

FILM NEWS

BAYERN Das Medienmagazin
des FFF Bayern

1 | März
2021

Green Consultants Film & TV: Erster IHK-Lehrgang beendet

Wir Kinder vom Bahnhof Zoo und Tribes of Europa:
FFF-geförderte internationale Serien on air

Para, Blackout, Wild Republic, Katakomben, Tides und **Fabian** oder **Der Gang vor die Hunde:**
FFF-geförderte Serien und Kinofilme bei der 71. Berlinale



W I L L E A R T H
W A I T F O R U S ?



NORA
ARNEZEDER

IAIN
GLEN

SARAH-SOFIE
BOUSSNINA

SOPE
DIRISU

T I D E S

2 0 2 1 I M K I N O

BerghausWöbke
Filmproduktion

VEGA
FILM

STUDIO BABELSBERG

Follow us on     #TidesFilm

SRF SRG SSR

MISTER
SMITH

Constantin Film

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

vor einigen Tagen war der FFF zu einem Setbesuch eingeladen: *The Magic Flute*, ein Kinoprojekt, das der FFF mit 1,6 Mio. Euro im Programm Internationale Filme und Serien gefördert hat. Um kein Risiko einzugehen, haben wir das Set virtuell besucht. Im Stil einer Videokonferenz waren Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten europäischen Partner zugeschaltet. Eine Kamerafahrt durch das Bavaria Studio 9 hat die Bauten präsentiert, einer der Produzenten stellte live die Schauspielerinnen und Schauspieler vor. So schade es war, nicht persönlich vor Ort sein zu können, so wertvoll war es doch, durch die digitalen Möglichkeiten einen Eindruck vom Set zu bekommen und dem Produktionsteam wenigstens durch den Screen zu begegnen.

Die digitalen Werkzeuge ersetzen nun schon seit fast einem Jahr notwendige Begegnungen. Vor genau einem Jahr fand die erste FFF Vergabe-sitzung für die Film- und Fernsehförderung des Jahres 2020 statt. Es sollte die einzige in analoger Form bleiben. Die folgenden 13 Sitzungen liefen über Videokonferenzen ab. 14 Sitzungen waren es tatsächlich insgesamt: fünf für die Film- und Fernsehförderung, drei für die Gamesförderung, vier für die Förderung internationaler Filme und Serien und zwei für den im letzten Jahr neu installierten Förderbereich Extended Realities (XR). Das Förderportfolio des FFF geht mit den wachsenden digitalen Kreativprozessen mit und umfasst neben Kinofilmen und TV-Projekten in verschiedenen Produktionsphasen sowie Nachwuchs, Games, internationale Koproduktionen, Virtual Reality, Webserien, internationale High End-Serien nun auch Extended Realities. Alles in allem bilden die geförderten Projekte eine große Vielfalt ab, sowohl vom Genre als auch von den Inhalten her. Wo sich die gesellschaftliche Entwicklung allerdings noch nicht realistisch widerspiegelt, ist bei der Genderfrage. Wünschenswert sind mehr Förderanträge, in denen die federführenden kreativen Positionen weiblich und/oder divers besetzt sind.

Die Gesamtfördersumme liegt auch 2020 wieder deutlich über 40 Mio. Euro, gestemmt von unseren Gesellschaftern, dem Bayerischen Staatsministerium für Digitales, dem Bayerischen Rundfunk, der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, ZDF, Seven.One Entertainment, RTL und Sky Deutschland. In der Summe enthalten sind die Mittel für die drei Corona-Hilfsprogramme, an denen der FFF beteiligt war. Hoffentlich eine einmalige Sache, weil wir hoffen, dass sich die Lage so schnell wie möglich verbessert; wobei jetzt schon klar ist, dass die Filmtheater-Programmprämien auch 2021 erhöht sein werden. Weitere 44 Mio. Euro an Hilfsmitteln für die Branche stellte letztes Jahr der Freistaat Bayern mit dem Bayerischen Staatsministerium für Digitales zur Verfügung: zwei Anlaufhilfen für die Kinos von jeweils 12 Mio. Euro sowie insgesamt 20 Mio. Euro für die beiden Ausfallsfonds.

Zwischen der letzten Ausgabe der FilmNewsBayern, die kurz vor Weihnachten erschienen ist, und dieser, die Sie nun in den Händen halten, zeigt sich die Situation der Kinos leider unverändert: Sie sind immer noch geschlossen. Im Januar gab es zeitweise täglich Nachrichten aus den USA von Blockbuster-Startverschiebungen, ein Indikator für die Kraft des Kinos. Die bisherigen Erfahrungen mit alternativen Auswertungswegen scheinen für die Player wirtschaftlich nicht so attraktiv gewesen zu sein, um auf die große Leinwand verzichten zu können. Das Kino ist immer noch ein notwendiger Schritt in der Auswertungskette. Auch und gerade heute, da so viele Angebote nebeneinander konkurrieren. Im weiten virtuellen Himmel, der permanent gefüllt ist mit unendlich vielen digitalen Übertragungen und Angeboten und Gesprächsräumen, kann ein Kinofilm am effizientesten mit dem Kino ein Feuerwerk zünden und die bestmögliche Aufmerksamkeit verschaffen.

Mit-Veranstalter des Feuerwerks sind die Festivals, so wie die Berlinale, bei der wir einander an den nächsten Tagen immerhin virtuell begegnen

können. Wir haben für die FilmNews eine kleine Umfrage gemacht und Stimmen gesammelt: Haben Sie sich akkreditiert? Was erhoffen Sie sich? Was werden Sie vermissen? Vertreterinnen und Vertreter aus den Sparten Sales, Weltvertrieb, Verleih, Produktion, Festival und Filmkritik haben uns geantwortet, Sie finden ihre Statements in diesem Heft. Im Wettbewerb dieser außergewöhnlichen Berlinale läuft ein FFF-geförderter Film: *Fabian oder Der Gang vor die Hunde*, die Verfilmung von Erich Kästners Roman *Fabian*, inszeniert von Dominik Graf, der auch das Buch gemeinsam mit Constantin Lieb geschrieben hat. Einen Artikel über die Produktion finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe. Wir freuen uns außerdem, dass Tim Fehlbaums *Tides*, produziert von BerghausWöbke, in der Reihe Berlinale Specials platziert ist.

Zwei große FFF-geförderte Serien sind am 19. Februar 2021 in Streaming-Portalen veröffentlicht worden. Da wäre zum einen *Tribes of Europa*, die erste Netflix-Serie von W&B Television nach ihrem Welterfolg *Dark*. Dieses Mal haben die Produzenten mit Philip Koch als Showrunner zusammengearbeitet. Von ihm stammt das Konzept der sechsteiligen Serie; auf die Idee kam er wenige Tage nach dem Brexit-Referendum im Sommer 2016. Es geht um die Zukunft auf dem europäischen Kontinent nach einem Zerfall der europäischen Nationalstaaten. Team und Cast sind international, in tragenden Rollen sind Henriette Confurius, Emilio Sakraya, David Ali Rashed, Melika Foroutan und Oliver Masucci zu sehen. *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* heißt die zweite Serie. 40 Jahre nach dem Kinostart des legendären Kinofilms, den Bernd Eichinger produziert und den Uli Edel inszeniert hat, läuft sie jetzt als Amazon Original. Der Streaminganbieter hat mit Oliver Berben und Sophie von Uslar von der Constantin Television und weiteren internationalen Partnern den Stoff als zeitgemäße achteilige Serie mit Regisseur Philipp Kadelbach und Head Autorin Annette Hess umgesetzt. Dem Team lagen die Tonbandaufnahmen der Gespräche zwischen Christiane F. und den beiden Stern-Journalisten aus dem Jahr 1978 vor; Aspekte, die wir bisher nicht kannten, konnten für die Serienadaption berücksichtigt werden. Besetzt wurden die Rollen der sechs Jugendlichen mit angesagten Newcomern wie Jana McKinnon und Lena Urzendowsky. Wir präsentieren Ihnen beide Serien ausführlicher in diesem Heft.

Mit Blick auf die Games-Welt haben wir uns bei dieser Ausgabe für das Thema Serious Games entschieden. Dazu finden Sie ein Interview mit Michel Wacker, dem Geschäftsführer des Würzburger Studios Gentle Troll Entertainment, das sich auf diese Sparte der digitalen Spiele spezialisiert hat. Aus der Welt der Virtual Reality präsentieren wir die preisgekrönte Experience *Mind the Brain*. Außerdem fassen wir den Status quo der DOK.fest München-Planungen zusammen und stellen das Rendezvous-Konzept der Hofer Filmtage vor. Zudem finden Sie die Ankündigung der Weltpremiere eines geförderten VR-Projekts im Virtual Cinema Competition Lineup der South by Southwest: *VR Biolium* ist ein narratives Sci-Fi Virtual Reality-Erlebnis, bei dem die Teilnehmenden in die Rolle einer Meeresbiologin schlüpfen und bei einer Expedition in den Tiefen des Meeres eine schockierende Entdeckung machen.

Was wir in dieser Ausgabe leider nicht aufführen können, sind sichere Starttermine der FFF-geförderten Kinofilme, die seit letzten November auf ihre Auswertung warten. Die nächste FilmNews erscheint im Juni. Dann hoffentlich mit allen Starts und einem vorfreudigen Ausblick aufs Filmfest München und das Festival de Cannes!

Ihre Dorothee Erpenstein

Inhalt



Wir Kinder vom Bahnhof Zoo

40 Jahre nach Start des legendären Kinofilms von Bernd Eichinger, Uli Edel und Herman Weigel ist die Serie über Christiane F. on air. Das Ensemble besteht aus jungen und angesagten Newcomern. Der FFF Bayern hat das Projekt im Programm Internationale Filme und Serien mit 1 Mio. Euro gefördert.

© Constantin Television/Mike Kraus

STANDORT

3

Editorial

5

Bezaubernd schön

Erstmals besuchte der FFF ein Set virtuell.

5

Tief leuchtend

Ein FFF-gefördertes VR-Projekt feiert Weltpremiere bei der SXS.W.

5

Kinocharts

6

Filmfest-Checker

Ein bekannter Moderator kuratiert ab sofort das Kinderfilmfest beim Filmfest München.

6

Austausch zum Neustart

Das Filmjahr 2021 begann mit dem Forum der Filmwirtschaft, dieses Mal in digitaler Form.

7

Mehr Komödien, bitte

Ein Festival mit Kurzfilmen über das Leben in der Pandemie – schon 200 Filme aus der ganzen Welt wurden beim neugegründeten Unified Filmmakers Festival eingereicht.

8

Umdenken

Im Dezember endete der erste IHK-Lehrgang für die zertifizierte Weiterbildung zum Green Consultant Film & TV. Teilgenommen hat auch Judith Niemeyer, die sich im letzten Jahr selbstständig gemacht hat.

9

Mit einer Klappe

Philip Gassmann über die Vereinbarkeit von strengen Schutz- und Hygiene-Auflagen mit Green Filming

10

Spiele, die etwas zu sagen haben

Das Würzburger Games-Studio Gentle Troll Entertainment hat sich auf Serious Games spezialisiert. Im Interview erzählt Geschäftsführer und Gründer Michel Wacker, warum seine Games nicht »serious« sind, was sie so erfolgreich macht und welche Vorteile der Standort Franken hat.

12

Kleine Liebesbriefe – Kassiber der Cinéphilie

Carlotta Wachotsch und Sarah D. Ellersdorfer studieren an der HFF München und geben seit Ende letzten Jahres ein neues Print-Produkt heraus. Es heißt REVÜ und versteht sich als »cineastisches Flugblatt«. Zugrunde liegt ihrer Herangehensweise ein von ihnen verfasstes Manifest. Betrachtungen von Gertrud Koch zu dieser Neuerscheinung.

PRODUKTION

14

Changes

Die Serie »Wir Kinder vom Bahnhof Zoo« ist am 19. Februar 2021 herausgekommen. Hinter der modernen Adaption des weltberühmten Stoffes stehen Oliver Berben, Sophie von Uslar, Annette Hess und Philipp Kadelbach.

20

Das neue Europa

Es gibt wieder eine neue Netflix-Serie von W&B Television, die erste nach »Dark«. Idee und Vision stammen von Philip Koch, der den Stoff im Writers' Room mit Jana Burbach und Benjamin Seiler entwickelt hat. Das Thema ist aktuell, Cast, Landschaft, Architektur und Mentalitäten sind so international wie vielseitig.

24

Das Gehirn der Anderen

Eigene Erlebnisse mit dem Gehirn für andere erfahrbar machen – dafür steht die FFF-geförderte preisgekörnte VR-Experience »Mind the Brain«. Für die Entwicklung und Produktion haben Oliver Czeslik und Kathrin Brunner auch mit renommierten Wissenschaftsinstituten zusammengearbeitet.

26

Berlinale Wettbewerb: Ins andere Jetzt

Erich Kästner schrieb ein einziges Buch für Erwachsene: »Fabian«, erschienen 1931. Lupa Film bringt den Roman nun auf die große Leinwand, Regie führte Dominik Graf, der auch das Drehbuch gemeinsam mit Constantin Lieb verfasste. Die FFF-geförderte Produktion läuft im Wettbewerb der 71. Berlinale.

30

Berlinale Series: Vier FFF-geförderte Serien

Bei der siebten Ausgabe von »Berlinale Series Market & Conference« (2. – 5. März) werden vier FFF-geförderte Serien präsentiert. Wie der EFM selbst finden auch die Screenings und das Konferenzprogramm digital statt. »Para – Wir sind King«, »Wild Republic« und »Blackout – Morgen ist es zu spät« werden im Rahmen von »Upcoming Series from Germany« vorgestellt, »Katakomben« unter dem neu geschaffenen Label »Berlinale Series Market Selects«.

VERANSTALTUNGEN

32

Berlinale Industry Online: Sie dürfen in Kürze eintreten

Vor einem Jahr hat wohl noch niemand geahnt, dass ein so großes Filmfestival wie die Berlinale 2021 »online« stattfindet. Wir haben uns in der bayerischen Branche umgehört und gefragt, was sich Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Sparten von der Teilnahme an der virtuellen Berlinale erhoffen. Und was sie vermissen werden.

34

Erlebnistiefen

Es gehörte im letzten Jahr zu den ersten Festivals, die ihre Planungen über Bord werfen mussten: das DOK.fest München. Jetzt ist fast ein Jahr um, die Situation hat sich nicht wesentlich verändert. Eins ist aber gewiss: Auch das DOK.fest 2021 (5.–16. Mai 2021) wird zumindest teilweise online über die Bühne gehen.

36

Rendezvous im Hofer Style

Jeden Samstagabend zeigt Festivalleiter Thorsten Schaumann live aus dem virtuellen Central Kino Hof Filme aus dem vergangenen Festivalprogramm und unterhält sich anschließend mit den Regisseurinnen und Regisseuren. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können durch eine Chatfunktion das Gespräch mitgestalten.

INFO

37

Creative Europe MEDIA

Get trained / mit MEDIA // Künstliche Intelligenz und Audiovisuelles // MEDIA Einreichtermine

38

Produktionsspiegel

43

Impressum

44

Termine

ENSIDER: Lounge der International Film Partners // Zwei Veranstaltungen des Bayerischen Filmzentrums



Bezaubernd schön

Erstmals besuchte der FFF ein Set virtuell.

Seit 7. Februar laufen die Dreharbeiten zum internationalen Kinofilm *The Magic Flute*, der in Koproduktion mit Roland Emmerich und Centropolis Entertainment entsteht. Die Produzenten Christopher Zwickler und Fabian Wolfart hatten kurz vor Beginn des ersten Drehtages Vertreterinnen und Vertreter der europäischen Partner zu einem virtuellen Setbesuch eingeladen, wie etwa von der Deutschen Grammophon, dem Mozarteum, Pixomondo und der Bavaria, die Geschäftsführer Christian Franckenstein repräsentierte. FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein wies darauf hin, dass ein Setbesuch in dieser digitalen Form immerhin die Möglichkeit verschaffe, viel mehr Gäste zu begrüßen als bei einem physischen Termin möglich wäre,

wobei sie auch in Zukunft nicht auf persönliche Begegnungen am Drehort verzichten wolle. Ein Rundgang durch Halle 9 zeigte die beeindruckenden Bauten, die in die Welt der Zauberflöte entführen. Regisseur Florian Sigl sowie Schauspielerinnen und Schauspieler des internationalen Casts wurden in Form einer Live-Reportage vorgestellt. Auch Weltstars der Oper machen bei diesem großen Projekt mit: Sabine Devieille als Königin der Nacht, Rolando Villazón mit einem Cameo-Auftritt und Morris Robinson als Sarastro. Heissa hopsasa! Der FFF hat das Projekt mit 1,6 Mio. Euro im Programm Internationale Filme und Serien unterstützt. Die Mittel für dieses Programm stammen vom Freistaat Bayern/ Bayerisches Staatsministerium für Digitales. ■



Tief leuchtend

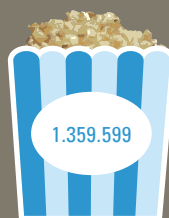
Ein FFF-gefördertes VR-Projekt feiert Weltpremiere bei der SXSW.

Zwei Filmschaffende sind neue Wege gegangen und freuen sich nun auf die Weltpremiere ihres Projekts bei der South by Southwest am 16. März in Austin: Katharina Weser und Georg Neubert haben die Experience *VR Biolum* produziert. Darin tauchen die Nutzerinnen und Nutzer in der Rolle einer Meeresbiologin in das Labyrinth der Tiefen des Meeres. Dort entdeckt sie Lebewesen, die in der totalen Finsternis Licht erzeugen

können, es aber seltsamerweise hier nicht tun. Grund dafür ist ein außerirdischer Parasit, der sich auf diese Weise einnistet, um Lebewesen zu steuern und damit die Menschen daran hindern will, die Umwelt weiterhin zu zerstören. Die Experience ist narrativ angelegt, die Möglichkeiten der Interaktion sind klar auf die Storyline begrenzt. *VR Biolum* läuft in Austin im VR-Wettbewerb. Der FFF hat das Projekt mit 26.000 Euro gefördert. ■

Top 12

Deutsche Kinofilme 2020



1 **NIGHTLIFE**
Warner Bros. // Kinostart 13.02.2020



2 **ALS HITLER DAS ROSA KANINCHEN STAHL**
Warner Bros. // Kinostart 25.12.2019



3 **DIE KÄNGURU-CHRONIKEN**
X Verleih/Warner Bros. // Kinostart 05.03.2020



4 **JIM KNOPF UND DIE WILDE 13**
Warner Bros. // Kinostart 01.10.2020



5 **LINDENBERG! MACH DEIN DING**
DCM // Kinostart 16.01.2020



6 **DIE HOCHZEIT**
Warner Bros. // Kinostart 23.01.2020



7 **ENKEL FÜR ANFÄNGER**
Studiocanal // Kinostart 06.02.2020



8 **VIER ZAUBERHAFTE SCHWESTERN**
Disney // Kinostart 09.01.2020



9 **MEINE FREUNDIN CONNI – GEHEIMNIS UM KATER MAU**
Wild Bunch // Kinostart 02.07.2020



10 **LASSIE – EINE ABENTEUERLICHE REISE**
Warner Bros. // Kinostart 20.02.2020



11 **DIE HEINZELS – RÜCKKEHR DER HEINZELMÄNNCHEN**
Tobis Film // Kinostart 30.01.2020



12 **DAS GEHEIME LEBEN DER BÄUME**
Constantin // Kinostart 23.01.2020

Internationale Koproduktionen*



1 **SONIC THE HEDGEHOG***
Paramount // Kinostart 13.02.2020



2 **3 ENGEL FÜR CHARLIE***
Sony Pictures // Kinostart 02.01.2020



3 **GUNS AKIMBO***
LEONINE // Kinostart 25.06.2020

Besucherszahlen

Quelle: VdF (Stand: 03.11.2020), Filme ab Start 25.12.2019
Alle blau markierten Filme wurden vom FFF Bayern gefördert.

* Gefördert im Programm Internationale Koproduktionen

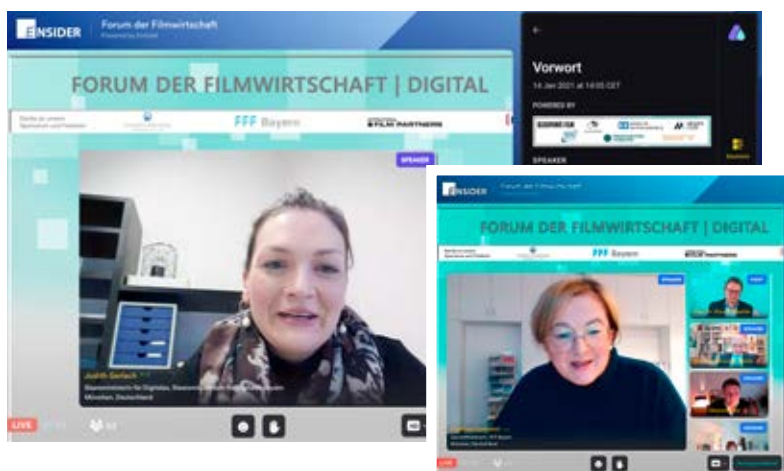
Filmfest-Checker

Ein bekannter Moderator kuratiert ab sofort das Kinderfilmfest beim Filmfest München.

Verschiedene Szenarien, wie das Programm des Münchner Filmfests in diesem Jahr umgesetzt werden kann, werden momentan erarbeitet. Aber eins steht schon fest: Moderator Tobias Krell leitet als neuer Programmierer das Kinderfilmfest München. Er folgt auf Katrin Miller, die aus persönlichen Gründen 2020 ausgeschieden ist. Zu Krells neuen Aufgaben gehört, das Filmprogramm zu kuratieren und in Workshops Kindern das Medium Film näherzubringen. Wie schon in der Vergangenheit soll es weiterhin Vorstellungen für Schulklassen und an den Nachmittagen sowie Wochenenden Vorstellungen und Programm für Familien und Kindergruppen geben.

Tobias Krell studierte in Münster Soziologie und Politikwissenschaft und stand von 2008 bis 2014 als Reporter und Filmkritiker für

DASDING.tv, das junge Programm des SWR, vor der Kamera. Festivalerfahrungen sammelte er auf verschiedenen Filmfestivals, auf denen er seit 2010 in verschiedenen Funktionen arbeitet. 2014 schloss Krell sein Master-Studium an der Filmuniversität Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg ab. Seit 2012 ist er als „Checker Tob“ der gleichnamigen Kinder-TV-Sendung, in der er stellvertretend für Kinder neue Dinge lernt und ausprobiert, bekannt. Dafür wurde er 2016 unter anderem mit dem Nachwuchsförderpreis des Bayerischen Fernsehpreises ausgezeichnet und 2017 für den Grimme-Preis nominiert. „Ich habe in den vergangenen Jahren viel Festivalluft schnuppern können und freue mich total, jetzt selbst ein Programm zu verantworten“, so Tobias Krell. „Und das für das ehrlichste und anspruchsvollste Publikum überhaupt: Kinder!“ ■



Austausch zum Neustart

Das Filmjahr 2021 begann mit dem Forum der Filmwirtschaft, dieses Mal in digitaler Form.

Filmwoche, Filmpreis, Filmball, Filmgespräch ... Das gab es in diesem Januar alles nicht. Insofern bildete das Forum der Filmwirtschaft für die meisten Teilnehmenden den ersten überregionalen Branchentreff im Jahr 2021. Die Konferenz fand Mitte Januar statt, unterstützt von Ensider, FFF Bayern, Bankhaus Donner & Reuschel und dem Mathäser Filmpalast.

Bayerns Staatsministerin für Digitales Judith Gerlach eröffnete die Konferenz. Sie präsentierte das Digitalministerium als stabilen Partner für die gebeutelte Medienbranche. Ein „Neustart“ der Kultur werde zwar nicht von heute auf morgen möglich sein, aber der Weg dorthin werde vom Ministerium aktuell bestmöglich geebnet. Weitere

Beiträge unter der Moderation von Klaus Schaefer kamen zum Beispiel von Carsten Mumm (Donner & Reuschel) aus volkswirtschaftlicher sowie von Thomas Glückstein aus juristischer Sicht. In zwei Panels ging es um Perspektiven für Produzentinnen und Produzenten sowie um die Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft in den Bereichen Digitalisierung und Internationalisierung. Zu den Panelisten gehörte FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein, die u. a. darauf hinwies, dass das Kino den überaus wichtigen Aufschlag für die gesamte Verwertungskette darstellt. Weitere Gesprächspartnerinnen und -partner waren u. a. Johannes Kreile, Regina Ziegler, Thomas Negele, Bettina Reitz, Carl Bergengruen, Christina Christ und Philipp Pratt. Letzterer nahm sich einen

Wunsch von HFF Präsidentin Bettina Reitz zu Herzen. Diese bat darum, die Generation der HFF-Absolventinnen und -Absolventen, die sich durch die Pandemie nicht in gewohnter Weise präsentieren und mit den Profis vernetzen können, besonders zu beachten. Pratt bot an, hier aktiv zu werden.

Sämtliche Speaker äußerten den Gedanken, dass zukunftsorientiert weitergemacht werden müsse. Wenn sich alle gegenseitig unterstützten und auch diejenigen einbezogen würden, die aktuell straucheln oder keinen Anschluss finden, dann werde die jetzige Phase die Vorbereitung auf den „Neustart“ unterstützen. ■



Mehr Komödien, bitte

Ein Festival mit Kurzfilmen über das Leben in der Pandemie – schon 200 Filme aus der ganzen Welt wurden beim neugegründeten Unified Filmmakers Festival eingereicht.

TEXT Dominik Petzold

An den Wänden und der Decke blitzt und funkelt es wie immer, aber die Tanzfläche ist leer, die DJ-Kanzel ebenso. Der Club ist geschlossen – und die weibliche Stimme aus dem Off sagt zu den traurigen Bildern: „Für mich ist das Clubleben mein kompletter Lebensinhalt.“ Man muss nur diese paar Sekunden aus Denis Pavlovics dokumentarischem Kurzfilm *Paläste der Sehnsucht* sehen, der ab Mai beim „Unified Filmmakers Festival“ laufen wird, und bekommt ein Gefühl dafür, wie es passionierten Tänzern und Clubgängern seit vergangenem März geht.

Ihr Leben ist seit Ausbruch der Corona-Krise ein fundamental anderes geworden, wie das von jedem einzelnen von uns, von den vielen Todesfällen gar nicht zu sprechen. Manche Einschnitte sind nicht allzu drastisch, andere dramatisch – aber jedes Leben hat sich auf höchst individuelle Weise verändert. Was könnte also mehr Stoff für filmische Geschichten bieten als diese Pandemie, die die ganze Welt komplett durchschüttelt? Die Editorin Patricia Mestanza Niemi und der Produzent Florian Deyle sammeln diese Geschichten: Ihr „Unified Filmmakers Festival“ wird Kurzfilme über das Leben in der Pandemie zeigen.

„Corona hat so viele Schwachstellen in der Gesellschaft aufgedeckt, in Deutschland und weltweit: Da fand ich es wichtig, ein Festival zu gründen, das sich um diese Themen dreht, nicht zuletzt um die Diskussion darüber auch nach Corona am Laufen zu halten“, sagt Florian Deyle. Die Idee hatten er und Patricia Mestanza Niemi, die auch privat ein Paar sind, schon beim ersten Lockdown. Seit Sommer letzten Jahres arbeiten die beiden Münchner intensiv an dem Festival, scouten auch selbst Filme. Inzwischen wurden rund 200 eingereicht, die meisten kommen aus Europa, aber von allen Kontinenten werden Filme zu sehen sein. „Corona betrifft alle gleich, aber alle Länder gehen unterschiedlich damit um“, sagt Deyle. „Uns ist es ein wichtiges Anliegen, möglichst viele internationale Perspektiven auf das Thema einzufangen.“

Um die Filmemacher zu erreichen, haben die Festivalmacher schon Mitstreiter in vielen Ländern gewonnen, etwa Kanada, Japan, Ma-



Ein Filmstill aus einem eingereichten Kurzfilm des Bildkünstlers Yaroslav Danylichenko

rokko, Spanien, Frankreich und Brasilien. „Wir bauen sukzessive ein Korrespondentennetz in der ganzen Welt auf, idealerweise haben wir am Ende in jedem Film-relevanten Land einen Korrespondenten“, sagt Deyle. Deyle und Patricia Mestanza Niemi besuchten auch die Afrikafilmtage Köln oder die IndoGermanFilmweek Berlin, um ihr globales Netzwerk weiter aufzubauen.

80 Prozent der Filmemacher, die bis jetzt eingereicht haben, sind Profis, die restlichen Newcomer. Die Bewerbungsphase dauert noch bis zum 31. März. Ab Anfang Mai werden die besten Filme aus aller Welt auf der Festival-Website und auf Youtube zu sehen sein. Sie decken alle Genres ab: Dramen, Komödien und Horrorfilme sind dabei, Musikvideos, Dokumentar- und Experimentalfilme. Und wo liegt das Übergewicht? „Ich kann nur sagen, wo ein Untergewicht liegt: bei den Komödien, und das finde ich bedauerlich“, sagt Deyle.

Die Filme werden nicht nach Genres, sondern nach Länge unterteilt: In einer Kategorie laufen Filme bis zwei Minuten, in der anderen Filme von zwei bis 15 Minuten. Das gesamte Team der Unified Filmmakers wählt die Filme für das Festival aus. Das Online-Publikum und eine Jury aus internationalen Filmschaffenden bestimmen anschließend die drei besten Filme aus beiden Kategorien, 7000 Euro Preisgeld werden auf die Gewinner verteilt. Die jeweils zehn besten Filme aus beiden Kategorien sollen dann im Juli beim Filmfest München auf der Leinwand zu sehen sein. Im Anschluss soll das Programm ein Jahr lang auf Festival-Weltreise gehen.

Mittlerweile arbeiten rund 15 Branchenprofis an dem Projekt, die PR-Agentur Just Publicity übernimmt die Pressearbeit – und all das bislang ehrenamtlich. Beta Film, das Bayerische Filmzentrum, das Giesing Team, Maximus Film und viele weitere Sponsoren unterstützen das Festival, längerfristig soll es finanziell auf eine festere Grundlage gehoben werden. Denn es soll weiter gehen, auch wenn der Corona-Spuk vorbei ist. In den kommenden Jahren wird sich das Festival anderen sozialkritischen und vor allem globalen Themen widmen, der Klimakrise etwa oder der immer größer werdenden Schere zwischen Arm und Reich.

An Themen wird es nicht mangeln, schwieriger aber ist es, Gelder für ein neues Filmfestival zu akquirieren. „Die meisten Förderungen geben sich alle Mühe, die vorhandenen Filmfestivals zu stützen, haben aber keinen Platz mehr für etwas Neues, schon gar nicht für ein Kurzfilmfestival“, sagt Deyle. „Da müssen wir findig sein. Wir stellen uns gerade bei Förderungen vor, die sich auf interkulturelle Zusammenarbeit konzentrieren oder die Medienstandorte und Netzwerke fördern.“

Als Netzwerk verstehen sich die „Unified Filmmakers“ nämlich auch, für alle, die gesellschaftlich relevante Filme machen wollen, ob Profi oder Neuling. Und der Netzwerk-Gedanke steht auch hinter den Online-Talks, die Deyle seit längerem organisiert: Da diskutieren nationale wie internationale Filmschaffende darüber, wie es ihnen und der gesamten Branche in der Corona-Krise geht – und was sie für die Zukunft erwarten. „Gerade hatten wir ein Gespräch mit Amerikanern, das war faszinierend“, sagt Deyle. „Die stellen viel mehr die positiven Aspekte, die diese Krise mit sich bringt, in den Vordergrund. Und dieser radikale Einschnitt, den wir gerade erfahren, bietet ja auch viele neue Möglichkeiten, vor allem aufgrund des digitalen Turbos, der nun auch Deutschland erreicht hat.“ ■

Bewerbungsschluss für das „Unified Filmmakers Festival“ ist der 31. März. Mehr Infos unter www.unifiedfilmmakers.com

Umdenken

Im Dezember endete der erste IHK-Lehrgang für die zertifizierte Weiterbildung zum Green Consultant Film & TV. Teilgenommen hat auch Judith Niemeyer, die sich im letzten Jahr selbstständig gemacht hat.

INTERVIEW Olga Havenetidis



Judith Niemeyer

Sie haben am ersten IHK-Lehrgang Green Consultant Film & TV teilgenommen. Wieso haben Sie sich für diese Weiterbildung entschieden?

Für mich steht schon länger fest, dass ich mich in dem Bereich engagieren möchte. Die Klimakrise ist allgegenwärtig und Ignoranz bringt uns ja leider nicht weiter. Ich habe Philip Gassmann bereits 2017, bei der grünen Produktion der Constantin Film *Sauerkrautkoma*, kennengelernt und 2019 an einem Kurz-Seminar von Philip teilgenommen. Ich wusste also, dass sich die Weiterbildung lohnen wird.

Aufgrund Ihrer langjährigen Tätigkeit im Film-business im Bereich Presse und Marketing kannten Sie Filmproduktionen aus einer anderen Perspektive. Wie war es für Sie, plötzlich anders auf den Prozess des Filmemachens zu schauen?

Ich habe schon lange vor meiner Zeit im Constantin Film Verleih in der Filmproduktion gearbeitet und auch unterschiedliche Jobs am Set gemacht. Zudem war ich als PR-Projektleitung und Making of-Redakteurin bei vielen Constantin Film-Projekten bereits ab der Preproduction involviert. Die Weiterbildung gab mir die Gelegenheit in den verschiedenen Departments weiter in die Tiefe zu gehen. Die Herangehensweise war aber neu. Als Green Consultant nimmt man alle Bereiche des Filmemachens unter die Lupe und prüft, was man wo besser machen kann.

Welche Erkenntnisse waren besonders spannend?

Es gibt schon so viele nachhaltige Alternativen und geniale Innovationen! Sie werden allerdings in Deutschland noch zu wenig genutzt und nachgefragt und von daher auch kaum angeboten. Außerdem war der Austausch mit den Seminar-Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Bereichen der Filmbranche für mich besonders spannend.

Mittlerweile besteht ein Bewusstsein dafür, ökologisch nachhaltig zu produzieren und zu drehen und man könnte meinen, dass es eh schon alle machen. Wo aber ist da noch Luft nach oben?

Leider in fast allen Bereichen. Ich glaube auch, dass bei manchen Projekten mehr „grün“ draufsteht als drin ist. Dem Business as Usual-Prinzip, der Macht der Gewohnheit, ist schwer entgegenzuwirken. In den Herstellungsprozessen von Filmen dreht sich ja vieles um Kosten- und Zeitmanagement, was die Umstellung auf nachhaltiges Arbeiten dementsprechend erschwert. Was man aber hier anmerken muss: Es muss nicht unbedingt teurer sein, manches bringt auch Kostenersparnisse. Und, wenn man einmal die Zeit investiert hat, geht es beim nächsten Projekt schon deutlich schneller.

Was dagegen klappt schon ganz gut?

Die Fahrzeug-Rentals bieten mittlerweile auch umweltfreundlichere, also sparsamere Fahrzeuge an und in der Filmtechnik tut sich ja auch einiges, zum Beispiel beim Licht, da wird schon oft mit LED gearbeitet.

Jetzt sind Sie ein Green Consultant Film & TV. Was bedeutet das genau? Wie kann man Sie am besten einsetzen?

Man kann Green Consultants bei jedem Film- oder TV-Projekt einbinden. Es ist aber wichtig, dass man uns so früh wie möglich ins Team holt – kurz vor Drehstart können wir nicht mehr viel ausrichten und die Co2-Bilanz nicht wesentlich verbessern. Mittlerweile arbeite ich schon als Green Consultant für eine Prime Time-Doku der Caligari Entertainment, der Dreh ist für Sommer 2021 geplant. Aber Green Consulting muss nicht nur auf Projektebene stattfinden. Eine andere Teilnehmerin des Lehrgangs berät als Green Consultant

eine Content-Filmproduktion, die ihre gesamte Produktion und alle Arbeitsprozesse nachhaltig und möglichst CO₂ neutral gestalten will.

Sie haben Ihr Spektrum im letzten Jahr erweitert und sind auch Producer und entwickeln Stoffe. Wie wirkt sich das, was Sie im Lehrgang erfahren haben, auf Ihren Ansatz für Stoffe aus?

Die Fortbildung war für mich optimal. Ich denke, dass jeder Producer Wert auf einen nachhaltigen Herstellungsprozess legen und dementsprechend mitgestalten sollte. Das betrifft alle Produktionsphasen eines Projektes, vom Green Storytelling bis zur Auswertung.

Mit Philip Gassmann hatten Sie einen der deutschlandweit kompetentesten Experten für Green Filming. Wie war Ihr Eindruck von ihm?

Philip ist Regisseur und Producer und verfügt deswegen über eine große Praxiserfahrung. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Filmbranche und es macht ihm immer noch Spaß. Das hat mich, und ich glaube auch die anderen, zusätzlich motiviert.

Wie hat sich Ihr Lehrgang zusammengesetzt? Es darf ja nicht jeder teilnehmen, da Berufserfahrung in der Filmindustrie vorausgesetzt wird.

Es waren Leute aus verschiedenen Film-Departments dabei, Produzenten, Producer, Produktionsleiter, Aufnahmeleiter, ein Postproduction Supervisor, ein Kollege aus dem Rental- und SFX-Bereich, eine Ausstatterin, eine Kostümbildnerin und eine Förderreferentin. Die verschiedenen Erfahrungswerte und konstruktiven Dialoge waren sehr inspirierend. Wir wollen uns auch in Zukunft in der Gruppe austauschen und gemeinsam daran arbeiten, dass die Filmbranche nachhaltiger wird. Daher haben wir jetzt auch eine gemeinsame Website. (www.green-consultants.de).

Was würden Sie jemandem, der unsicher ist, ob er die Weiterbildung machen soll, raten?

Ich glaube, dass wir uns in den nächsten Jahren sowieso auf nachhaltige Arbeitsprozesse umstellen müssen. Die FFG-Novelle mit ersten verbindlichen Nachhaltigkeitskriterien soll ab 2022 wirksam werden. Wir müssen also so oder so umdenken. ■

Mit einer Klappe

Philip Gassmann über die Vereinbarkeit von strengen Schutz- und Hygiene-Auflagen mit Green Filming

INTERVIEW Olga Havenetidis

Seit einem Jahr erleben wir, wie schwer es ist, Schutz- und Hygiene-Auflagen zu berücksichtigen und gleichzeitig ökologisch zu handeln. Welche dieser Auflagen sind trotzdem momentan unverzichtbar? Alles, was der Sicherheit des Teams und der Produktion dient, ist unverzichtbar. Safety first!

Welche Auflagen sind besonders umweltschädlich?

Es wird viel über das Plastik- und Wegwerf-Thema geklagt, aber das sind nicht die größten Emissionsquellen. Viel relevanter ist das Thema Reisen und Fahrzeuge.

Bei welchen Auflagen ist es möglich, sie ökologischer zu gestalten?

Genau beim Thema Fahrzeuge lässt sich viel machen. Aber selbst bei den Masken, Handschuhen und Desinfektionsmitteln gibt es Made in Germany Produkte, die deutlich umweltfreundlicher sind.

Wie viel teurer wird das Produzieren, wenn sowohl Green Filming als auch Hygiene-Auflagen angemessen berücksichtigt werden?

Das kann man nicht allgemein beantworten und ich würde beide Themen nicht in einen Topf werfen. Bei den Fahrzeugen kann man durch umweltfreundlichere Antriebe sogar viel Geld sparen.

Wie ist Ihr Eindruck von Dreharbeiten in diesen Zeiten: Bleibt nachhaltiges Produzieren im Bewusstsein, oder erschlägt der Druck der Hygiene-Konzepte jegliches Denken in diese Richtung?

Die Müllberge sind oft ein „Downer“ und geben den Teams das Gefühl, dass „Green Filming“ gerade jetzt kaum möglich ist. Ich finde es umso wichtiger klar zu machen, dass es gerade deswegen sehr wichtig ist – und nach wie vor viel bringt!

Welche Ideen von Produktionsteams bei der Umsetzung von Hygiene-Auflagen während des Drehs haben Sie beeindruckt?

Am beeindruckendsten fand ich die Initiative von Sky England, auch die psychische Komponente der Hygiene-Maßnahmen zu berücksichtigen und die Teams dabei zu unterstützen, den dadurch verursachten Stress besser zu verarbeiten und einen positiven Ausgleich anzubieten. Auch das ist Nachhaltigkeit: dafür zu sorgen, dass es den Menschen am Set gut geht.

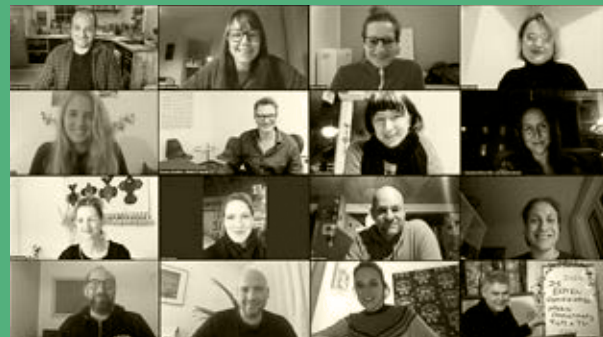
Sind Schutz- und Hygiene-Auflagen jetzt fester Bestandteil des Curriculums im IHK-Lehrgang Green Consultant Film & TV?

Auf jeden Fall!

Welchen Tipp haben Sie für Produktionsteams, die unsicher sind, wie sie beide Bedingungen erfüllen können?

Safety first! ■

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten IHK-Lehrgangs haben sich zusammengeschlossen und eine gemeinsame Website kreiert: www.green-consultants.de.



»Spiele, die etwas zu sagen haben«

Das Würzburger Games-Studio Gentle Troll Entertainment hat sich auf Serious Games spezialisiert. Im Interview erzählt Geschäftsführer und Gründer Michel Wacker, warum seine Games nicht »serious« sind, was sie so erfolgreich macht und welche Vorteile der Standort Franken hat.

TEXT Julia Wülker



*Michel Wacker,
Geschäftsführer von
Gentle Troll
Entertainment*



Sie haben Gentle Troll 2014 gegründet. Woher kam der Impuls, sich auf Serious Games zu fokussieren? Eigentlich wollten Sie ja Journalist werden.

Früher wollte ich Journalist werden, um über die Ungerechtigkeiten in der Welt aufzuklären. Aber ich hatte auch schon immer eine starke Affinität zu Spielen. Nicht nur zum Spielen selber, sondern auch dazu, Konzepte und Ideen zu schreiben. Als mein Medienwissenschafts-Studium mich frustriert hat, weil ich etwas bewegen wollte, aber viel zu viel geredet wurde, habe ich Informatik zum Hauptfach gemacht. Nach dem Studium habe ich dann in einem Schweizer Unternehmen gearbeitet, das für die Nationalbank ein Großlernprojekt entwickelt hat. So bin ich Anfang 2000 mit Lernspielen in Kontakt gekommen und habe Blut geleckt. Mit Spielen Lerninhalte zu vermitteln finde ich extrem spannend, da es aktiv geschieht.

In einem Interview haben Sie gesagt, Sie machen Serious Games, die nicht »serious« sind. Können Sie erklären, was genau damit gemeint ist?

Wir haben von Anfang an gesagt, dass wir nicht das nächste Quiz bauen wollen. Wir wollen Sachverhalte aus dem Zusammenhang heraus erklären. Solche Custom Games kann man zwar kaum wiederverwerten, weil sie immer auf einen konkreten Bedarf zugeschnitten sind. Aber unser primäres Ziel war es, spannende Inhalte und komplexe Zusammenhänge aus dem Gameplay heraus zu entwickeln. Wir hauen die Inhalte unseren Usern nicht um die Ohren und verwenden auch keinen erhobenen Zeigefinger.

Ein Beispiel dafür, dass Serious Games sehr erfolgreich sein können, ist Ihr Spiel »The Unstoppables«. Ohne Marketing wurde das preisgekrönte Game, das Sie im Auftrag der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind entwickelt haben, mehr als 300.000 Mal geladen. Wie haben Sie das geschafft? Was macht das Game so erfolgreich? Der Auftrag für unser Flaggschiff *The Unstoppables* kam aus der Schweiz, weil es dort Lehrmittelfreiheit gibt. Es zeigt den Spielenden, welchen Herausforderungen sich Menschen mit Behinderung täglich stellen. Das Feedback war sehr positiv, da viele Menschen mit Einschränkungen sich mit dem Spiel identifizieren konnten.

Es verdeutlicht, dass man etwas bewegen kann. Und nicht, wie die Gesellschaft oft denkt, mit Einschränkungen hilflos ist. Der Impuls hinter dem Spiel war, das Mitleidsbild beiseite zu drängen. Wir haben das Game nicht groß beworben, sondern nur bei Awards eingereicht und auch gewonnen. Die englische Übersetzung hat den Erfolg auch noch einmal beschleunigt. Und es war Glück, dass Apple das Spiel promotet hat. Das war ein großer Boost zum Start. Zusammen mit der positiven Presse erklärt das wohl den Erfolg.

Das Thema Inklusion in Schulen wird aktuell viel diskutiert. Wird Ihr Spiel an inklusiven Schulen in Deutschland eingesetzt?

Aufgrund der fehlenden Lehrmittelfreiheit in Deutschland wird es nicht explizit in Schulen angewandt. Aber einige Lehrer setzen es ein. Der Vorteil ist, dass *The Unstoppables* von der Stiftung Digitale Spielekultur aufgegriffen wurde. Dort werden Spiele für den Unterricht empfohlen.

Wie beurteilen Sie die Lage in Deutschland bezüglich Serious Games im Unterricht und in Bildungseinrichtungen? Was hat sich seit der Gründung ihres Studios in diesem Bereich verändert/getan?

Durch die fehlende Lehrmittelfreiheit wird der Unterricht oft nach wie vor mit Sachbüchern von den Verlagen nach Schema F abgehalten. Es zeigt sich, dass die Impulse momentan noch von den Lehrern ausgehen müssen. Langsam kommt die Generation der Lehrer an die Schulen, die digitales Lernen pusht. Aber größtenteils aus eigenem Interesse. Damit Serious Games Einzug in den Unterricht halten, braucht es eine Umwälzung von der Mitte oder von unten aus. Baden-Württemberg bildet da eine Ausnahme. Dort konnten wir unsere Handwerksimulation *MeisterPOWER* sinnvoll integrieren, weil das Fach danach gestaltet wurde.

Was muss noch geschehen, damit digitale Spiele Einzug in den Unterricht erhalten? Was wünschen Sie sich von der Politik?

Das Problem ist, dass es an Schulen keine Administratoren gibt. Das müssen Schüler machen. Das muss man sich mal überlegen. Es gibt keine Lehrer, die die Qualifikation und/

oder die Kapazitäten dafür haben. Die Infrastruktur ist nach wie vor extrem bescheiden. Tablets helfen ungemein. Das wird jetzt langsam angestoßen. Oder auch, dass Schüler ihre eigenen Geräte mitbringen können. Tabletwagen an den Schulen sind auch extrem vorteilhaft. Grundlegend heißt es: Digitalisierung, Digitalisierung, Digitalisierung. Auch jenseits der Schulen. Das merkt man ja gerade auch während der Pandemie. Die Telekom konnte unser Büro in Downtown Würzburg mit keiner schnelleren Internetverbindung ausstatten. Wenn das in einer Universitätsstadt nicht möglich ist, merkt man, was jahrelang versäumt wurde. Nicht umsonst sind wir diesbezüglich international an letzter Stelle. Da muss dringend etwas passieren. Ganz wichtig ist auch der Ausbau von Glasfaser. Ich sehe die Versprechung jedes Mal auf den Wahlplakaten, aber es passiert einfach nichts. Ich hoffe, dass die Corona-Pandemie die Politik wachrüttelt. Auch, wenn das ein extrem harter Weg ist.

Neben der Entwicklung von Games engagieren Sie sich auch dafür, die fränkische Spieleindustrie zu vernetzen und haben mit dem Indie Outpost eine Austauschplattform geschaffen. Was genau passiert dort?

Wir haben den Indie Outpost damals gegründet, um uns mit der Branche über alle wichtigen Games-Themen auszutauschen. Das finde ich extrem wichtig. Uns würde es nicht mehr geben, hätten wir kein Netzwerk aufgebaut. Ich kann jedem nur ans Herz legen, zu netzwerken, wo er kann. Das Gefühl des Wettbewerbs existiert eigentlich nicht. Eher, dass man sich hilft. Damit kann man sehr viele Fehler umgehen, die existenzgefährdend sein können. Scheitern, probieren, scheitern, probieren. Das ist das Mantra der Industrie. Man wird in der Industrie viele Fehler machen. Das Wichtige ist, dass sie einem nicht den Kopf kosten.

Welchen Vorteil bildet der Standort Bayern und Franken/Würzburg im besonderen für Ihre Firma?

Bayern hat für uns den ganz großen Vorteil der FFF Förderung als etablierte Förderinstanz. Zwar gibt es jetzt eine Bundesförderung, aber nach meinem Empfinden können sich beide Förderinstanzen hervorragend ergänzen und insbesondere das Wachstum der Unternehmen in Bayern katalysieren. Dieses Vorteils sind wir uns sehr bewusst und er hat auch schon einiges in der Vergangenheit

katalysiert. Auch wenn in Franken die Spieleindustrie noch eine Menge Entwicklungspotenzial hat, ist hier in den vergangenen Jahren viel passiert. Der Austausch wird nun auch lokal intensiver, beispielsweise über den Indie Outpost beziehungsweise den dazugehörigen Discord Server. Aber Würzburg hatte für uns auch immer den Vorteil, dass wir schnell überall in Deutschland sind, weil wir sehr zentral liegen. Das hat uns das Networking vor allem in den ersten Jahren sehr erleichtert. Was sich jetzt auch bemerkbar macht, ist, dass die Uni Würzburg einen Games-Engineering Studiengang hat, aus dem wir regelmäßig Praktikanten integrieren können und aus dem qualifizierte Entwickler rauspurzeln. Es ist gut zu sehen, dass es da Bewegung im Kampf gegen den Fachkräftemangel gibt. ■



„The Unstoppables“ ist ein preisgekröntes Mobile-Game von Gentle Troll, das den Spielenden zeigt, welchen Herausforderungen sich Menschen mit Behinderung täglich stellen.



Kleine Liebesbriefe – Kassiber der Cinéphilie

Carlotta Wachotsch und Sarah D. Ellersdorfer studieren an der HFF München und geben seit Ende letzten Jahres ein neues Print-Produkt heraus. Es heißt REVÜ und versteht sich als »cineastisches Flugblatt«. Zugrunde liegt ihrer Herangehensweise ein von ihnen verfasstes Manifest. Betrachtungen einer Filmwissenschaftlerin zu dieser Neuerscheinung.

TEXT Gertrud Koch



Johanna Seggelke (Web),
Carlotta Wachotsch (Hrsg.),
Lili Avar (Grafik), Sarah
Ellersdorfer (Hrsg.)

REVÜ, das „Flugblatt für Cinephilie“ wird von Studentinnen der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film unabhängig herausgegeben. Die erste Nummer ist im November 2020 im Selbstverlag erschienen und seine Redaktion ist, wie die Herausgeberinnen Sarah Daisy Ellersdorfer und Carlotta Wachotsch betonen, „wirtschaftlich und inhaltlich unabhängig“. Im deutschen Umlaut „Ü“ verbindet der Titel die ‚Revue‘ (französisch für Zeitschrift) mit ‚revu‘ (französisch für wiedergesehen) in durchaus programmatischer Absicht. Denn diese Revue lädt zum wieder-Sehen ein, indem sie einzelne Filme, Einzelheiten aus Filmen in kritischen, kurzen, meist nur 2 – 3 Seiten langen Texten präsentiert. Die ‚kleine Form‘, der in diesem Taschenbuchformat von 11,5cm Höhe und 17,5 cm Länge die Ehre erwiesen wird, geht unter anderem auf ein romantisches Konzept zurück.

William Blake, der englische Maler und Poet, schuf zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Metapher von der ‚Welt im Sandkorn‘: „Um eine Welt in einem Sandkorn zu sehn // und einen Himmel in einer wilden Blume, // halte die Unendlichkeit in deiner flachen Hand // und die Ewigkeit in einer Stunde.“ Die zeitlichen Verschachtelungen, wie die Ewigkeit in einer Stunde und die räumliche Intensivierung des Sandkorns zu einer ganzen Welt, sind ästhetische Verdichtungen, Teile einer Rhetorik, die Aussagen und Positionen der Rede in Metaphern und Intensivierungen verschiebt, die dem Adressierten einer solchen Kritik keine Service-Informationen anbieten, die als Käuferberatung fungieren, sondern an Affekte rühren, die dem passionierten Kinogänger leicht in Erinnerung zu rufen sind.

Und damit kommt der Untertitel der REVÜ ins Spiel: „Flugblatt für Cinephilie.“ Mit der Bezeichnung als Flugblatt kommt nun neben der Revue und der weiteren verwendeten Bezeichnung als „Filmzeitschrift“ eine sehr spezielle publizistische Form ins Spiel. Das Flugblatt oder ‚fliegende Blätter‘ waren die Vorläufer der modernen Tageszeitung und haben eine interessante Vorgeschichte, denn sie waren sowohl politisches Medium wie auch Bildmedium, das die große analphabetische Masse erreichen sollte. Wenn eine ‚Filmzeitschrift‘ heute sich als Flugblatt bezeichnet, dann kann man wohl zu Recht davon ausgehen, dass dieses ebenfalls als eine Art Bildmedium verstanden wird, zumindest als ein Zwischenmedium zwischen dem Massen – Bildmedium Film und dem textuellen Printmedium. Aus dieser Tradition heraus muss ein Flugblatt auch als politisches Programm verstanden werden. Seine politische Achse dreht sich dabei um zwei Pole: der eine ist die Situierung innerhalb der Filmpublizistik und -kritik, der andere um die zu Film und Kino. Beide Pole sind ja nicht mehr zu denken ohne die digitale Medienebene, die sie durchläuft. Denn sowohl die Printmedien wie die Bildmedien sind auf der Oberfläche der Computer- und Handybildschirme aufrufbar und in Veränderung begriffen genau in Bezug auf diese neu entstehenden Plattformen von Produktion und Vertrieb. Das Feld, auf dem sich Filmzeitschriften bewegen, ist breit gespannt. Es reicht auf der Ebene der adressierten Leserinnen und Leser von filmwissenschaftlichen Fachzeitschriften, intellektuellen Magazinen über esoterische Fanwebsites, genregebunden Spezialanbietern,

Service- und sogenannten Publikums-, oder auch Programmzeitschriften bis hin zu reinen Online-Magazinen, digitalen Zeitschriften und hybriden Formen, die Feuilleton und akademische Analyse verbinden – und viele sind längst geöffnet auf TV, Video, DVD, Computer Art, Streaming Produktionen etc. hin; die ergänzungsbedürftige Liste von Wikipedia zählt ungefähr vierzig, ohne vollständig zu sein, zum Beispiel ist das Magazin, in dem Sie gerade diesen Beitrag lesen, nicht mit dabei.

In dieser Landschaft ist es also nicht gerade leicht, eine eigene Nische auszumachen und so wundert es nicht, dass im programmatischen VORWORT die eigene Perspektive weit aufgezogen wird in den himmlischen Horizont der Cinephilie: „REVÜ ist eine Zeitschrift, die dem Film zumindest seinen Raum und seine Wichtigkeit zusprechen möchte. Revü ist eine lustvolle Sammlung an Essays von jungen Autor*innen, die über Film gelernt haben zu lieben, zu atmen, Grenzen zu überschreiten, zu reflektieren und mit ihm durchs Leben zu gehen.“ – um dann die Kreisblende auf das eigene Arbeitsleben zusammenzuziehen:

»Wo einmal Kino war und Leben, soll wieder lebendiges Kino sein – es geht um die Belebung einer älteren Idee in einer neuen Praxis einer neuen Generation von Filmemacherinnen und Filmemachern.

Leicht, beschwingt, Cinephilie soll überall sein. Denn wenn Cinephilie gepflegt wird, wird sich das Medium Film weiterhin seine Räume nehmen.«

In diesen programmatischen Sätzen stecken viele Widersprüche. Denn zuallererst wird der Anschluss an die französische Cinéphilie gesucht, in der Kino und Leben sich für immer die Hand zum Bunde gegeben hatten und in einer Art passionierter Symbiose, das Kino sich im Leben und das Leben im Kino bewahrheiteten. Das Leben des Kinos und das Kino des Lebens waren freilich nicht unbedingt „leicht, beschwingt“, sondern wie alle Passionen auch tragisch und komisch. Ein Manifest also, das selbst sich auf eine mittlerweile historisch gewordene Position bezieht und diese wieder in ihr Recht setzen will. Wo einmal Kino war und Leben, soll wieder lebendiges Kino sein – es geht um die Belebung einer älteren Idee in einer neuen Praxis einer neuen Generation von Filmemacherinnen und Filmemachern. Wie die französische Nouvelle Vague sich in ihren filmkritischen Praktiken einen neuen, häretischen Kanon zusammen baute, versucht auch REVÜ Filmdetails ins Auge zu nehmen, die aus unterschiedlichsten Filmen stammen, alten Kultfilmen und ganz neuen Filmen. Das sind teilweise durchaus bemerkenswerte Aspekte, die an den Filmen in den kurzen Texten aufblitzen. Die Schriftseiten werden von viel leerem Raum umgeben, jeder Text wird von zwei Seiten gerahmt, die lediglich Titel und Angaben zum Film enthalten und jeder der Texte wird zusätzlich durch eine leere Doppelseite, deren rechte Seite dezent grau eingefärbt ist, getrennt. Mit Bildern, wird sparsam umgegangen, sie sind keine Zitate, sondern zum Teil wie eigene, bearbeitete Beiträge. Man möchte das ‚leichte‘ und ‚beschwingte‘ betonen, eine Liebe des glücklichen Zufalls sozusagen. Das matte Papier, der Druck sind haptisch attraktiv und das kleine Format hält das auch gut zusammen. ■

Zum Manifest:
<https://revu-heft.de/manifest>
Bestellungen sind ebenfalls über
die Website möglich.

Changes

Die Serie »Wir Kinder vom Bahnhof Zoo« ist am 19. Februar 2021 herausgekommen. Hinter der modernen Adaption des weltberühmten Stoffes stehen Oliver Berben, Sophie von Uslar, Annette Hess und Philipp Kadelbach. Der FFF Bayern hat das Projekt im Programm Internationale Filme und Serien mit 1 Mio. Euro gefördert.

TEXT Olga Havenetidis

Vor ungefähr eineinhalb Jahren, am 10. Oktober 2019, veröffentlichte Constantin das First Look Foto. Sechs junge Leute sind auf dem Bild von damals zu sehen, lässig und irgendwie herausfordernd im Blick, in der Körpersprache, die Kleidung zeitlos schick. Die sechs bilden das Ensemble der Serie *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo*. Einige Gesichter sind bekannter, andere neu. Wer von den drei abgebildeten jungen Frauen wird wohl die Christiane F. spielen?

Warum gehört eine Geschichte zwingend ins Kino, und was wäre der Grund, für diesen Film ins Kino zu gehen? Zwei Fragen, die wohl am Anfang einer jeden Stoff- und Projektentwicklung stehen. Stars gehören zu den Gründen, sind Teil des Vertrauensvorschlusses bei den Zuschauerinnen und Zuschauern. Das ist bei Serien von jeher anders. Ein Nachteil muss es nicht sein, wenn auch hier Stars mitmachen, aber es ist nicht unbedingt zwingend. Zwingend ist für den Erfolg einer Serie die Sogwirkung; sie führt idealerweise zu einer Bindung, die heutzutage geradewegs im Binge Watching münden kann. Dafür müssen die Rezipientinnen und Rezipienten die Figuren auf eine Weise kennenlernen, die sie dazu bringt, wissen zu wollen, was sie als nächstes tun und was ihnen als nächstes widerfahren wird. Interesse eben.

Seit 19. Februar 2021 läuft *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* bei Streaminganbietern. Wer

die ersten oder alle acht Episoden bisher gesehen hat, blickt anders auf das First Look Foto von damals: Sie oder er blickt in die Gesichter von Stella, Axel, Christiane, Benno, Babsi und Michi, kennt ihre Gefühle, Sehnsüchte, Wut, Verzweiflung, kennt ihre Eltern und Geschwister, sogar Großmütter, Hunde und Pferde, weiß, was die Jugendlichen erlebt haben und fragt sich, was sie noch erleben werden müssen. Erinnert sich an den Weihnachtsabend mit ihnen, Christianes ersten Besuch im Sound, den letzten Abend in Axels Bude, und immer wieder: Kurfürstenstraße, Bülowbogen, Klassenzimmer, Pausenhof, Günthers Wohnung, die Wohnung von Stotter-Mann, Gropiusstadt, Bahnhof Zoo.

Über 40 Jahre ist es jetzt her, dass der Spielfilm *Christiane F. – Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* in den Kinos lief, er startete in Deutschland am 3. April 1981, zwei Wochen vor Karfreitag. In Berlin begannen am nächsten Tag die Osterferien, in Bayern zehn Tage später. Mehr als 4,7 Mio. Menschen sahen das Schicksal der Jugendlichen aus West-Berlin auf der großen Leinwand. Trotz Warnungen, der Film würde Kinder und Jugendliche zum Drogenkonsum animieren, wie sie etwa von Marianne von Weizsäcker geäußert wurden. Kaum hatte sie die Warnung ausgesprochen, wurden die Schlangen vor den Kinokassen noch länger, wie sich Uli Edel, der beim Kinofilm Regie geführt hatte, in einem BILD-Interview erinnert.



Links: Jana McKinnon in der Rolle der Christiane F. Unten: Die Clique auf dem Weg zu einer Beerdigung, v. l.: Lea Drinda, Lena Urzendowsky, Jana McKinnon, Michelangelo Fortuzzi und Bruno Alexander.



Authentizität und historische Akkuratesse gelten als Qualitätsmerkmale.

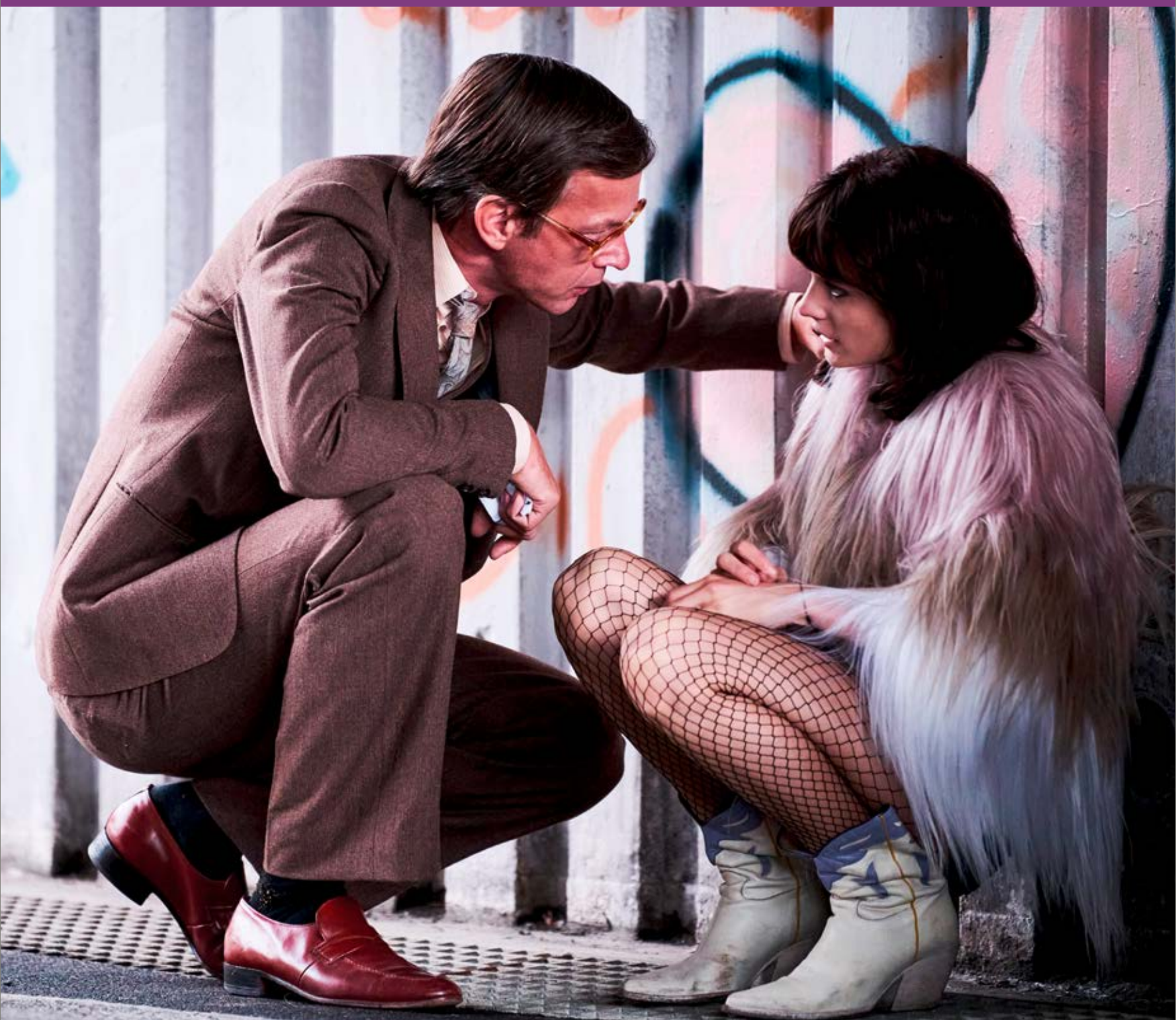
Es ist immer die Frage, wie Gewalt und Sucht darzustellen sind und ob überhaupt. Ist es besser, auf diese Themen zu verzichten, weil sie sonst möglicherweise durch die filmische Stilisierung verniedlicht und verharmlost werden? Oder gar durch die Ästhetik zur Schönheit gebracht? Der Weg kann aber nicht derjenige sein, nur das Schöne und Gute zu verfilmen, was immer das in einer jeweiligen Zeit an einem jeweiligen Ort sein mag. Filme und Serien haben immer politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme aufgegriffen und tun dies auch immer noch; Authentizität und historische Akkuratessse gelten als Qualitätsmerkmale.

Der damaligen Verfilmung, die Bernd Eichinger produziert hat, lagen Tonbänder zugrunde sowie das Buch, das aus den Gesprächen, die auf diesen Bändern zu hören sind, entstanden ist. Es gehört zu den meistgelesenen deutschsprachigen Sachbüchern der Nachkriegszeit. Das Vorwort schrieb Horst-Eberhard Richter, er ordnete das zu Lesende sozialpsychologisch ein. Herausgegeben hat das Buch der Stern, das Thema entdeckt haben die beiden Journalisten Kai Hermann und Horst Rieck. Letzterer hatte über Drogen und Prostitution recherchiert und währenddessen Verhandlungen vor Gericht in Moabit verfolgt, Christiane F. hatte als Zeugin ausgesagt. Rieck bat sie um ein Interview, daraus wurde das bekannte monatelange Gespräch. Obwohl: So richtig bekannt ist das Gespräch nicht, Teile daraus schafften es weder ins Sachbuch noch in den Kinofilm – aber in die Serie. Die 40 Stunden Tonbänder bildeten für die Arbeit von Head Autorin Annette Hess und dem Writers' Room die Grundlage. Auch die ikonisch gewordenen Bilder der Verfilmung haben es auf spezielle Weise in

die Serie geschafft. Sie werden nicht wiederholt, nicht neuverfilmt. Ebenso wenig wie wir die Hochzeit von Diana und Charles in der vierten Staffel von *The Crown* zu sehen bekommen, sehen wir nicht, wie David Bowie *Station to Station* performt und Christianes Blick in seinem Klang versinkt. Wir sehen, heute wie damals, wie unmittelbar vor dem Konzert Christiane und ihre Freunde vor der Polizei fliehen, das ja. David Bowie taucht in der Serie auch auf (dargestellt von Alexander Scheer), allerdings nicht im Konzertsaal. Alle, die den Kultfilm von 1981 kennen, sehen hier die Leerstelle und die Verbeugung vor dem Kult gewordenen Kinofilm. Alle, die den Kinofilm nicht kennen, werden ihn nach der Serie sehen wollen und die Leerstelle dann erkennen.

Die Konzertszene ist mittendrin in der Serie, da sind Christiane und ihre Freunde schon längst verloren, die ergatterten heiligen Konzertkarten bis auf eine schon längst für Drogen vertickt. Das ist nur einer von sehr vielen Momenten, in denen die Drogen, das H., als das absolute Übel, Zerstörerische, Selbstzerstörerische, Heimtückische erscheinen. Als etwas, das nicht einfach mal ausprobiert werden kann, sondern den Willen sofort unterwirft, aufs Schrecklichste. Zwischen den mütterlichen Sätzen „Ich kenn doch mein Kind“ und „Ich hab mein Kind verloren“ kann schrecklich wenig Zeit vergehen. „And these children that you spit on / As they try to change their worlds / Are immune to your consultations / They're quite aware of what they're going through“. Zeilen aus David Bowies Song *Changes*, erschienen im Winter 1971/72. *Changes* singen die sechs Jugendlichen, wenn sie gemeinsam anstoßen, an einem Abend, auf den ein grausamer Morgen folgen wird





Christiane F. in der Kurfürstenstraße. Am Anfang ist es für sie noch unvorstellbar, „anzuschaffen“. Links: Michi, Axel und Benno in Axels Wohnung. Er ist fest davon überzeugt, dass die Stasi ihn dort abhört.





Jeremias Meyer spielt Axel, einen großen Fan von David Bowie. Bei einem Wettbewerb im Sound gewinnt er Tickets für das Bowie-Konzert.

Diese Serie zeigt ein Stück Zeitgeschichte.

(und, soviel sei an dieser Stelle verraten, eine ziemlich überraschender Schnitt in eine parallele Szenerie). David Bowie lebte zu der Zeit tatsächlich in West-Berlin, und schwebt als Geist durch die acht Episoden, seine Plakate machen die U-Bahn-Gänge zu Höhlen, seine Musik macht den Rhythmus zum Herzschlag der verlorenen Seelen.

So zeigt diese Serie ein Stück Zeitgeschichte, wofür bereits die Namen hinter Regie und Drehbuch stehen. Philipp Kadelbach, in dem Jahr geboren, in dem Christiane F. erstmals Drogen nahm, hat durch Projekte wie *Hindenburg* und *Unsere Mütter, unsere Väter* Erfahrungen mit historischen Stoffen und mit *SS-GB*, *Riviera* und *Parfum* auch mit zeitgenössischen Serien gesammelt. Head Autorin Annette Hess, die auch Schriftstellerin ist, setzte mit *Weissensee* und der *Kudamm*-Reihe Maßstäbe für das Erzählen von Nachkriegsstoffen. Der Writers' Room ist ebenfalls beachtlich: Linda Brieda, Christiane Kalss, Johannes Rothe, Lisa Ruffer und Florian Vey. Sie alle erzählen eine Geschichte über eine Zeit, die es nicht mehr gibt, über eine Stadt, die es nicht mehr gibt, in einem Land, das es nicht mehr gibt. Aber es gibt diese Orte noch, die Kurfürstenstraße, den Bahnhof, die Toiletten am Bülowbogen, die Gropiusstadt. Nach der Sichtung der Serie wirken sie geradezu wie Mahnmale. An alle Kinder und Jugendlichen, stark zu sein und sich keiner gefährlichen Sucht hinzugeben, an alle Erwachsenen, ihre Macht nicht zu missbrauchen, an alle Eltern, ihren Kindern zuzuhören und ihnen Geborgenheit zu schenken. Das klingt einfach und banal, ein paar Minuten dieser Serie zeigen aber, das die banalsten Dinge die unmöglichsten sein können.

Diese Serie ist kein Genre-Projekt, ist kein Science-Fiction, kein Mystery, kein Krimi, kein Horror. Trotzdem bildet die Serie einen Kosmos, den Oliver Berben und Sophie von Uslar produziert haben: mit den Kostümen (Nicole Fischnaller), der Maske (Gerhard Zeiss), der Musik (Michael Kadelbach, Robot Koch), den Innenräumen und sonstigen Settings (Szenenbild: Bernd Lepel). Ein Kosmos, der für das Publikum von heute aufbereitet ist (Kamera: Jakub Bejnarowicz, Schnitt: Bernd Schlegel). Gedreht wurde von Juli 2019 bis Februar 2020. Es hatte Dreharbeiten wie etwa im Sound gegeben, mit 300 Komparsen.

Wir Kinder vom Bahnhof Zoo ist eine internationale Koproduktion zwischen Constantin Television und Amazon. Als Co-Produzenten beteiligt sind Wilma Film (Tschechien) und Cattleya (Italien). Der Weltvertrieb liegt bei Fremantle. Gefördert wurde die Serie vom FFF, dem MBB, Creative Europe Media, GMPF und dem Filmanreizprogramm des Tschechischen Staatsfonds der Kinematographie. Über Audible werden weitere Materialien zur Geschichte verfügbar sein.

Es gibt viele Szenen, in denen Christiane ihre Freunde sucht, im Sound, am Bahnhof, am Bülowbogen. Das wäre heute natürlich anders. Zwei Textnachrichten hin und her, und schon wüsste sie Bescheid. Die Technikgeräte, das sind die Drogen von heute. Leider gibt es aber auch alle anderen noch. ■



PRODUKTION



Das neue Europa

Es gibt wieder eine neue Netflix-Serie von W&B Television, die erste nach »Dark«. Idee und Vision stammen von Philip Koch, der den Stoff im Writers' Room mit Jana Burbach und Benjamin Seiler entwickelt hat. Das Thema ist aktuell, Cast, Landschaft, Architektur und Mentalitäten sind so international wie vielseitig. Der FFF Bayern hat die Produktion im Programm Internationale Filme und Serien mit 600.000 Euro gefördert.

TEXT Olga Havenetidis



Showrunner Philip Koch mit Schauspieler Robert Finster vom Tribe der „Crimsons“ am Set. Links: Emilio Sakraya als Kiano von den „Origines“ in der Arena der „Crows“ – eine Szene wie aus einem Monumentalfilm

In einer Social Media-Gruppe im Netz war vor drei Jahren zu lesen, nicht Kafka sei der Grund, die deutsche Sprache zu lernen, sondern: *Dark*, die erste deutsche Netflix-Serie, bei Rotten Tomatoes zur besten Netflix-Eigenproduktion der Welt gewählt. Die Serie hat, was Renommee und die daraus resultierenden Erwartungen angeht, den Boden bereitet für die weiteren deutschen Netflix-Serien, die dann kommen sollten.

Aber natürlich auch für die weiteren Netflix-Serien der *Dark*-Macher selbst. Federführende Positionen waren bei *Dark* mit Absolventinnen und Absolventen der HFF München besetzt: Quirin Berg und Max Wiedemann als Produzenten, Jantje Friese und Baran bo Odar als Showrunner, Nikolaus Summerer als Kameramann. Wie die nächste Netflix Original Serie von W&B Television wird, war spätestens seit der Veröffentlichung der dritten und letzten Staffel von *Dark* letzten Sommer eine spannende Frage.

Am 19. Februar 2021 ist sie im Streamingdienst gestartet. Showrunner ist dieses Mal Philip Koch, der auch bei drei Folgen Regie führte und neben Quirin Berg, Max Wiedemann und Maximilien Vetter ebenso als Executive Producer fungiert. Philip Koch, der ebenfalls an der HFF München studiert hat, legt mit *Tribes of Europa* sein Seriendebüt vor. Bei den drei anderen Folgen der sechsteiligen dystopischen Serie übernahm Florian Baxmeyer die Regie.

Tribes of Europa spielt im Jahr 2074 auf dem europäischen Kontinent. 45 Jahre zuvor hat es eine mysteriöse globale Katastrophe gegeben. Seitdem sind die Nationalstaaten zerfallen, Stämme, sogenannte Tribes, haben sich neu gebildet und kämpfen gegeneinander um die Vorherrschaft. Jeder Tribe hat seine eigene Ursprungsgeschichte, eigene Mentalität, eigene Anmutung. Drei der Haupt-Protagonistinnen und Protagonisten stammen aus dem Tribe der „Origines“. Die drei Geschwister Kiano (Emilio Sakraya), Liv (Henriette Confurius) und Elja (David Ali Rashed), die mit ihrem Tribe in einem gut behüteten Waldversteck leben, geraten plötzlich in die Auseinandersetzungen, die den Kontinent beherrschen, als ein Pilot eines anderen Tribes, der „Atlantier“, in der Nähe ihres Dorfes buchstäblich vom Himmel fällt, im Gepäck eine existenzielle Nachricht. Die Wege der drei Geschwister müssen sich bald darauf trennen, alle drei kämpfen nun ums Überleben und um ein Wiedersehen in einer besseren Zukunft. Durch die Odysseen der drei Geschwister lernen wir weitere Tribes kennen.

Als Philip Koch die Idee hatte, einen Stoff vor dem Hintergrund eines zerfallenen Europa zu schreiben, war von der Pandemie noch keine Spur und auch nicht von der Diskussion über die europäische Impf-Strategie. Aber es ging in jener Zeit ebenfalls um Europa. 13 Jahre, nachdem der damalige Verteidigungsminister der USA über „old Europe“ gesprochen hat, erschütterte im Sommer 2016 das Brexit-Referendum ebenjenes alte Europa. Angestoßen durch das Ergebnis des Referendums schrieb Philip Koch ein Konzept über „das Ende von Europa“, wie es in den Produktionsnotizen heißt. ►



»... das Ende von Europa«

Das Konzept stellte er damals Quirin Berg vor. *Unfreund*, das gemeinsame Projekt von Philip Koch und den Produzenten von Wiedemann & Berg, war einige Monate zuvor im Kino gelaufen. Die Produktionsfirma bereitete damals die *Dark*-Trilogie und andere große Projekte vor, auch Philip Koch selber steckte noch in anderen Produktionen wie etwa *Play*, ein mittlerweile preisgekrönter Fernsehfilm. *Dark* wurde schnell nach der Veröffentlichung Ende 2017 bei Netflix ein großer internationaler Erfolg, und die Idee hinter *Tribes of Europa* kam beim Streaminganbieter ebenfalls gut an; Kochs Idee und Vision „hat uns schnell überzeugt“, so Rachel Eggebeen, Director EMEA Original Series Netflix.

Den Stoff von *Tribes of Europa* entwickelten Show Runner Philip Koch, Jana Burbach und Benjamin Seiler im Writers' Room. „Der Kontakt kam über die Agentur von Philip Koch zustande“, so die Produzenten. „Wir kannten Jana Burbach und Benjamin Seiler aus anderen Projekten und Konstellationen. Wir haben schnell gemerkt, dass dieses Team sich sehr gut ergänzt und viele unterschiedliche Stärken an den Tisch bringt.“ Für alle ist München ein wichtiger Ort in ihrer beruflichen Vita. Bei Koch ist es unter anderem die Ausbildung an der HFF München, bei Jana Burbach die Weiterbildung in der Drehbuchwerkstatt München und bei Benjamin Seiler das Studium an der LMU.

Im Jahr 2019 empfahl der FFF Vergabeausschuss für Internationale Filme und Serien das Projekt zur Förderung und unterstützte die Produktion mit 600.000 Euro. Bald darauf begannen die Dreharbeiten, sie fanden in Tschechien, Kroatien und Südafrika statt, auch in Berlin wurden einige Szenen gedreht. Die Vielfalt der Landschaften steht bei diesem Werk für die Vielfalt der Tribes, denn die Tribes unterscheiden sich auch in ihren landschaftlichen und architektonischen Settings voneinander. Das Production Design gestaltete Julian R. Wagner.

Kaum waren die Dreharbeiten vorüber, begann die Pandemie. „Wir haben glücklicherweise unseren Dreh noch in einer Welt vor Covid-19 abschließen können“, so die Produzenten. Zusätzlich zur Vielfalt der Landschaften kommt bei diesem Projekt noch die Vielfalt der Sprachen hinzu. Der Cast, besetzt von Simone Bär, ist Emilio Sakraya, Henriette Confurius, David Ali Rashed, Melika Foroutan, Ana Ularu, Oliver Masucci, Benjamin Sadler, Jannik Schümann, Jeanette Hain, Robert Finster und der weltberühmte James Faulkner repräsentieren hier die verschiedenen Gruppierungen. Die Kostüme designte Costume Designer Thomas Oláh, der unter anderem bei Vivienne Westwood gelernt hat.



David Ali Rashed als Elja vom Tribe der »Origines«. Er kann sich noch an die Apokalypse erinnern. Rechts: Liv von den »Origines« mit Commander David Voss (Robert Finster) von den »Crimsons« nach dem Anschlag auf ihren Unterschlupf



Was nach dem Ende der Dreharbeiten noch bevorstand und von Corona herausgefordert wurde, war die Postproduktion. So schildern es die Produzenten: „Sorge hatte uns dann aber vor allem der sehr komplexe Prozess der Endfertigung gemacht. Wie sollte man das komplett remote lösen?“ Dank der tollen Arbeit aller Partner und Dienstleister hätten sie es hinbekommen, auch wenn alles etwas länger gedauert habe. Es sei ihnen aber wichtig gewesen, dass die Qualität nicht darunter leide. Schnitt, Bild- und Tonpostproduktion haben in München stattgefunden. „Auch wenn wir vor Beginn des ersten Lockdowns schon sehr weit im Schnitt vorangekommen sind, so hat uns die Pandemie mit all ihren Einschränkungen vor allem zum Ende des Schnitts getroffen. Daher konnten wir hier nicht, wie sonst üblich, lange persönliche Sessions gemeinsam mit Showrunner, Editoren, Produzenten und Netflix Executives machen, sondern mussten auf remote Lösungen umsatteln. Hier hat es extrem geholfen, dass Netflix als globaler Player darin schon einige Erfahrungen hatte.“ Lead Editor Alexander Berner hat eine internationale Filmographie mit preisgekrönten Projekten, Editor Denis Bachter war schon bei *Dark* am Schnitt beteiligt.

Und wie bei *Dark* handelt es sich auch bei *Tribes of Europa* um ein Gesamtkunstwerk, zu dem die Photographie und die Musik unbedingt gehört. Den Composer Clinton Shorter setzte der Hollywood Reporter auf die Watchlist vielversprechender Nachwuchskomponisten, Christian Rein steht nach 25 Jahren als Kameramann bei sehr unterschiedlichen und renommierten Projekten für Vielseitigkeit.

Besonders spannend ist die Frage nach der Ursache der Apokalypse. Alte Zeitungsartikel geben erste Hinweise

»Ein hohes Tempo, viele Schauwerte und viel Spaß«



Auch wenn ein Ende von Europa keine schöne Vorstellung ist, verführt *Tribes of Europa* von der ersten Folge an zum Binge Watching, es ist spannend, historisch fundiert, aufregend und tatsächlich auch manchmal amüsant und humorvoll. Die sechs Folgen sind in Windeseile verschlungen. „Wir haben eine kompakte und verdichtete Erzählweise gefunden, die ein hohes Tempo, viele Schauwerte und viel Spaß bietet. Dafür sind die sechs Folgen eine perfekte Länge. Nicht zu kurz und nicht zu lang“, heißt es bei W&B Television. „Außerdem wollten wir das Projekt gezielt voran treiben. Da ist eine überschaubare Staffellänge auch von Vorteil.“

Die verschiedenen Erzählstränge enden mit Cliffhängern, die hängenbleiben. Wie geht es also weiter? Dazu die Macherinnen und Macher: „Das Universum der Serie bietet beinahe unzählige Möglichkeiten, die Geschichte fortzusetzen. Uns würde schon noch mehr einfallen und die Welt, in der wir uns bewegen, bietet sehr viel mehr. Über weitere Folgen entscheiden vor allem Netflix und die Zuschauerinnen und Zuschauer. Wir haben jedenfalls Ideen und sind voller Vorfreude, das nächste Kapitel der Geschichte unserer drei Geschwister zu erzählen.“ ■



Das Gehirn der Anderen

Eigene Erlebnisse mit dem Gehirn für andere erfahrbar machen – dafür steht die FFF-geförderte preisgekrönte VR-Experience »Mind the Brain«.
Für die Entwicklung und Produktion haben Oliver Czeslik und Kathrin Brunner auch mit renommierten Wissenschaftsinstituten zusammengearbeitet.

TEXT Jürgen Moises

Was ein Mensch aushält oder leisten kann, das zeigt sich oft erst in der Krise. Beim menschlichen Gehirn ist das nicht anders. Das hat Oliver Czeslik in den letzten Jahren gelernt. Der Regisseur, Schauspieler und Autor hatte im Oktober 2016 einen Schlaganfall. Die Folge: Ein Bluterguss, eine Dysfunktion in seinem Gehirn, mehrere OPs und eine lange Reha, während der er ungewöhnliche Erfahrungen machte. „Durch die Dysfunktion war ich erst mal nicht mehr in der Lage, narrative Einheiten zu verstehen, zu deuten oder wiederzugeben beziehungsweise in ganz anderen Zonen unterwegs, als ich es gemeinhin kenne“, erzählt Czeslik am Telefon. „Ich konnte zum Beispiel, das klingt jetzt esoterisch, durch eine Wand schauen. Und in einem Café Gespräche im Nebenraum viel deutlicher hören als meine Tischnachbarn ... Das lag daran, dass sich die Nervenzellen neu verknüpft haben und ganz unerwartete Fähigkeiten zum Vorschein brachten.“

Inzwischen hat Czeslik diese Fähigkeiten wieder verloren. Er ist wieder genesen, nur der kleine Finger „ist noch etwas taub“. Aber geblieben ist die spürbare Faszination für das, was er in dieser „heftigen“ Zeit erlebt hat. „Interessanterweise war ich in meiner ganzen Zeit vorher als Autor immer auf der Suche nach

neuen Formen, die uns deregulieren, entkonditionieren, uns aus dem Regelwerk entlassen. Und plötzlich war ich mit dem Schlaganfall in so etwas mitten drin“.

Womit wir bei *Mind The Brain* wären. Einem vom FFF Bayern geförderten, preisgekrönten Virtual-Reality-Projekt, das Czeslik zusammen mit seiner Frau Kathrin Brunner initiiert hat. Es steht für den Versuch, die eigenen Erlebnisse mit dem „Wunderwerk Gehirn“ für andere erfahrbar zu machen. Aber ohne dass man die zugehörigen Schattenseiten wie zeitweise gelähmte Hände und Füße durchleidet.

Bloßer Zuschauer oder gar Konsument soll der Besucher von *Mind The Brain* aber auch nicht sein. Im Gegenteil. Er soll sich als „Mitkreativeur“ in sein „eigenes Erzählen“, seine „eigene Poesie“ hineinversetzen, so Czeslik. „Wir bauen die Architektur und geben die Techniken vor, um die Menschen in ihre eigene narrative Freiheit zu entlassen.“ Genau deshalb haben sie sich für Virtual Reality als Medium entschieden, nachdem Oliver Czeslik zuvor jahrzehntelang im Film- und Theaterbereich und Kathrin Brunner 20 Jahre lang im Video-On-Demand-Bereich für Firmen wie Maxdome tätig war. Deshalb

Eine poetische Reise durchs Gehirn

haben sie mit Myndstorm Productions eine neue Produktionsfirma gegründet und ein mehr als 20-köpfiges Team um sich geschart, zu dem neben Programmierern, Designern und Wissenschaftlern auch der Filmregisseur und Kameramann Fred Kelemen gehört.

Bei eingefleischten Cineasten dürfte es jetzt klingeln. Fred Kelemen, hat der nicht in den Neunzigern eigenwillige, düstere Filme wie *Frost* und *Abendland* gedreht und als Kameramann für Béla Tarr und Rudolf Thome gearbeitet? Genau. Und er hat im Jahr 2000 Oliver Czesliks Theaterstück *Stammheim Proben* inszeniert. Seitdem kennen sich die beiden. Für Czeslik ist Kelemen ein „Meister des Blickes, der Genauigkeit, der Poesie“, wie es sie nur wenige in Deutschland gibt. Und für ihn war klar: „Wenn wir das machen“, dann geht das nur mit ihm. Fred Kelemen wiederum habe „niemals an VR gedacht. Ich musste ihn erst mal überzeugen, und er ist mittlerweile ganz begeistert. Er hat auch sofort die Fachleute davon überzeugen können, dass ein Profi aus dem Filmbereich, wie er es ist, ihnen ganz viel geben kann. Dass beide Seiten unglaublich davon profitieren.“

Die andere Seite, das sind Wissenschaftler und Techniker vom Forschungszentrum Jülich, dem europäischen Human Brain Project, der Firma Brainboost aus Zell in der Nähe von München sowie der Bauhaus Universität Weimar. Diese stattenen *Mind The Brain* etwa mit Gehirnwellen (Jülich) und Brain-Computer-Interfaces (Brainboost) aus, wie man sie in der medizinischen Rehabilitation verwendet. In der in acht Stufen unterteilten Experience sind diese mit einem virtuellen Kamerasystem verknüpft, bei dem „virtuelle Schienen“ für simulierte Kamerafahrten gelegt wurden. Es gibt eine Software, welche die Gehirnwellen eines vorher ausgelosten Teilnehmers in „archetypische“ Bilder übersetzt (in den zwei reduzierten, für kleinere Anlässe gedachten Varianten von *Mind The Brain* können das auch simulierte Wellen sein). Diese werden von einer „Black Box“ aus nach außen projiziert und ermöglichen so eine kollektive „poetische Reise durchs Gehirn“.

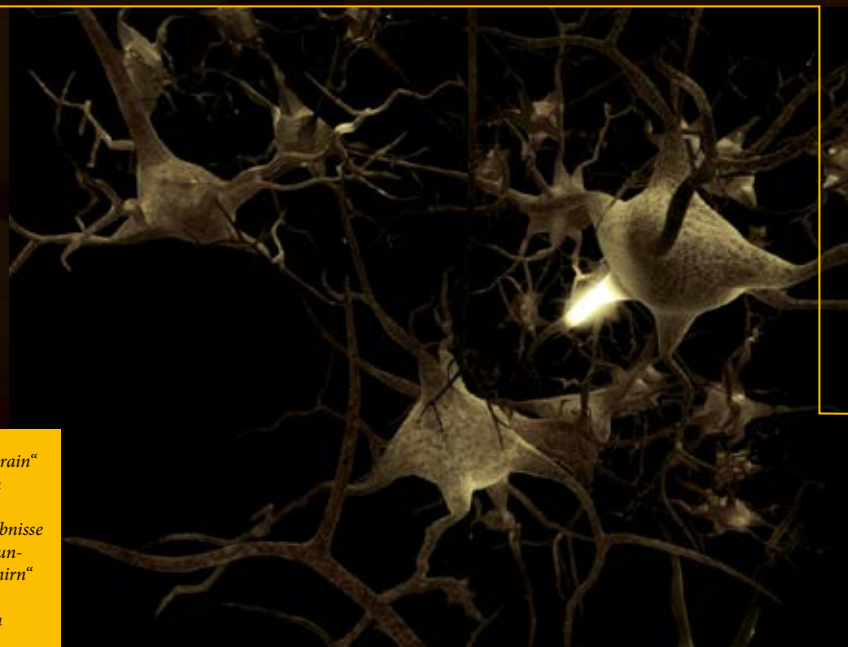
„Mind the Brain“ steht für den Versuch, die eigenen Erlebnisse mit dem „Wunderwerk Gehirn“ für andere erfahrbar zu machen.



Oliver Czeslik und Kathrin Brunner

Wie das funktioniert, wird den Besuchern zu Beginn der rund halbstündigen, teils virtuell, teils als „Kunst im Raum“ erfahrbaren Experience erklärt. Öffentlich zu erleben war das Ganze bisher nur in Demofassungen, die im Juli 2019 in der Bauhaus Universität und danach beim Hamburger Reeperbahnfestival, den VR Days Amsterdam und beim „EFM VR Now Summit“ auf der Berlinale präsentiert wurden. Die „richtige Experience“ ist, so Kathrin Brunner, seit ein paar Monaten fertig. Sie haben sie beim renommierten Stereopsia Lumière Award in Belgien eingereicht und gleich den Preis für „Best VR Technical Achievement“ gewonnen. Und das noch vor der eigentlichen Premiere, die so Corona will, im Frühling oder Sommer in der Allerheiligen Hofkirche in München stattfinden soll.

Zumindest wäre das der Wunsch von Brunner und Czeslik. Weil die Kirche „wunderschön“ ist, eine Geschichte hat und zum für *Mind The Brain* wichtigen Bild der „Kathedrale des Gehirns“ (so heißt eine der acht Stufen) passt. In der Diskussion ist, die Premiere im Rahmen des DOK.fest München zu erleben. Was feststeht, ist, dass sie mit dem XR Hub Bavaria kooperieren. Und danach wollen sie die Experience auf verschiedenen Festivals zeigen. Ideen für ein nächstes Projekt haben sie auch schon: Ein neues, virtuelles, interaktives Showformat, das Künstlern Auftritte auch in Pandemiezeiten ermöglicht. Das klingt nach der Technik der Stunde. Und mittels Brain-Computer-Interface soll auch hier das Gehirn eine zentrale Rolle spielen. ■



Ins andere Jetzt

Erich Kästner schrieb ein einziges Buch für Erwachsene: »Fabian«, erschienen 1931. Lupa Film bringt den Roman nun auf die große Leinwand, Regie führte Dominik Graf, der auch das Drehbuch gemeinsam mit Constantin Lieb verfasste. Die FFF-geförderte Produktion läuft im Wettbewerb der 71. Berlinale.

TEXT Christoph Oellers



Albrecht Schuch, in diesem Jahr European Shooting Star, erteilt in der Rolle des Labude Jakob Fabians Freundin Cornelia Battenberg (Saskia Rosendahl) Schießunterricht. Rechts: Jakob Fabian (Tom Schilling) mit Cornelia; sie teilen sich die Zigarette und die Hauswirtin. Linke Seite: Tom Schilling war Dominik Graf's Wunschbesetzung für die Rolle Fabians.



Das Nachtleben tobt weiter, als ob es keine Dämmerung gäbe

Dominik Graf heißt der Regisseur des neuen *Fabian*, eines Kinofilms mit Überlänge, eines Dreistundenwerks, das sich nicht als Reproduktion, nicht als bloße Verfilmung, sondern als Adaption versteht. Es ist ein Kinofilm, der kongenial zur *Fabian*-Vorlage von Erich Kästner, einem Meisterwerk an sich, bestehen will. Dabei verwebt er alles, was Kino so kann: brillante Schauspieler, Alt- ,Film- und Neubauten, Bildmaterial aus der Zeit, eine Musik, welche die Bilder treibt wie beruhigt und zwei Erzähler – mal Frau, mal Mann –, welche nicht nur das Original, sondern die vor wenigen Jahren herausgebrachte Urfassung leuchten lassen sowie schließlich als Kern und Gipfel eine wahre Liebesgeschichte innerhalb einer Dreierkonstellation gebiert, die Tragödie, Komödie und Melodram einschließt. Der FFF

Bayern hat die Produktion in München mit 200.000 Euro unterstützt. Beteiligt waren auch ZDF und Arte. Der Kinostart ist für den 1. Juli 2021 geplant.

Berlin 1931. Es gibt keine parlamentarische Mehrheiten mehr. Reichskanzler Brüning regiert das Land mit Notverordnungen, die Systemgegner von Kommunisten und Nationalsozialisten, einzige Gewinner der jüngsten Reichstagswahl, beschießen und prügeln sich auf Straßen und Plätzen, die Weltwirtschaftskrise lässt immer mehr Menschen ohne Arbeit und Wohnung dastehen – doch das Nachtleben in der Stadt der vier Millionen leuchtet, gärt und tobt weiter im Rausch der 1920er-Jahre, als ob es keine Dämmerung gäbe. Kunst und Kultur kreieren, als ob die Schaffenden den Abgrund ahnten, der knapp zwei Jahre später sich auftun wird. In diese

Welt setzt Erich Kästner, der Lyriker und Kinderbuchautor, seinen erwachsenen Jakob Fabian, der teilweise ein Alter Ego ist. Er hat Germanistik studiert und verdient sein Geld als Werbetexter, ehe er seinen Dienst quittieren muss. Er ist Skeptiker, Flaneur und Beobachter, von der Liebe hält er nicht viel, bis er auf „Fräulein Battinger“ trifft. Sein Freund heißt Labude, stammt aus wohlhabendem Haus, habilitiert zu Lessing und sieht sich als Revolutionär. Er möchte der Arbeiterklasse Vernunft einimpfen.

Von dem Buch hat der Verlag bereits nach wenigen Monaten 30.000 Exemplare verkauft. Es gehört zu den Büchern, welche die Nazis im Mai 1933 in die Flammen werfen. Dabei hat sich Kästner einer vorausseilenden Selbstzensur gefügt. Den Roman nicht *Gang vor die Hunde* oder *Saustall* betitelt, Kapitel gestrichen, ein neues geschrieben. All das war nicht mehr als Makulatur, sie änderte nichts am intellektuell-lakonischen Grundton, mit dem Vergnügungslust wie Lebensverzweigung beobachtet und aufgezeichnet werden. „[...] beide Herren kommen derartig aus Versehen ums Leben, daß man fragen könnte: Gab es denn keine zwingenderen Anlässe?“, schrieb Kästner im Nachwort für Kunstrichter.

Frühjahr 2020. Claudia Wolscht ist Cutterin aus Köln. Sie hat mit Graf schon bei 15 Filmen zusammengearbeitet. Sie ist die einzige Gästin im Hotel im Stadtteil Lehel in München. Die Trambahnen fahren leer von Station zu Station, aus dem Depot und ins Depot, kaum ein Mensch wagt sich auf die Straße – kein Kind schaukelt auf den Spielplätzen. Das öffentliche Leben ist still gestellt. Selbst den Beerdigungen auf den Friedhöfen ist ihre Würde genommen. Hier und

da wird über Grundrechte und das Prinzip der Verhältnismäßigkeit debattiert. Ein Virus hat alles im Griff. Wolscht geht zu Fuß, biegt auf die Maximilianstraße, überquert die Isar, wandert auf den Landtag zu, sie lässt ihn links liegen, steigt hoch zum Wiener Platz und gelangt in die Steinstraße. Bei d-facto-Motion schneidet sie mit Graf ein drittes Mal, Tag für Tag drei Wochen lang – stets mit Abstand und viel Frischluft. Sie hatten im November schon eine Fassung von vier Stunden hergestellt, die der Regisseur für sehr gut und stimmig befunden hatte. Für Graf sollte im Fall einer literarischen Vorlage ein Film idealerweise so lange dauern, wie Zeit die Lektüre beansprucht. „Da meinte er, ist ja fast alles fertig“, sagt Wolscht. Doch kroch der Zweifel hoch. Die Länge. Wer bleibt heutzutage 240 Minuten im Kinossessel hocken. Eine Stunde musste raus.

Zeitlebens hatte Autor Erich Kästner sich einer Verfilmung seines einzigen Erwachsenenromans aus der Agonie-Zeit des Weimarer Berlins verwehrt. Anders als bei seinen Kinderbüchern. Möglicherweise wollte er sich partout nicht vorstellen, wie man den Stoff verfilmt, ohne der Form gewaltigen Schaden zuzufügen. Ein stiller Beobachter, der zudem mehr einem Zustand, einer Jetztzeit als einer Geschichte beiwohnt, taugt nicht zum Leinwandhelden.

Im Frühling 1980, sechs Jahre nach Kästners Tod, kam der erste *Fabian* in die westdeutschen Kinos. Der Regisseur hieß Wolf Gremm, die Figur des Titelhelden verkörperte Hans Peter Hallwachs. 470.000 Menschen sahen die knapp zwei Stunden. Unter den seriösen deutschen Filmen erfuhr nur *Theo gegen den Rest der Welt* mehr Zuspruch. Die Zeit urteilte: „Gremm begleitet Fabian auf seinen Streifzügen durch Berlin, er umstellt ihn mit

teuren Kulissen (jeder Einstellung sieht man die vier Millionen Mark Produktionskosten an), und sorgfältig kostümierten Statisten, aber er verliert ihn, vor lauter Verliebtheit in seinen kinematographischen Luxus, nie aus den Augen.“

Dominik Graf hat »Fabian« als junger Mann gelesen

Dominik Graf, gebürtiger Münchner, sah Gremms Film mit Vergnügen. „Ich mochte die leichtfüßige West-Berlin-Variante.“ Graf lebte damals in West-Berlin im 36er Kreuzberg die Mauer vor Augen, mitten in der Zeit der Hausbesetzungen und des „Häuserkampfes“, der totalen Kriegsdienstverweigerung und der unmittelbaren Folgen des Deutschen Herbstes von 1977. Es ging um Grundrechte, Rasterfahndung, Fernmeldegeheimnisse, Atomsprengköpfe und den Wert eines Menschenlebens. Das West-Berliner Nachtleben war knapp zehn Jahre, bevor der „antifaschistische Schutzwall“ Museumsreife gewann, Avantgarde, es kannte kein Ende, es kannte keine Sperrstunde und zog viel Publikum aus dem Rest der Republik und aus Übersee an.

Graf hat *Fabian* damals auch gelesen, dabei hat er nach eigenen Worten längst nicht alles verstanden, vor allem die surrealen Szenen nicht, aber er hat „den knallharten Realismus“ gemocht. Nun störte ihn am Gremm-Film, dass Cornelia

Battenberg 30 Minuten vor dem Ende sang- und klanglos abtritt. Sie spielt auch bei Kästner nur im halben Roman mit. Aber sie ist es, die Fabian aus seiner Beobachterrolle zu bringen weiß, sie ist es, in die sich Fabian verliebt, sie ist es, in der die Wendepunkte zu Glück und Elend aufscheinen. „Alles Gute“, wiederholte Fabian und starrte auf das Photo. Wie lange war das her! Er blickte auf das Bild, als betrachte er ein Grab.“ So steht es auf Seite 204, zwölf Seiten nach Cornelias letzten Worten und 26 Seiten vor dem Ende des Helden und des Romans: „Fabian ertrank. Er konnte leider nicht schwimmen.“

Drehbuchautor Constantin Lieb hat die Figur der Cornelia Battenberg aufgewertet. Er hat die Liebesgeschichte ausgebaut, er lässt Cornelia früher auftreten und fast bis zum Schluss dabei sein. Für Lieb bildet das Dreieck der beiden Freunde und Cornelia den Kern des Romans. „Es war ein Prozess, bei dem man am Anfang sehr stark verdichtet hat und dann aufgeschichtet hat mit weiteren Figuren, Handlungssträngen und Themen.“ Um die „gedankliche Dreiecksbeziehung“ zu stärken und um die Dramaturgie stringenter zu gestalten, hat Lieb auch Szenen zu Dritt eingefügt. So gehen die Drei mal zum Baden. Schon hier wird deutlich, dass es um die Schwimmkünste der Hautfigur nicht so gut bestellt ist. Lieb ist überzeugt, dass er im Sinne Kästners gearbeitet hat. „Kästner glaubt trotz allem Pessimismus an die Schönheit der Liebe.“ Lieb hat die Urfassung zur Grundlage gehabt, die 2013 unter dem Kästner-Titel *Der Gang vor die Hunde* erschienen ist. Sie war der Grund, warum Lieb sich des Themas annahm. Auch er hatte den Roman als Teenager gelesen und hatte nun gleich den Eindruck: „Mein Gott, das muss man doch verfilmen.“ Seine Version hat er mit Lupa-Produzent Felix von Boehm weiter



Links: Meret Becker als Protagonistin des avantgardistischen Berliner Nachtlebens mit Jakob Fabian. Oben: Saskia Rosendahl als Cornelia Battenberg.

entwickelt. Beide sind Graf-Fans, beide waren sich einig, ihm den Stoff anzubieten, zumal er selbst eine Adaption erwogen hatte. Für Graf gab es nur eine Bedingung. Er wollte Tom Schilling als Fabian. „Ohne Tom Schilling hätte ich den Film vermutlich gar nicht gemacht. Albrecht Schuch hat dem verzweifelt einsamen Labude ein wunderbar zweischneidiges Lächeln gegeben. Und Saskia Rosendahl war für mich die ideale Cornelia.“

Die Schauspieler haben die Freiheiten genossen, die ihnen Graf ließ. Er setzte immer wieder auf Improvisationen. Da der Film im Sinne der Vorlage Abgründe, Schmutz und Schmuttel zeigt, wollte Graf häufig das Schnelle, das Unfertige, das Unbewusste.

Claudia Wolscht kam noch mal im Mai und noch mal im Juli. „Da muss man immer wieder mit Abstand ran, sonst vergaloppiert man sich.“ Es war aufwendig, es ging nicht nur um die Kürzungen sondern auch um das richtige Verweben von Super8-Archivmaterial mit den selbst gedrehten Bildern. So arbeiten wie Kästner gearbeitet hat: collagenhaft. Immer wieder kamen neue Ideen auf. Erzähler ja oder nein? Könnte man auf diese Weise nicht noch mehr Kästner-Texte unterbringen? Und der zeitgenössische Dokumentarfilm *Stadt der Millionen* regte sehr viel an, darunter auch den Einsatz von Splitscreens, die für das eigene Material nun schlüssige Anknüpfungen zur Verdichtung, zur Zustandsbeschreibung eines Berliner Lebensgefühls von 1931 boten. Ende Juli gab es ihn dann, den Picture-Lock. Jetzt hatte der Film die richtige Länge, und der Schnitt den richtigen Rhythmus für die Musik. Gestrichen worden waren im wesentlichen zwei Szenen: ein Sinndeslebens-Dialog zwischen den Freunden im Morgengrauen und ein dazu gedichtetes Treffen Labudes mit Cornelia. „Die tritt jetzt noch früher auf“, sagt Wolscht.

Im November traf sich eine Sechser-Crew zur Mischung in der Bavaria in Grünwald. Man trug Maske und ließ sich wöchentlich testen. Wolscht hatte eher supervisorische Aufgaben, dass keine Fehler passieren, dass alles wieder exakt zusammengesetzt wird. Graf entschied sich jetzt für zwei Erzähler, einen Mann und eine Frau – von einem leicht sächelnden Joachim Nimtz und von Jeanette Hain gesprochen. Bei bestimmten Szenen wird die Stimme gewechselt – zwei Perspektiven, die aber nicht für das jeweilige Geschlecht stehen. Für Lieb schafft der Kniff eine neue Dimension: „Das ist ganz herrlich. Da wird eine wunderschöne Text-Bild-Schere aufgemacht.“

Bleibe noch die Frage, wie gegenwärtig dieser Historienfilm ist. Ein Film, der mit aller Macht ins Kino drängt, für das Kino dasein will, weil er nur dann offenbar sein Potenzial entfalten kann, welches schon je die Kinostärke war: den im Dunklen sitzenden Zuschauer in ein anderes Jetzt zu ziehen. Für den Regisseur konnte es kaum eine bessere Vorlage geben, „um das Kino gegen Fernsehen und Serie abzusetzen“, schreibt Graf. Auch das dürfte ganz im Sinn von Erich Kästner ausgedrückt sein. ■

/// Als ich den Roman »Fabian« zum ersten Mal gelesen habe, lebte ich in Kreuzberg 36, und ein Freund von mir war Regieassistent bei Wolf Gremms 1979er- Version des Stoffs. Jeder weiß, was das für eine Zeit war in Berlin. Frontstadt einerseits, RAF, politische Proteste, Punk an der Mauer, eine harte Welt mit Kohleheizung, und andererseits sozusagen Rolf Edens Kudamm, Prostitution, Subventionssumpf, easy living. Großartige Inselstadt. Die Lektüre des Romans war sehr begeistert. Die Vorausschatten des Faschismus bei Kästner schienen einem damals allerdings weit weg versunken. Die gigantische Vergangenheit Berlins war nur noch in Fragmenten zu spüren. In Kreuzberg gab es noch überall Einschüsse an den Häusern. Man hätte sie unter Denkmalschutz stellen können. Und der Kommunist und der Faschist, die bei Kästner nachts aufeinander schießen und hilflos auf der Straße liegen – die waren 1979 West- und Ost-Berlin. Die Mauer war im Grunde schon in den 20ern gebaut worden. Und den »Fabian« von Gremm mochte ich auch, ich habe eine sehr schöne Einstellung gegen Ende seines Films quasi als Hommage hier zitiert.

»Fabian« ist mehr West- als Ostberlin, fraglos. Ein Kleinbürger-Tollhaus. Unterwegs auf dem Gang vor die Hunde. /// Dominik Graf





Berlinale Series Market & Conference:

Vier FFF- geförderte Serien im Programm

Bei der siebten Ausgabe von »Berlinale Series Market & Conference« (2. bis 5. März) werden vier FFF-geförderte Serien präsentiert. Wie der EFM selbst finden auch die Screenings und das Konferenzprogramm digital statt. »Para – Wir sind King«, »Wild Republic« und »Blackout – Morgen ist es zu spät« werden im Rahmen von »Upcoming Series from Germany« vorgestellt, »Katakomben« unter dem neu geschaffenen Label »Berlinale Series Market Selects«.

UPCOMING
SERIES FROM
GERMANY
VON DEN VIER
DEUTSCHEN
SERIEN, DIE ES
IN DIE AUSWAHL
„UPCOMING
SERIES FROM
GERMANY“
GESCHAFFT
HABEN, WURDEN
DREI IN BAYERN
PRODUZIERT
UND VOM FFF
GEFÖRDERT:



Vier junge Frauen, beste Freundinnen: Jazz, Fanta, Hajra und Rasaq sind auf den Straßen des rauen Berliner Wedding groß geworden. An der Schwelle zum Erwachsenwerden blicken sie in eine ungewisse Zukunft. Nur eines ist sicher: sie haben große Träume. Ein zufälliger Fund macht Hoffnung auf schnelles Geld und ein besseres Leben. Hin- und hergerissen zwischen Vernunft und der Lust auf mehr Spaß und mehr Perspektive, wird ihre Freundschaft auf eine harte Probe gestellt. In den Hauptrollen spielen Jeanne Goursaud, Jobel Mokonzi, Soma Pysall und Roxana Samadi. In weiteren Rollen zu sehen sind unter anderen Walid Al-Atiyat, Eidin Jalali, Dela Dabulamanzi, David Schütter, Anna Platen, Florian Renner und Heiner Hardt. Die sechs

einstündigen Episoden von den Machern von *4Blocks* entstanden in Zusammenarbeit zwischen TNT Serie und W&B Television. Executive Producer sind Quirin Berg, Max Wiedemann und Sven Miehe sowie für TNT Serie Hannes Heylmann und Anke Greifeneder, die auch die Redaktionsleitung innehat. Für das Konzept zeichnen Hanno Hackfort, Bob Konrad und Richard Kropf verantwortlich. Die Bücher stammen von Hanno Hackfort, Luisa Hardenberg und Katharina Sophie Brauer. Özgür Yıldırım übernahm die Regie. Die Ausstrahlung ist für das zweite Quartal 2021 geplant.

„Para – Wir sind King“ wurde gefördert vom German Motion Picture Fund (GMPF) und dem FilmFernsehFonds Bayern. ■



BLACKOUT –
MORGEN
IST ES
ZU SPÄT



An einem kalten Novemberabend wird im europäischen Stromnetz eine fatale Kettenreaktion ausgelöst: Überall schalten sich Kraftwerke ab, Fahrstühle stecken fest, Züge bleiben stehen – ein ganzer Kontinent verschwindet in der Dunkelheit. Während Regierung und Behörden mit den Auswirkungen des Blackouts kämpfen, gerät Pierre Manzano, ein ehemaliger Hacker und Umweltaktivist, in den Fokus der Ermittler, denn er behauptet, dass der Blackout ein gezielter Anschlag sei. Sein vermeintliches Insiderwissen machen Manzano, der Europol und BKA eigentlich helfen will, plötzlich selbst zum Verdächtigen. Mit der Suche nach den Verursachern beginnt für Manzano ein Wettlauf gegen die Zeit.

Die sechsteilige Thriller-Event Serie basiert auf dem gleichnamigen Bestseller von Marc Elsberg, produziert. An der Seite von Moritz Bleibtreu, der die Rolle des ehemaligen Hackers Pierre Manzano übernommen hat, spielen Marie Leuenberger, Heiner Lauterbach, Jessica Schwarz, Francis Fulton-Smith, Herbert Knaup, Barry Atsma, Stephan Kampwirth, Carlos Leal, Milena Dreissig, Marc Hosemann, Lena Klenke, Lea van Acken, Oliver Bröcker, Anna Brüggemann, Jule Böwe, Sönke Möhring, Marie Burckhard, Pia Micaela Barucki u.v.a.

Regie führten Lancelot von Naso und Oliver Rihs. Die Bücher stammen von Lancelot von Naso und Kai-Uwe Hasenheit. Die Premiere von Blackout ist für Herbst 2021 auf Joyn geplant. Die Free-TV-Ausstrahlung in SAT.1 folgt im Frühjahr 2022. Produzenten sind Quirin Berg, Max Wiedemann und Kerstin Nommsen (W&B Television). Als Executive Producer für SAT.1 und Joyn zeichnen Lena Wickert, Jana Kaun und Stefan Gärtner verantwortlich.

Gefördert wurde „Blackout“ vom FFF Bayern und dem Medienboard Berlin-Brandenburg. ■

Mitten in der unwegsamen Landschaft

zu Füßen der Alpenkette: Eine Gruppe jugendlicher Straftäter soll durch eine erlebnispädagogische Maßnahme an die Resozialisierung herangeführt werden. Die mehrwöchige Expedition soll Gemeinschaftssinn, Solidarität und Rücksicht für den Einzelnen fördern. Da geschieht es: Ein Bergführer und Betreuer wird nachts tot aufgefunden. Keiner weiß, was passiert ist – Unfall oder Mord? Die Gruppe gerät in Panik und steht vor einer schweren Entscheidung: Auf die Behörden warten und durch Vorurteile selbst in Verdacht geraten? Oder fliehen und das Schicksal in die eigene Hand nehmen? Die Jugendlichen haben wenig gemeinsam, aber eines vereint sie: Sie haben verdammt schlechte Erfahrung mit Behörden und Justiz gemacht und kein Vertrauen in einen fairen Prozess. Da sie selbst nicht wissen, wer der Täter ist, bleibt ihnen nur eine Wahl: Sie fliehen in die einzig mögliche Richtung – immer weiter und höher in das Alpenmassiv. Ihre Flucht scheint ein aussichtsloses Unterfangen, bis sie auf eine riesige versteckte Höhle stoßen, die ihnen Schutz vor Wind, Wetter und ihren Verfolgern bietet. An diesem majestätischen Ort in den Bergen und frei von staatlichen Sanktionen beginnen sie damit, ihre eigene Gesellschaft aufzubauen. Im Kampf gegen Naturgewalten und eigene Aggressionen beschließen sie die Gründung einer freien Republik mit selbst auferlegten Regeln und Gesetzen. Bald kommt es zu Verschwörungen und Machtspielen, die flache Hierarchie weicht einem Zirkel von Entscheidern. Und es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Einsatzkräfte der Polizei das Versteck entdecken werden.



WILD REPUBLIC



Neben Verena Altenberger, Franz Hartwig und Ulrich Tukur spielen Emma Drogunova, Merlin Rose, Rouven Israel, Béla Gábor Lenz, Maria Dragus, Camille Dombrowsky, Anand Batbileg, Aaron Altaras und Luna Jordan.

Regie führten Markus Goller und Lennart Ruff. Die Drehbücher wurden von den Autoren Arne Nolting, Jan Martin Scharf und Klaus Wolfertstetter in Zusammenarbeit mit MagentaTV und den öffentlichen Partnern entwickelt. Die achteilige Serie wird ihre Weltpremiere 2021 exklusiv bei MagentaTV feiern, wo sie als MagentaTV Original veröffentlicht wird. Ein Jahr später wird die Serie als Free-TV-Premiere auf ARTE, in der ARD und in den jeweiligen Mediatheken der Sender zu sehen sein. Wild Republic wird von Lailaps Pictures (Nils Dünker), X Filme Creative Pool (Uwe Schott) und handwriten Pictures (Eric Bouley, Christopher Sassenrath) in Koproduktion mit der Deutschen Telekom, ARTE, WDR, SWR und ONE produziert.

Gefördert wurde „Wild Republic“ vom FFF Bayern, der Film- und Medienstiftung NRW, dem German Motion Picture Fund und der IDM Südtirol. Als internationaler Partner übernimmt Beta Film den Weltvertrieb. ■

Berlinale Series Market Selects

Mit dem neu geschaffenen Label „Berlinale Series Market Selects“ werden innerhalb der „Berlinale Series Market Screenings“ herausragende Serien mit hohem kommerziellen Potenzial hervorgehoben. 12 Produktionen aus Europa, Australien, Russland und Kanada werden in diesem Jahr präsentiert. Aus Deutschland kommt die FFF-geförderte Serie Katakomben (Neuesuper) von Jakob M. Erwa.

Gelangweilte Münchner Rich Kids

veranstalten eine illegale Party in den Katakomben unter dem Hauptbahnhof. Sie ahnen nicht, dass hier auch Menschen leben – Abgehängte, vom System verdrängte: Die Unsichtbaren. Als ein Feuer ausbricht, gerät die Party außer Kontrolle. Dutzende sind verletzt und drei werden vermisst. Gemeinsam mit ihrem besten Freund Janosch macht Nellie sich auf die Suche nach ihrem Bruder. Und schon bald taucht die Leiche der ersten Vermissten auf. Doch Nellie und Janosch sind nicht die einzigen, die Max suchen: Schon bald hat Bundespolizistin Magdalena Kaltbrunner das Vertrauen der beiden gewonnen. Dass Kaltbrunner eigentlich auf einem Rachezug ist, finden Nellie und Janosch erst viel zu spät heraus. Noch ahnen sie nicht, dass es größere Kräfte gibt, die durch das Verschwinden profitieren.

Produziert wurde die Coming-of-Age-Serie von NEUESUPER in Koproduktion mit Joyn unter der Regie von Jakob M. Erwa. Gemeinsam mit Florian Kamhuber fungierte er als Head-Autor. Produzenten sind Florian Kamhuber, Simon Amberger, Korbinian Duffer und Rafael Parente. Die redaktionelle Verantwortung liegt bei Lena Wickert. Joyn zeigt ab dem 11. März 2021 die sechs Episoden bei Joyn PLUS+.

„Katakomben“ wird vom FFF Bayern gefördert. Den Weltvertrieb hat Beta Film übernommen. ■



KATA- KOMBEN

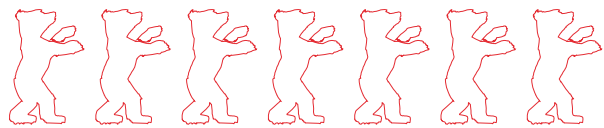




BERLINALE-
ONLINE

Sie dürfen in Kürze eintreten

Vor einem Jahr hat wohl noch niemand geahnt, dass ein so großes Filmfestival wie die Berlinale 2021 »online« stattfindet. Wir haben uns in der bayerischen Branche umgehört und gefragt, was sich Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Sparten von der Teilnahme an der virtuellen Berlinale erhoffen. Und was sie vermissen werden.



Die Presse-Akkreditierung bei der diesjährigen Berlinale erinnert an den Kauf eines Überraschungseis oder an die Buchung eines Last Minute-Urlaubs, ohne zu wissen, wohin die Reise geht. Die Reise geht diesmal nicht für zehn Tage an die Spree, sondern für fünf Tage zum „Industry Event“ ins Netz. Was uns erwartet, wissen wir nicht. Die Rechteinhaber entscheiden, ob sie ihren Film den Kritikerinnen und Kritikern zur Sichtung anbieten. Wenn im Berlinale-Palast mit seinen rund 1700 Sitzen der Vorhang aufgeht, nach einem letzten Hüsteln aufmerksame Ruhe herrscht, sind sie da, die Neugier, die Vorfreude, die Spannung. Bei einer digitalen Ausgabe fehlen dieser Spirit, die Atmosphäre, das Networking, das Treffen mit Kolleginnen und Kollegen und – ich gebe es zu – auch die Empfänge und Partys, wo wir uns gerne den Kopf heiß reden über sichere Bären-Kandidaten, die dann doch nicht gewinnen. Und ganz stark vermissen werde ich die Begegnungen mit Filmemacherinnen und Filmemachern, Schauspielerinnen und Schauspielern, die Interviews, den Austausch. Trotz aller Skepsis habe ich mich akkreditiert. Die Berlinale 2021 ist ein Experiment. Möge es gelingen. ■

*Margret Köhler,
Filmkritikerin*

Ich bin noch unentschlossen, ob ich mich akkreditiere. Ich merke allmählich, dass der menschliche Kredit schrumpft, den man mit Leuten hatte. Der müsste persönlich aufgeladen werden. Mitte Februar haben die Musikfilmer noch eine Messe, die Avant Premiere. Sie ist rein digital. Da nehme ich teil und überlege dann. Mir geht es wie vielen: Ich vermisste die menschliche Inspiration. Ich finde es toll, dass vieles digital stattfindet und gut klappt. Aber ich brauche die persönlichen Treffen – leider. Während ich dies schreibe, wird mir klar, ja ich akkreditiere mich – denn es wird spannend zu sehen, was das Berlinale-Team auf die Beine gestellt hat und was die Kolleginnen und Kollegen machen. Zur Finanzierung meiner Projekte gehe ich aber eher andere Wege. ■

*Marieke Schröder,
Dokumentarfilm-Regisseurin
und Produzentin*

Als Filmeinkäufer ist der späte Termin gut, da der Abstand zu den letzten Märkten/Festivals länger ist. Nach einem Jahr mit virtuellen Märkten haben wir uns an das virtuelle Format gewöhnt. Gespannt sind wir auf die Auswahl der Filme und das reduzierte Festivalprogramm, im besten Falle bekommen die wenigen Filme dadurch eine größere Aufmerksamkeit und Strahlkraft. Vermissen werde ich die persönlichen Begegnungen und die physischen Kinoerlebnisse, nicht vermissen werde ich den kalten Wind am Potsdamer Platz. ■

*David Kehrl,
Head of Acquisitions & International
Co-Productions bei Constantin*

Für die Berlinale werden wir uns akkreditieren. Auch, wenn es nur online stattfindet, bleibt es für uns ein wichtiges Festival. Wir sind auch sehr gespannt auf das Programm. Dennoch ist unsere Erwartung, dort etwas zu kaufen, nicht sehr hoch. Die Filme brauchen die große Bühne, um später besser vermarktet werden zu können. Die Präsenz der Stars ist unersetzlich, um vor Ort Interviews zu machen, die später nicht mehr nachgeholt werden können. Das alles fällt bei einer Online-Ausgabe flach. Gut finde ich allerdings, dass sich die Berlinale dazu entschieden hat, eine Jury zu berufen und eine echte Preisverleihung vorzunehmen. Das könnte für die spätere Auswertung der Filme enorm wichtig werden – vielleicht im Gegensatz zum bloßen Cannes-Label, das meiner Meinung nach keine große Wirkung entfalten konnte. Außerdem befinden wir Verleiher uns in einem zweiten Lockdown, wir konnten im letzten und in diesem Jahr viele Filme noch nicht rausbringen. Unser Bedarf an neuen und fertigen Kinofilmen ist daher eher gering. Ich hoffe mehr darauf, Filme auf dem EFM zu entdecken, die direkt online oder im Home Entertainment ausgewertet werden können. Aber ich werde die Berliner Filmfestspiele insgesamt sehr vermissen. Für mich war es immer ein aufregender und gleichzeitig schöner Auftakt in das neue Geschäftsjahr und eine gute Gelegenheit, viele Freunde und Geschäftspartner in einer feierlichen Atmosphäre zu treffen. ■

*Fabien Arséguet,
Geschäftsführer der Alamode
Filmdistribution*

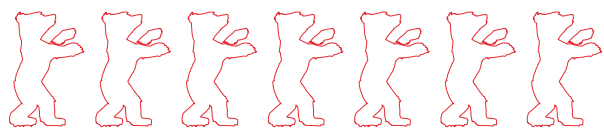
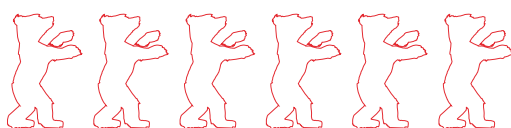


Natürlich war die Hoffnung groß, dass der EFM auch 2021 wieder in irgendeiner Form physisch stattfinden kann. Aber die aktuelle Situation macht das einfach unmöglich. Deshalb sind wir sehr froh, dass das EFM-Team diese kreative digitale Alternative entworfen hat. Unsere Filmbranche braucht diese Netzwerkveranstaltungen, gerade jetzt ist der Austausch untereinander besonders wichtig. Denn gemeinsam können wir gerade die Zukunft formen, wohin sich die Film-landschaft jetzt und auch nach der Pandemie bewegen wird. Wir vom Filmfest München werden selbstverständlich an diesem Markt teilnehmen. Natürlich ist die Erfahrung eine andere, aber es funktioniert. Wer es auf diesen digitalen Plattformen nicht leicht hat, ist der Filmmachwuchs, die Filmmacherinnen und Filmemacher oder junge Firmen, die nicht schon auf ein breites Netzwerk zurückgreifen können. All das, was in den Fluren des Gropiusbaus oder bei den Empfängen und Partys an zufälligen Begegnungen möglich war und oft große Chancen eröffnet hat, lässt sich eben nicht so leicht, vielleicht auch gar nicht in den digitalen Raum übertragen. Festivals und die Branche leben eben von der realen Begegnung und auch vom Buzz, der auf solchen physischen Veranstaltungen entsteht. Wir glauben fest daran, dass Begegnung von Publikum und Branche Ende Juni auf dem Filmfest München erstmals wieder physisch möglich sein wird. ■

*Diana Iljine,
Leiterin des Münchner Filmfests*

Wir erhoffen uns einen regen Austausch mit und ein Update von unseren internationalen Einkäufern zu ihrer jeweiligen Situation. Zu erfahren, wann sie wieder die Kinos aufmachen können, welche Filme sie zuerst rausbringen wollen, wo es Lücken gibt im Releaseplan und welchen Bedarf an Programm sie aktuell haben. Wir wollen unsere Kunden und auch Produzentinnen und Produzenten auf dem Weg zurück in die Normalität bestmöglich unterstützen und gemeinsam bald wieder zu alter Stärke zurückkommen. Unsere Kunden sind uns oftmals sehr ans Herz gewachsen und wir vermissen natürlich sehr die persönliche Begegnung. Die Geschäftsbeziehungen sind alle von großer Wertschätzung und Vertrauen geprägt und in einem halbstündigen Meeting kommt dieser Austausch viel zu kurz. Auch die zufälligen Begegnungen vermissen wir schmerzlich, die das Festivalleben so lebendig und vielseitig machten. Alle ersehnen diesen ersten „normalen“ Markt herbei, wann immer er sein möge. ■

*Julia Weber,
Head of International Acquisitions
and Sales bei Global Screen*



Steht aus wie ein Spielfilm, zeigt aber eine Szene aus dem Dokumentarfilm „Hinter den Schlagzeilen“, der die Enthüllung der sogenannten Ibiza-Affäre begleitet hat.



Erlebnistiefen

Es gehörte zu den ersten Festivals, die ihre Planungen über Bord werfen mussten: das DOK.fest München.

Jetzt ist fast ein Jahr um, die Situation hat sich nicht wesentlich verändert. Eins ist aber gewiss:

Auch das DOK.fest 2021 (5. – 16. Mai 2021) wird zumindest teilweise online über die Bühne gehen.

TEXT Olga Havenetidis

Jedes Jahr treffen wir uns in einem Münchner Café oder im Büro des FFF, um für den FilmNews-Artikel übers DOK.fest zu reden. Daniel Sponsel erzählt dann immer, wie der Stand der Dinge ist, welche Titel schon feststehen, welche neuen Programmpunkte es geben wird. Er spricht auch ganz grundsätzlich über die Situation des Dokumentarfilms, wie dieser sich entwickelt, auch vor dem Hintergrund der allgemeinen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Prozesse und was er selber sich für Ziele setzt, um das DOK.fest immer noch besser zu machen.

Dieses Jahr treffen wir uns auf dem Bildschirm. Auf dem Fragenkatalog geht es erstmal um die Filme. Das überrascht den Festivalleiter, hat er doch offenbar mit einem anderen Einstieg gerechnet, wahrscheinlich Fragen nach der Verantwortung eines Festivals gegenüber der Gesellschaft und gegenüber der Branche in der Corona-Zeit. Darüber reden wir natürlich auch, aber erst später. Zuerst also über Filme reden – das findet Daniel Sponsel gut.

Obwohl das Jahr gerade erst begonnen hat und es noch einige Monate dauert, bis das Festival beginnt, stehen bereits einige Filme für das Programm fest. Als Weltpremiere zu sehen sein wird zum Beispiel *Hinter den Schlagzeilen*. Der Film begleitet Bastian Obermayer und Frederik Obermaier, während sie die sogenannte Ibiza-Affäre enthüllen. Beide Journalisten arbeiten im Investigativ-Ressort der Süddeutschen Zeitung, sie gehörten zum Team, das die Panama Papers aufdeckte und wurden dafür mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet. Für die nächste Enthüllung, die mit der Veröffentlichung des Videos aus Ibiza schließlich zum Ende der damaligen Regierungskoalition in Österreich führte, erklärte sich die Süddeutsche Zeitung bereit, den Prozess von einem Filmteam dokumentieren zu lassen. Die Arbeit in so einem Ressort ist streng geheim, die einzelnen Redakteure müssen zum Beispiel ihrem Ressortleiter aufgrund der heiklen Themen noch nicht mal berichten, wen sie für eine Recherche treffen. Der Dokumentarfilm wird hier also selber etwas enthüllen. Wie auf den Filmstills zu sehen ist, waren die beiden

Investigativ-Reporter bei Edward Snowden, auch dieses Gespräch wird also zu sehen sein. Produziert hat *Hinter den Schlagzeilen* die Berliner Firma Bauderfilm, Regie führte Daniel Sager, der das Drehbuch gemeinsam mit Marc Bauder verfasste. Daniel Sager gehörte auch zum Kamera-Team neben Börres Weiffenbach, Anne Misselwitz und Frank Pfeiffer. Beteiligt als Sender ist das ZDF mit der Redaktion „Das kleine Fernsehspiel“. Real Fiction wird den Film in die Kinos bringen. Der Regisseur war übrigens schon 2016 beim DOK.fest München: mit seinem Film *The Long Distance*. Aktuell ist die Produktionsfirma mit dem Film *Wer wir waren* bei der Reihe Berlinale Special.

Ebenfalls beim DOK.fest München zu sehen sein wird *White Cube* von Renzo Martens. Hier geht es um den Bau eines Kunstmuseums auf einer Plantage im Kongo. Ehemalige Plantagen-Arbeiterinnen und -Arbeiter stellen Skulpturen her, die in Schokoladenform reproduziert und in New York verkauft werden; mit dem Gewinn versuchen sie, sich ihr Land zurückzukaufen. Zwei weitere Filme im Programm sind *Soldaten* von Christian von Brockhausen und Willem Konrad und *Dark Rider* von Eva Küpper. Letztes Jahr musste die Reihe zu Ehren von Helena Třeštková ausfallen, diese wird nun nachgeholt.

Corona schleicht sich in unser Gespräch, während Daniel Sponsel von den Filmen, die er fürs nächste DOK.fest sichtet, erzählt. Gibt es Filme über die Pandemie? Das Programmteam hat sich gefragt: Wollen die Zuschauer nach fast eineinhalb Jahren Leben in der Pandemie das Leben in der Pandemie in einem Film sehen? Den ein oder anderen wird es aber in jedem Fall im Programm geben.

Und dann nimmt Corona die Hauptrolle des Gesprächs ein. Ungefähr ein Jahr ist vergangen seit den ersten Nachrichten über eine mysteriöse Lungenkrankheit in China. Die Filmfestivals, die das Frühjahr in Bayern einläuten in Landshut, Regensburg, Nürnberg und Bad Aibling waren direkt betroffen, das DOK.fest hatte noch einige Wochen Zeit. Was in diesen Wochen geschah, ist bekannt: Das fertig organisierte Dokumentarfilmfestival transformierte sein ganzes Programm, sein ganzes Konzept ins Digitale. Es gehörte zu den Pionieren dieser Ära, bei der sich noch herausstellen muss, ob sie ein Ende hat oder einen Übergang darstellt. Mittlerweile haben die meisten Filmfestivals ebenfalls Erfahrungen mit der virtuellen Welt sammeln können, etwa der Marché du Film in Cannes digital, das Toronto International Filmfestival, das Filmfest Hamburg und die Hofer Filmtage mit dem dualen Modell, Sundance und Max-Ophüls-Preis vollständig digital. Der Vorteil, der dem digitalen Weg, ob er nun der einzige oder einer von zweien ist, attestiert wird, ist immer derselbe: Steigerung der Reichweite. Daniel Sponzel war einer der ersten, wenn nicht sogar der erste, der diesen Vorteil kommuniziert hat, nachdem das DOK.fest eben auch eines der ersten auf dem neuen Weg war und mit 75.000 Zuschauerinnen und Zuschauern einen Rekord erzielte.

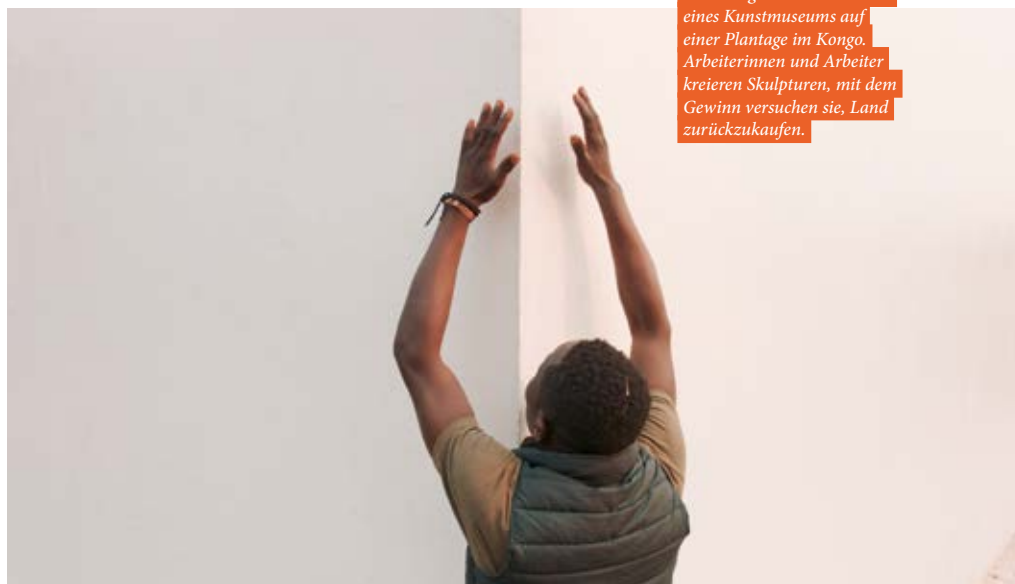
Auch wenn in diesem Jahr wieder niemand weiß, wie die Zukunft aussieht, so ist doch eins gewiss: Das Festival-Team kann zumindest von dieser Pandemie nicht mehr überrascht werden. Es bereitet das Festival mehrgleisig vor. Ab dem Moment, wo eine Absage oder Veränderung Kosten verursachen, müssen endgültige Entscheidungen getroffen werden; jede Entscheidung wird einzeln getroffen. Sponzel hofft, dass Präsenzveranstaltungen möglich sind – auch als Lebenszeichen für die Kinos – und würde alles Mögliche dafür tun, diese umsetzen zu können, sofern es mit Blick auf die Pandemie verantwortlich sei.

Zum Programm gehört die Konferenz im DOK.forum, die das Festival seit 2018 anbietet. Bisher stand dort die Branche im Vordergrund, dieses Mal sollen zu den Perspektiven des Kinos verstärkt kultur- und medienpolitische Stimmen zu hören sein. Ebenfalls im DOK.forum gibt es als Dienstleistungsangebot einen Workshop für die Branche zu den aktuellen Hilfsprogrammen. Diese Formate sind auch hybrid und virtuell denkbar, wie sieht es aber mit den Filmen aus? Die digitale Leinwand, eine Wortschöpfung Sponsels, hat vor einem Jahr funktioniert, sie war aus der Not geboren. „Wir sind dabei, neue Wege zu beschreiten. Wir müssen neue Erlösmodelle ausprobieren. Das gilt weniger für den neuen James Bond, sondern viel mehr für den Dokumentarfilm“, sagt Sponzel.

Es gibt Dokumentarfilme, die aus unterschiedlichen Gründen möglicherweise nie in Deutschland ins Kino kommen. Für diese Filme liefert das DOK.fest eine Plattform. Die digitale Leinwand ist eine Erweiterung dieser Plattform. Letztlich ist es eine Situation, bei der alle Beteiligten gewinnen: Die Zuschauerinnen und Zuschauer, die den Film sehen können. Die Macherinnen und Macher, die den Film zeigen können. Die Rechteinhaber, weil sie Einnahmen bekommen aus einem Markt, den sie sonst nicht bespielen. Das DOK.fest, weil es diese Filme im Programm hat.

Bei dieser Rechnung muss aber sicherlich kalkuliert werden, ob die Rezeption auf dem Bildschirm zuhause oder gar auf kleinen mobilen Endgeräten

In „White Cube“ von Renzo Martens geht es um den Bau eines Kunstmuseums auf einer Plantage im Kongo. Arbeiterinnen und Arbeiter kreieren Skulpturen, mit dem Gewinn versuchen sie, Land zurückzukaufen.



»Wir müssen neue Erlösmodelle ausprobieren. Das gilt weniger für den neuen James Bond, sondern viel mehr für den Dokumentarfilm«

genauso wertvoll ist wie auf der großen Leinwand. Am Ende sprechen wir über genau diese Frage, denn Sponzel hat Artikel veröffentlicht und sich auch in der Gesprächsreihe der Unified Filmmakers dazu geäußert. Sein Argument: Nicht das Kino habe ihn für das Kino sozialisiert, sondern das heimliche Ansehen von Spielfilmen mit seinen Geschwistern samstags spätabends habe seine cineastische Ader geweckt und ihn überhaupt erst dazu gebracht, den Ort Kino aufzusuchen. Mit diesem Standpunkt positioniert er sich in der Diskussion, die Bernhard Karl mit der These, Kino funktioniere nur physisch im Kino, angestoßen hat. Dabei geht es ihm ganz klar um die Erlebnistiefe. Denn die Filme damals im TV mögen auch allein schon aufgrund einer generellen Unverfügbarkeit (durch die alternativlose Linearität, durch etwaige von Eltern verhängte Fernsehverbote) interessanter gewesen sein, die Erlebnistiefe kann aber für Daniel Sponzel auch heute noch genauso intensiv sein. ■

Rendezvous im Hofer Style

Jeden Samstagabend zeigt Festivalleiter Thorsten Schaumann live aus dem virtuellen Central Kino Hof Filme aus dem vergangenen Festivalprogramm und unterhält sich anschließend mit den Regisseurinnen und Regisseuren. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können durch eine Chatfunktion das Gespräch mitgestalten.

Text Anna Steinbauer



Der virtuelle Vorhang des Hofer Rendezvous

Draußen wütet die Pandemie, drinnen kann man sich virtuell zum Wohnzimmerplausch mit internationalen Filmemacherinnen und Filmemachern treffen: Die Internationalen Hofer Filmtage haben ihr Rendezvous-Programm ins Netz verlegt. Jeden Samstagabend zeigt Festivalleiter Thorsten Schaumann derzeit im virtuellen Central Kino Hof online live Filme aus dem vergangenen Festivalprogramm und unterhält sich anschließend mit den Regisseurinnen und Regisseuren. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können sich durch eine Chatfunktion aktiv am Gespräch beteiligen. Das ist sehr amüsant, äußerst kurzweilig und man erhält einen schönen Einblick in die Denk- und Arbeitsweise der Filmschaffenden.

So erzählt Regisseur Axel Ranisch zum Beispiel, wie ihn Kollege François Ozon im Kino beim Weinen

ertappte, Dokumentarfilmerin Britta Schoening empfiehlt die britische Serie *I May Destroy You* als ihr Lockdown-Must-See und Regisseurin Angeliki Antoniou verrät, dass sie für das Ende ihres Films *Green Sea* zwei Versionen gedreht hat.

Seit 2017 existieren die HoF Filmtage Rendezvous, bei denen die Filmemacherinnen und Filmemacher ihre Werke normalerweise persönlich im Central Kino in Hof und im Lodderbast in Hannover präsentieren. „Wir geben den Leuten die Chance, die Filme, die wir auf dem Festival gezeigt haben, nochmal zu sehen. Und den Filmemacherinnen ermöglichen wir Visibilität“, erläutert Thorsten Schaumann das Konzept, dessen Ziel es ist, das Publikum auch während des Jahres zu halten und Vorfreude auf die nächsten Film-

tage zu steigern. Als die Kinos im Zweiten Lockdown aber alle erneut geschlossen wurden, entschied sich der Festivalleiter dafür, das Rendezvous-Programm erstmal digital weiterzuführen. „Ich dachte, wir müssen irgendetwas machen, sonst passiert ja nichts. Wir sind das Sprungbrett für Filmschaffende, damit diese in die Welt hinausgehen und gesehen werden. Warum also nicht einfach online.“

Das Programm ist bunt und reicht unter anderem von *Toprak*, dem diesjährigen Hofer Goldpreisgewinner von Sevgi und Chris Hirschhäuser über das Spielfilmdebüt *Die Farbe des Chamäleons* des österreichischen Regisseurs Jürgen Klautetz bis zu Wolfgang Ettlachs Dokumentarfilm *Deutschlandreise*. Die Vorführungen, die mit Unterstützung des Rotary Clubs Hof sowie Kino on Demand stattfinden, sind kostenlos zugänglich, mit einer freiwilligen Spende kann man jedoch die Filmschaffenden unterstützen. Dabei ist es dem Festivalleiter ein Anliegen, das Streaming mit anschließendem Q&A „so kinonah wie möglich zu gestalten“, wie er betont.

Schaumann will das analoge Film-Erlebnis nicht generell ersetzen, sondern Kinomomente auch während der Pandemie ermöglichen: „Das macht großen Spaß und die Filmemacherinnen und Filmemacher sind auch freudig dabei. Es ist genau das Home of Films-Feeling als Community mit einer größeren Reichweite.“ Die Screenings und Talks werden gut angenommen, steigende Nutzungszahlen und die lebhafteste Teilnahme in den Chats weisen darauf hin. Es gäbe mittlerweile Zuschauer, die regelmäßig jeden Samstag teilnehmen, erzählt der Leiter der Hofer Filmtage. „Das Spannende ist, es kannibalisiert sich nichts. Wie groß ist die Gefahr, dass ein Film nicht mehr rauskommt, weil du ihn mit 80 Leuten online schaust? Ist das dann nicht eher Promo für den Film?“

Die unterschiedlichen Möglichkeiten, Kinovielfalt digital darzustellen und sich neue Zuschauergruppen zu erschließen, beschäftigen Schaumann schon länger. So initiierte er die #oF Next Schulvorführungen, um jüngeren Generationen Film näherzubringen und sich mit ihnen auszutauschen. „Mein Motto ist: Kino lebt. Ich muss mich aber auch mit neuen Formen auseinanderset-

zen. Wenn ich sage, dass das Kino so ist und immer bleiben wird, dann schaffe ich mir Parallelwelten, von denen eine dann irgendwann nicht mehr existieren wird.“

Während der 54. Hofer Filmtage im Oktober/November 2020 setzte Schaumann auf Hybridität und kombinierte als erstes deutsches Festival Präsenz- und Onlineveranstaltungen mit allen Filmen im Kino und auf Abruf. Ein durchaus gelungenes Konzept, zwei Welten zu fusionieren und zu zeigen, dass Kino und Streaming einander nicht ausschließen müssen sondern ergänzen können.

Die Hybridlösung sei schon „ein Megaritt“ gewesen, berichtet Schaumann: „Für mich war immer klar, dass wir als Hofer Filmtage eine Verantwortung gegenüber den Filmschaffenden haben und es unsere Aufgabe ist, Lösungen zu finden.“ Gegen so eine Pandemie komme man eben nicht an, man könne nur Konzepte erarbeiten, die coronakonform seien und dann hätten sie eben alles umgekrempelt. „Ich will lieber mit Leidenschaft und Enthusiasmus eine Palette an Möglichkeiten anbieten und einfach machen, statt den Kopf in den Sand zu stecken.“

Die Corona-Pandemie habe Strukturschwächen massiv offengelegt, die aber schon lange bestanden hätten, sagt Schaumann. Die Leute würden seit mindestens 15 Jahren Filme online schauen, auch hier hätte schon eine Entwicklung hin zum digitalen Konsum stattgefunden. „Das Netz bietet die Möglichkeit, schnell auf die Nutzer zu reagieren. Trotzdem ist Kino für mich der zentrale Ort“, so der Leiter, der nun auch mit der neuen Social Media Plattform Clubhouse experimentiert. „Die digitale Erfahrung, die wir alle sammeln, beeinflusst die Kinolandschaft maßgeblich. Ich sehe das als Chance, den Ort, den wir lieben, jetzt in die nächste Generation zu heben. Das ist unsere Aufgabe, denn ich liebe Filme und ich will, dass die Filme, für die wir stehen, ihr Publikum finden.“ ■

Get trained! mit MEDIA

Wer nicht nur den deutschen Markt im Blick hat, profitiert von europäischen durch das Creative Europe MEDIA Programm unterstützten Weiterbildungsangeboten und deren internationalen Netzwerken. Die Programme richten sich an verschiedene Zielgruppen mit unterschiedlichen Erfahrungstufen, eines haben sie aber gemeinsam: Sie bringen Talente und Branchenprofis aus ganz Europa zusammen. Die Wahl der passenden Fortbildung ermöglicht den Teilnehmenden Qualifikationen zu erwerben, das professionelle Netzwerk auszubauen und ihre Projekte voranzubringen, Covid-19 zum Trotz.

Viele Weiterbildungsangebote gibt es für Autorinnen und Autoren, häufig ergänzt um thematische Blöcke für Produzierende sowie Regisseurinnen und Regisseure. Wer an einem Spielfilm arbeitet, findet bei MFI Script 2 Film und ScriptLab (TorinoFilmLab) Unterstützung für die weitere Drehbucharbeit. Projekte für Kinder können bei Cinekid Script Lab oder Kids Kino.Lab eingereicht werden. Im Serienbereich bieten Serial Eyes und SeriesLab (TorinoFilmLab) entsprechende Programme an. Eine projektbasierte Weiterbildung für Regisseurinnen und Regisseure gibt es bei EKРАН+.

Für konkrete Spielfilmprojekte in Entwicklung, die als internationale Koproduktionen geplant sind oder unter besonderen Umständen entstehen, eignen sich die Programme von ACE, EAVE (Producers Workshop, Puentes, Ties That Bind), FeatureLab und Less is More.

Produzentinnen und Produzenten, die ihre Firmen im Hinblick auf internationale Wettbewerbsfähigkeit auf- und ausbauen, ihre Führungsqualifikationen und das europaweite Netzwerk erweitern möchten, können das bei Atelier Ludwigsburg-Paris, EAVE+, Inside Pictures, Screen Leaders oder Kursen am Erich Pommer Institut (European Co-Production, The Art of Negotiating Agreements, e:training) tun.

Im Bereich Dokumentarfilm bieten sich CPH:Lab, Documentary Campus Masterschool, Eurodoc Production, IDFAcademy und Emerging Producers (Ji.hlava) an. Den Besonderheiten bei Dokumentarfilmprojekten mit sozialem oder ökologischem Fokus widmen sich ESoDoc und Impact Producers Lab. Unterstützung für Projekte im Rohschnittstadium bietet DOK. Incubator Workshop.

Auch im Bereich Animation gibt es zahlreiche Weiterbildungsangebote. Für Absolventen von Film- und Animationsschulen eignen sich die Kurse bei Animation Sans Frontières, Cartoon Springboard, La Poudrière Scriptwriting and Concept Development und die Angebote von The Animation Workshop (3D Character Design, Visual Effects). Erfahrende Produzentinnen und Produzenten finden bei Cartoon Masters (360,



Auch Festivalteams profitieren vom Austausch mit europäischen Kolleginnen und Kollegen sowie von der Beratung durch internationale Experten: Das SerienCamp Festival hat an Developing Your Film Festival teilgenommen.

Business, Digital) neue Impulse für Entwicklung, Produktion und Marketing von Animationsprojekten und IPs.

Projekte und Ideen, die in VR entstehen sollen, können bei European Creators' Lab und Biennale College Cinema VR Unterstützung finden.

Weiterbildungsangebote gibt es auch im Bereich Filmmarketing und Distribution (EAVE Marketing Workshop, Next Wave, Erich Pommer Institut), Postproduktion (APostLab, Digital Production Challenge), Archivierung (FRAME), VOD (European VOD Meetings), Festivalarbeit (Developing Your Film Festival) und für das Führen von Filmtheaterbetrieben (Art Cinema = Action + Management). Kulturmanager können sich bei SOFA (School of Film Agents) bewerben; Kreative aller audiovisuellen Gewerke bei Berlinale Talents.

Eine Übersicht aller von MEDIA geförderten Kurse befindet sich auf <https://www.creative-europe-media.eu/trainings/courses>. Wer sich einen ersten Eindruck von einzelnen Weiterbildungsangeboten verschaffen möchte, kann dazu die Online-Reihe Springboard: MEDIA Training Opportunities des Creative Europe Desk München nutzen. In den Live-Online-Terminen präsentiert sich jeweils ein Programm und lässt auch ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Wort kommen. Auf dem Youtube Kanal von Creative Europe MEDIA Deutschland gibt es Zusammenschnitte der Online-Events.

zum kostenlosen Download zur Verfügung. Die einzelnen Kapitel stammen von Spezialisten verschiedener europäischer Universitäten und Kanzleien. Neben einem Überblick über KI-Anwendungen werden Big Data-Nutzung versus Datenschutz, Auswirkungen auf Freiheit der Meinungsäußerung bei Einsatz durch Nachrichtenmedien, Auswirkungen auf die Erstellung, Verbreitung, Nutzung und Wiederverwendung von Inhalten sowie Urheberrecht und Persönlichkeitsrechte (Stichwort: Deep Fakes and Ghost Actors) thematisiert. Der Publikation vorausgegangen ist ein Workshop, den die Europäische Audiovisuelle Informationsstelle im Dezember 2019 organisiert hat, um die von KI ausgehenden Chancen und Herausforderungen, insbesondere für Journalismus und Filmwirtschaft, zu diskutieren. Ein Link zu einer Zusammenfassung der Diskussion und zu den einzelnen Vorträgen der Teilnehmer findet sich im Vorwort der oben genannten Publikation: <https://www.obs.coe.int/de/web/observatoire/publications>

MEDIA EINREICHTERMINDE

Die Veröffentlichung der ersten Aufrufe des neuen Förderprogramms Creative Europe 2021-27 wurde für April bis Mai 2021 in Aussicht gestellt.

INFORMATION UND BERATUNG

Creative Europe Desk München
Sonnenstraße 21, 80331 München
Tel.: 089-54460330
E-Mail: info@ced-muenchen.eu
Web: www.creative-europe-desk.de

Künstliche Intelligenz und Audiovisuelles

Einen Bericht zu juristischen Implikationen von KI-Anwendungen im audiovisuellen Sektor stellt die Europäische Audiovisuelle Informationsstelle

Produktionsspiegel

Auswahl mit Stand vom 10.02.2021. Eine vollständige Liste finden Sie unter www.film-commission-bayern.de

... Wie Dich Selbst?

Kinodokumentation

Produktion: DOMAR Film GmbH, Die Freibeuterin
Produzenten: Dominik Utz, Martin Schwimmer, Susanne Petz
Herstellungsleitung: Dominik Utz, Martin Schwimmer
Produktionsleitung: Dominik Utz, Martin Schwimmer
Drehbuch: Susanne Petz, Ralph Gladitz
Regie: Susanne Petz, Ralph Gladitz
Kamera: Pius Neumaier
Ton: Pius Neumaier
Schnitt: Birgitt von Parendski
Drehort: Bayern
Status: Postproduktion

Alles im Fluss – das Leben von Sebastian Kneipp

Fernsehdokumentation

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Dietmar Lyssy, Marcus Uhl
Produktionsleitung: Laura Sages, Judith Römer
Redaktion: BR, Andreas Geyer
Drehbuch: Gunnar Mergner
Regie: Gunnar Mergner
Kamera: Gidon Lasch
Schnitt: Ariel Sages
Drehort: Deutschland, Österreich
Status: Dreh

Bayerns Gartenküche

Dokuserie

Produktion: megaherz gmbh für BR
Produzenten: Fidelis Mager, Oliver Gernstl
Redaktion: Ingmar Grundmann, Iris Messow-Ludwig
Regie: Andrea Thiele, Ines Gambal
Status: Dreh

Biohackers – Staffel 2

Serie

Produktion: Claussen+Putz Filmproduktion GmbH
Produzenten: Jakob Claussen, Uli Putz
Herstellungsleitung: Bülent Nacaksiz
Produktionsleitung: Sebastian Neitsch
Förderung: GMPF, FFF Bayern
Drehbuch: Christian Ditter, Tanja Bubbel, Miriam Reichel
Regie: Christian Ditter (Folge 1 – 2), Tim Trachte (Folge 3 – 6)
Kamera: Fabian Rösler
Ton: Gunnar Voigt
Schnitt: Friedemann Schmidt, Sandy Saffeels, Laura Wachauf, Stefan Essl
Szenenbild: Theresia Anna Ficus
Kostümbild: Katja Krannich
Maske: Georg Korpás
Darsteller: Luna Wedler, Jessica Schwarz, Adrian Julius Tillmann, Jing Xiang, Sebastian Jakob Doppelbauer, Caro Cult, Thomas Prenn, Benno Fürmann uvm
Drehort: München und Umgebung, Freiburg
Status: Postproduktion

Biopiraterie – das Geschäft mit den Naturprodukten

Fernsehdokumentation

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Dietmar Lyssy und Marcus Uhl
Produktionsleitung: Laura Sages
Redaktion: ZDF, Martin Ordloff
Drehbuch: Julia Jaki
Regie: Julia Jaki
Kamera: Martin Leitsch
Ton: Tom Gleghorn
Drehort: Deutschland, Südafrika, Paraguay
Status: Dreh

Bis es mich gibt

Kinofilm

Produktion: Elfenholz Film GmbH
Produzenten: Natalie Hölzel, Sandra Hölzel
Herstellungsleitung: Natalie Hölzel
Produktionsleitung:
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: Natalie Lambsdorff (BR)
Drehbuch: Sabine Koder
Regie: Sabine Koder
Kamera: Noah Schuller
Ton: Andreas Goldbrunner
Schnitt: Kilian Schmid
Szenenbild: Lugh Wittig
Kostümbild: Julia Ebenbichler
Darsteller: Johannes Dullin, Gisa Flake, Julius Feldmeier, Eva Löbau
Drehort: München und Umgebung
Status: Vorbereitung

Bonn

Fernsehserie

Produktion: Odeon Fiction GmbH
Produzenten: Philip Voges
Herstellungsleitung: Andrea Wetzel
Produktionsleitung: Frank Döhmann
Förderung: Film- und Medienstiftung NRW, FFF Bayern
Redaktion: WDR, Götz Schmedes
Drehbuch: Claudia Garde, Martin Rehbock, Peter Furrer
Regie: Claudia Garde
Kamera: Andreas Köhler
Ton: Robert Dufek
Schnitt: Thomas Stange
Szenenbild: Ingrid Henn
Kostümbild: Petra Kray
Maske: Jiřina Páhlrová
Darsteller: Mercedes Müller, Sebastian Blomberg, Max Riemelt, Juergen Maurer, Inga Busch, u. a.
Drehort: Bonn, Köln und Umgebung, Prag und Umgebung
Status: Vorbereitung

Checker Tobi und der unsichtbare Schatz (AT)

Kinofilm

Produktion: megaherz GmbH
Produzent: Fidelis Mager, Oliver Gernstl
Redaktion: Birgitta KaBeckert
Regie: Johannes Honsell
Status: Dreh

Dahoam is Dahoam (Staffel 18)

Fernsehserie

Produktion: Constantin Television GmbH, BR
Produzenten: Robin von der Leyen
Redaktion: Bettina Ricklefs, Daniela Boehm, Nicole Galley (BR)
Drehbuch: Joachim Friedmann (Chefautor)
Regie: Gerald Grabowski, Jochen Müller, Thomas Pauli, Hannes Spring, Julian Plica, Andreas Ruhmland, Irene Graef
Darsteller: Senta Auth, Harry Blank, Carina Dengler, Ursula Erber, Heidrun Gärtner, Andreas Geiss, Jonathan Gertis, Eisi Gulp, Shayan Hartmann, Horst Kummeth, Gerd Lohmeyer, Katrin Lux, Mira Mazumdar, Silke Popp, Christine Reimer, Sophie Reiml, Werner Rom, Bernhard Ulrich, Brigitte Walbrun, Holger Wilhelm
Drehort: Dachau, Bayern
Status: Dreh

Das Boot (Staffel 3)

Serie

Produktion: Bavaria Fiction GmbH, Sky Deutschland, Sky Studios
Produzenten: Moritz Polter, Jan S. Kaiser, Marcus Ammon, Frank Jastfelder, Jason Simms
Herstellungsleitung: Sascha Ommert
Produktionsleitung: Sebastian Rybing
Förderung: Tschechischer Fond für Kinematografie, Malta Film Commission
Redaktion: Frank Jastfelder, Julia Jaensch
Drehbuch: Colin Teevan, Tony Saint, Judith Angerbauer
Regie: Hans Steinbichler, Dennis Gansel
Kamera: Armin Franzen, David Higgs
Schnitt: Ueli Christen, Benjamin Kaubisch, Charles Ladmiraal, Patrick Wilfert
Szenenbild: Nick Palmer
Kostümbild: Chattoune
Maske: Meg Tanner
Darsteller: Tom Wlaschiha, Franz Dinda, Ray Stevenson, Rick Okon, Ernst Stötzner, Luise Wolfram, Elisa Schlott, Anna Schudt, Joana Ribeiro, Florian Panzner, Pierre Kivitt, Alessandro Schuster, Konstantin Gries, Artjom Gilz, Aniol Kirberg, Yuri Völsch, Jo Hartley, Fritz Haberlandt, Johann von Bülow, Trystan Pütter, Franz Hartwig, Leonard Scheicher, Robert Stadlober u.v.m.
Drehort: Prag, Malta
Status: Dreh

Das Meer ist der Himmel

Kinofilm

Produktion: Behind the screens UG, DOMAR Film GmbH, OnFilm Production
Produzenten: Sebastian Sgodzai, Enkelejd Lluka, Dominik Utz, Martin Schwimmer, Dritan Huqi
Förderung: Hessen Film und Medien
Redaktion: Christian Bauer (SR)
Drehbuch: Enkelejd Lluka
Regie: Enkelejd Lluka
Kamera: Dennis Mill
Darsteller: Nik Xhelilaj, Ariana Gansuh
Drehort: Albanien, Frankfurt
Status: Vorbereitung

Dead Girls Dancing (AT)

Spielfilm

Produktion: kalekone film
Koproduktion: Rat Pack Filmproduktion, Claussen+Putz, HFF München
Produzenten: Katharina Kolleccek, Lea Neu
Produktionsleitung: Elsa Storms (Producerin)
Förderung: FFF Bayern, Cinereach
Redaktion: Natalie Lambsdorff
Drehbuch: Anna Roller
Regie: Anna Roller
Kamera: Felix Pflieger
Szenenbild: Lena Müller, Luisa Rauschert
Darsteller: Lea Drinda u. a.
Drehort: München und Latium
Status: Vorbereitung

Der Alte

Fernsehreihe

Produktion: Neue Münchner Fernsehproduktion GmbH & Co. KG
Produzent: Susanne Freyer
Herstellungsleitung: Thomas Bretschneider
Produktionsleitung: Michael Schober
Redaktion: Nadja Grünewald-Kalkofen
Drehbuch: Arne Laser, Eva Marel Jura, Martin Doljes, Claus Stirzenbecher, Jan von der Bank
Regie: Christoph Stark, Herwig Fischer, Marcus Ulbricht, Eva Marel Jura
Darsteller: Jan-Gregor Kremp, Stephanie Stumph, Ludwig Blochberger, Thimo Meitner, Christina Rainer u. a.
Kamera: Frank Blau, Roman Nowocien, Tobias Platow, Fabian Rösler
Ton: Johannes Rommel, Jesús Casquete Gonzáles, Thomas Kanok
Schnitt: Manuel Reidinger, Susann Wetterich, Maren Unterburger, Thomas Zachmeier
Szenenbild: Antonia Wagner, Otto Kinzer
Kostümbild: Heike Weng-Dolezal
Schnitt: Manuel Reidinger, Susann Wetterich, Maren Unterburger, Thomas Zachmeier
Drehorte: München und Umgebung
Status: Dreh

Der Bergdoktor (Winterspecial)

Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzenten: Matthias Walther
Herstellungsleitung: Thomas Bretschneider
Redaktion: Sophie Venga-Fitz, Berit Teschner (ZDF)
Regie: Franziska Margarete Hönisch
Kamera: Tomas Erhart
Darsteller: Hans Sigl, Heiko Ruprecht, Monika Baumgartner, Ronja Forcher, Mark Keller u. a.
Drehort: Tirol
Status: Entwicklung

Der Fall el Masri

Fernsehdokumentation

Produktion: Leykauf Film
Produzenten: Nicole Leykauf
Förderung: FFF Bayern, MFG
Redaktion: ZDF/ARTE Miriam Carbe und Martin Pieper
Drehbuch: Stefan Eberlein
Regie: Stefan Eberlein
Kamera: Thomas Bresinsky
Schnitt: Robert Vakili
Darsteller: Khaled el Masri
Drehort: Bayern, Baden-Württemberg, Frankreich, Österreich, USA
Status: Vorbereitung
Status: Dreh

Der gefallene Stern (AT)

TV-Kinder-Serie

Produktion: Tellux Film GmbH, sad ORIGAMI Produktions GmbH, ZDF
Produzenten: Johanna Teichmann, Martin Choroba
Herstellungsleitung: Alecsander Faroga
Produktionsleitung: Marcus Boehnke
Förderung: FFF Bayern, HessenFilm
Redaktion: Katrin Pilz, Jens Ripke, Michael Stumpf (ZDF)
Drehbuch: A. Steinhöfel, K. Döring, A. Bickenbach
Regie: Frank Stoye
Kamera: Marc Kubik
Schnitt: Wiebke Henrich
Szenenbild: Matthias Kammermeier
Kostümbild: Katharina Schnelting
Maske: Heidi Wick
Darsteller: Charlotte Bürger, Hamid Al-Barazi, Benjamin Levenberg
Drehort: München und Umgebung
Status: Vorbereitung

Der Kroatien-Krimi, Teil 11 und 12

Fernsehserie

Produktion: Constantin Television GmbH
Produzenten: Karsten Rühle, Friedrich Wildfeuer
Herstellungsleitung: Lutz Weidlich
Produktionsleitung: Darko Lovrinic
Redaktion: Barbara Süßmann (Degeto)
Drehbuch: Christoph Darnstädt
Regie: Michael Kreindl
Kamera: Anton Klima
Schnitt: Nathalie Pürzer und Nina Meister
Darsteller: Jasmin Grat, Lenn Kudrjawizki, Kasem Hoxha, Sarah Bauerett, Max Herbrechter, Jenny Meyer u.v.a.
Drehort: Kroatien
Status: Vorbereitung

Der lange Abschied (AT)

Dokumentarfilm

Produktion: Leykauf Film
Produzenten: Nicole Leykauf
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Liza Snagovskaia
Regie: Liza Snagovskaia
Kamera: Dino Osmanovic, Artem Ignatov
Schnitt: Ulrike Tortora
Drehort: München, Sachsen, St. Petersburg, Tambov, Abchasien
Status: Dreh

Der Nachname

Kinofilm

Produktion: Constantin Film Produktion GmbH
Produzenten: Tom Spieß, Christoph Müller
Herstellungsleitung: Christine Rothe
Produktionsleitung: Sebastian Fröhlich
Förderung: Film und Medienstiftung NRW, FFF Bayern, FFA, DFFF
Drehbuch: Claudius Pläging
Regie: Sönke Wortmann
Kamera: Jo Heim
Ton: Sylvain Remy
Schnitt: Martin Wolf
Szenenbild: Cordula Jedamski
Kostümbild: Anke Winckler
Maske: Diana Köberlin, Mirjam Himmelsberger, Tatjana Drewitz
Drehort: Kanaren, Köln
Status: Dreh

Der Palast

Fernsehserie

Produktion: Constantin Television GmbH
Produzenten: Friedrich Wildfeuer
Herstellungsleitung: Steffen Günther
Produktionsleitung: Konstantin von Carlowitz
Förderung: FFF Bayern, Medienboard Berlin-Brandenburg
Redaktion: Günther van Endert, Matthias Pfeifer (ZDF)
Drehbuch: Rodica Doehnert
Regie: Uli Edel
Kamera: Hannes Hubach
Szenenbild: Jerome Latour
Kostümbild: Monika Jacobs
Maske: Jeanette Latzelsberger
Darsteller: Svenja Jung, Heino Ferch, Uwe Preuss, Emma Drogunova, Annabella Zetsch, Maria Dragus, u. v. m.
Drehort: Berlin, Bayern
Status: Dreh

Des Teufels Bad (AT)

Kinofilm

Produktion: Ulrich Seidl Film in Koproduktion mit Heimatfilm, ORF und dem Bayerischen Rundfunk in Zusammenarbeit mit ARTE
Produzenten: Ulrich Seidl (USF), Bettina Brokemper (HF)
Herstellungsleitung: Georg Aschauer (USF), Sascha Verhey (HF)
Produktionsleitung: Edgar Cox
Förderung: Film- und Medienstiftung NRW, DFFF, Eurimages, österreichische Förderungen
Redaktion: Dr. Harald Steinwender (BR), Carlos Gerstenhauer (BR), Monika Lobkowicz (BR/ARTE)
Drehbuch: Veronika Franz, Severin Fiala
Regie: Veronika Franz, Severin Fiala
Kamera: Martin Gschlacht
Ton: Andreas Hildebrandt
Schnitt: Michael Palm
Szenenbild: Andreas Donhauser, Renate Martin
Kostümbild: Tanja Hausner
Maske: Astrid Weber
Darsteller: Anja Plaschg, Maria Hofstätter, Birgit Minichmayr
Drehort: Österreich, Deutschland (Nordrhein-Westfalen)
Status: Vorbereitung

Die Alpen – Winterparadies im Wandel

Fernsehdokumentation

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Dietmar Lyssy und Marcus Uhl
Produktionsleitung: Laura Sages
Redaktion: ZDF Michael Gries
Drehbuch: Florian Breier
Regie: Florian Breier
Drehort: Deutschland, Österreich
Status: Vorbereitung

Die Bergretter (Staffel 13)

Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzenten: Matthias Walther, Karoline Müller
Herstellungsleitung: Thomas Bretschneider
Produktionsleitung: Ingo Preuss
Redaktion: Dirk Rademacher
Drehbuch: Jens Maria Mez, Christiane Rousseau u. a.
Regie: Ralph Polinski u. a.
Kamera: Tobias Platow, Michael Anlauff
Ton: Frieder Glöckner
Schnitt: Daniela Beauvais, Markus Stoll u. a.
Szenenbild: Peter Hofmann
Kostümbild: Christiane Hoyer
Maske: Natalie Clayton, Petra Seywald u. a.
Darsteller: Sebastian Ströbel, Robert Lohr, Luise Bähr, Ferdinand Seebacher, Michael Pascher, Stefanie von Poser, Maxi Warwel, Heinz Marecek, Michael König u. a.
Drehort: Kaunertal, Ramsau am Dachstein (Österreich)
Status: Vorbereitung

Die Geschichte der Menschheit – leicht gekürzt

Kinofilm

Produktion: PANTALEON Films GmbH, Warner Bros. Entertainment GmbH, Gerda Film
Produzenten: Dan Maag, Stephanie Schettler-Köhler, Patrick Zorer, Benjamin Seikel
Herstellungsleitung: Stephanie Hayward-Schneider
Produktionsleitung: Christian Füllmich
Förderung: Filmstiftung NRW, FFF Bayern
Drehbuch: Chris Geletneky
Regie: Erik Haffner
Status: Vorbereitung

Die Rosenheim-Cops (Staffel 21)

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzenten: Alexander Ollig
Redaktion: Christof Königstein (ZDF), Axel Laustroer (ZDF)
Drehbuch: Gerhard Ammelburger, Julie Fellmann, Ariane Homayounfar, Joachim Braner, Kerstin Oesterlin, Jessica Schellack, Heike Eva Schmidt, Dagmar Rehbinder, Dirk Wellbrock, Claudia Leins, Hans Henner Hess, Etienne Heimann, Michael Pohl, Jörg Schnitger u. a.
Regie: Werner Siebert, Irene Graef, Astrid Schult, Esther Wenger, Jörg Schneider
Darsteller: Igor Jeftić, Dieter Fischer, Karin Thaler, Marisa Burger, Max Müller, Alexander Duda, Christian K. Schaeffer, Ursula Maria Burkhardt, Sarah Thonig, Paul Brusa, Baran Hévi u. a.
Drehort: München, Rosenheim und Umgebung
Status: Vorbereitung

Ein Fall für zwei (Staffel 8)

Fernsehserie

Produktion: Odeon Fiction GmbH
Produzenten: Claudia Schneider
Herstellungsleitung: Thomas Höbbel
Produktionsleitung: Jens Solf
Redaktion: Dagmar Ungureit (ZDF)
Drehbuch: Antje Bähr, Kristian Wolff & Andreas Bradler, Carolin Schröter, Jeanet Pfitzer, Frank Koopmann
Regie: Bettina Braun, Simon Ostermann
Kamera: Johannes Greisle, Felix Beßner
Ton: Petra Gregorzewski
Schnitt: Ramin Sabeti
Szenenbild: Eva Maria Röth
Kostümbild: Tina Schellmann
Maske: Claudia Seidl
Darsteller: Wanja Mues, Antoine Monot, Jr., Bettina Zimmermann, u.v.m.
Drehort: Frankfurt und Umgebung
Status: Dreh

Ein Sommer in der Bretagne

Fernsehdokumentation

Produktion: Ariane Krampe Filmproduktion GmbH
Produzenten: Ariane Krampe
Herstellungsleitung: Volker Hahn
Redaktion: ZDF, Beate Bramstedt
Drehbuch: Birgit Maiwald
Regie: Britta Keils
Drehort: Frankreich, Bretagne
Status: Vorbereitung

Europe-C19/Meine Väter

Kinodokumentation

Produktion: maze pictures GmbH
Produzenten: Philipp Kreuzer, Jörg Schulze
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Julia von Heinz
Regie: Julia von Heinz
Ton: Pit Kuhlmann
Schnitt: Frank Brummundt
Status: Postproduktion

Generation Beziehungsunfähig

Kinofilm

Produktion: PANTALEON Films GmbH, Warner Bros. Entertainment, Brainpool TV GmbH
Produzenten: Dan Maag, Willi Geike, Marco Beckmann, Kristina Löbber, Patrick Zorer, Stephanie Schettler-Köhler, Frank Kusche
Herstellungsleitung: Stephanie Hayward-Schneider
Produktionsleitung: Christian Füllmich, Sebastian Fröhlich
Förderung: Filmstiftung NRW, FFF Bayern, Mitteldeutsche Medienförderung, FFA Filmförderungsanstalt
Drehbuch: Hilly Martinek, Helena Hufnagel
Regie: Helena Hufnagel
Kamera: Andreas Berger
Ton: Kristofer Harris
Schnitt: Frank Müller
Szenenbild: Christiane Zingelmann
Kostümbild: Anke Winckler, Laura Fries, Carolin Schreck
Maske: Lena Wollenweber
Darsteller: Frederick Lau, Luise Heyer, Henriette Confurius, Tedros Tecelebrhan, Klaus Steinbacher, Kida Khodr Ramadan
Drehort: Köln, München
Status: Postproduktion

Gnothi Seauton – Erkenne Dich Selbst

XR-Installation

Produktion: Leykauf Film
Produzenten: Nicole Leykauf
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Aida Bakhtiari, Katrin Savvulidi, Alexander Degner, Daniel Door
Regie: Aida Bakhtiari
Ton: Daniel Door
Szenenbild: Katrin Savvulidi
Drehort: Delphi
Status: Dreh

Herzogpark

Fernsehserie

Produktion: Letterbox Filmproduktion GmbH, Amalia Film GmbH
Produzenten: Yoko Higuchi-Zitzmann, Michael Lehmann
Co-Produzent: Felix von Poser
Herstellungsleitung: Anja Karina Richter
Produktionsleitung: David A. Gutknecht
Förderung: FFF Bayern, IDM Südtirol
Redaktion: Jean-Young Kwak (TV Now)
Drehbuch: Regina Dietl (Head), Nadine Keil, Enno Reese
Regie: Jochen Alexander Freydark
Kamera: Martin Schlecht
Szenenbild: Patrick Steve Müller
Kostümbild: Birgitta Lohrer-Horres
Drehort: München, Bayern, Südtirol
Status: Vorbereitung

Homo Ex Machina (AT)

Kinodokumentation

Produktion: DOMAR Film GmbH, Trice Films
Produzenten: Dominik Utz, Martin Schwimmer, Atanas Georgiev
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Stefan Palitov
Regie: Stefan Palitov
Kamera: Samir Ljuma
Schnitt: Atanas Georgiev
Status: Vorbereitung

Hubert ohne Staller (Staffel 9)

Fernsehserie

Produktion: Entertainment Factory, LEONINE Studios für BR, ARD Degeto
Produzenten: Fred Kogel, Oliver Mielke
Redaktion: Katja Kirchen (ARD Degeto), Elmar Jaeger (BR)
Drehbuch: Oliver Mielke, Philip Kaetner
Darsteller: Christian Tramitz, Michael Brandner, Katharina Müller-Elmau, Paul Sedlmeir, Susu Padotzke, Monika Gruber, Hannes Ringlstetter
Drehorte: Wolftratshausen und Umgebung
Status: Postproduktion

Im Land der Wölfe

Kinodokumentarfilm

Produktion: if... Productions Film GmbH
Produzenten: Ingo Fliess
Herstellungsleitung: Luzie Lohmeyer
Förderung: BKM, DFFF
Redaktion: 3sat, Dokumentarfilmzeit
Drehbuch: Ralf Bücheler
Regie: Ralf Bücheler
Kamera: Daniel Schönauer
Drehort: Sachsen, Bayern
Status: Vorbereitung

Inga Lindström 89: Der schönste Ort der Welt

Fernsehreihe

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzenten: Stephan Bechtel
Herstellungsleitung: Jens Metzger
Produktionsleitung: Lisa Schmidt
Redaktion: Alexander S. Tung (ZDF)
Drehbuch: Aline Ruiz, Oliver Dieckmann
Regie: Oliver Dieckmann
Kamera: Uwe Schäfer
Ton: Thorsten Bolzé
Schnitt: Manuela Kempf
Szenenbild: Dieter Bächle, Alicia Ohntrup
Kostümbild: Claudia Kühlke
Maske: Ursel Frank, Christine Bernrieder
Darsteller: Zoe Moore, Manuel Mairhofer, Paul Triller, Birge Schade, Bernd Tauber, Lilian Prent u.v.a.
Drehort: Schweden
Status: Postproduktion

Jud Süß 2.0

Fernsehdokumentation

Produktion: Blueprint Film GmbH
Produzenten: Amelie Latscha, Felix Moeller
Herstellungsleitung: Amelie Latscha
Förderung: FFF Bayern, Hessen Film
Redaktion: Carolin Mayer (rbb/Arte), Rolf Bergmann (rbb)
Drehbuch: Felix Moeller
Regie: Felix Moeller
Kamera: Alexander Vexler
Drehort: München, Berlin
Status: Vorbereitung

KITZ

Serie

Produktion: Odeon Fiction GmbH
Produzenten: Vitus Reinbold
Herstellungsleitung: Andrea Wetzel
Drehbuch: Nikolaus Schulz-Dornburg, Daniela Baumgärtl, Janina Dahse, Tanja Bubbel, Korbinian Hamberger
Regie: Maurice Hübner, Lea Becker
Kamera: Karl Kürten
Status: Dreh

Kung Fury 2

Kinofilm

Produktion: maze pictures GmbH, Occupant Entertainment GmbH, KatzSmith Productions, Laser Unicorns AB
Produzenten: Philipp Kreuzer, Jörg Schulze (maze), Joe Neurauter (Occupant), Aaron Smith, Seth Grahame-Smith, David Katzenberg (KatzSmith), Philip Westgren, David Sandberg (Laser Unicorns)
Herstellungsleitung: Bogdan Tomassini-Büchner
Produktionsleitung: Andrés Jauernick
Förderung: FFF Bayern, DFFF
Drehbuch: David Sandberg, Tyler Burton Smith
Regie: David Sandberg
Kamera: Tom Stern
Ton: Frank Heidbrink
Schnitt: Carsten Kurpanek
Szenenbild: Nick Bassett
Kostümbild: Irina Kotcheva
Maske: Jane O'Kane
Darsteller: David Sandberg, Michael Fassbender, Arnold Schwarzenegger, David Hasselhoff
Drehort: Deutschland (Bayern), Bulgarien
Status: Postproduktion

Land und Lecker

Dokuserie

Produktion: Moviepool, megaherz GmbH für WDR
Produzenten: Fidelis Mager, Oliver Gernstl, Bernadette Schugg, Ernst Geyer
Redaktion: Helma Potthoff
Regie: Guido Niebuhr
Status: Dreh

Lebenslinien – Der Zauberer

Fernsehdocumentation

Produktion: Tellvision Film- und Fernsehproduktion
Produzenten: Nihat Bultan, Claudia Jünger, Andreas Dorner
Redaktion: Christiane von Hahn (BR)
Drehbuch: Katrin Reichwald, Beatrice Möller
Regie: Katrin Reichwald, Beatrice Möller
Kamera: Tobias Tempel
Schnitt: Tobias Seibold
Darsteller: Alexander Krist
Drehort: München und Umgebung, Wendelstein
Status: Vorbereitung

Lecker aufs Land

Dokuserie

Produktion: Moviepool und megaherz GmbH für SWR
Produzenten: Fidelis Mager, Oliver Gernstl, Bernadette Schugg, Ernst Geyer
Redaktion: Stefanie von Ehrenstein, Imogen Nabel
Regie: Christoph Hoppstädter
Status: Dreh

Liebesdings

Kinofilm

Produktion: Constantin Film Produktion GmbH
Produzenten: Rüdiger Böss, Philipp Reuter
Herstellungsleitung: Christine Rothe, Christian Held
Produktionsleitung: Tobias Pollok
Förderung: FFF Bayern, FFA, DFFF
Drehbuch: Annika Decker
Regie: Annika Decker
Kamera: Moritz Anton
Ton: Dirk-Teo Schäfer
Schnitt: Charles Ladmiral
Szenenbild: Michael Binzer
Kostümbild: Lotte Sawatzki
Maske: Christina Baier
Drehort: Berlin
Status: Dreh

Lucki Maurer – einfach quad

Fernsehreihe

Produktion: Filmbüro Münchner Freiheit
Produzenten: Ernst Geyer
Herstellungsleitung: Katharina Greissl
Redaktion: BR-Unterhaltung, Sonja Kochendörfer
Regie: Julia Disselmeyer
Kamera: HP Fischer
Ton: Stefan Ravacz
Darsteller: Lucki Maurer, Anja Preuss
Drehort: Cham, Aischgrund
Status: Dreh

McLenBurger

Fernsehfilm

Produktion: Ariane Krampe Filmproduktion GmbH
Produzenten: Ariane Krampe
Herstellungsleitung: Volker Hahn
Produktionsleitung: Peter Dittberner
Redaktion: ARD Degeto, Barbara Süßmann
Drehbuch: Johannes Rotter, Natalie Tielcke
Regie: Markus Herling
Kamera: Peter Steuger
Szenenbild: Wolfgang Braak
Kostümbild: Nicole Stoll
Maske: Dorren Kindler
Drehort: Berlin, Mecklenburg-Vorpommern
Status: Vorbereitung

Mein Freund das Ekel – Miniserie

Fernsehserie

Produktion: Rat Pack Filmproduktion
Produzenten: Christian Becker, Franziska An der Gassen
Herstellungsleitung: Oliver Nommsen
Produktionsleitung: Andreas Schumann
Redaktion: ZDF – Thorsten Ritsch, Corinna Marx
Drehbuch: Daniel Scotti-Rosin, Julia Drache, Viktoria Assenov, Klaus Rohne, Dennis Eick
Regie: Wolfgang Groos, Winfried Oelsner
Kamera: Gerhard Schirlo
Ton: Ludwig Bestehorn
Schnitt: Gido Krajewski
Szenenbild: Wolfgang Baark
Kostümbild: Teresa Grosser
Maske: Doreen Kindler
Darsteller: Dieter Hallervorden, Alwara Höfels, Latisha Kohrs, Julius Göze, Lior
Kudrjawizki, Ursela Monn
Drehort: Berlin und Umgebung
Status: Dreh

Nach der Arbeit

Kinodokumentarfilm

Produktion: Pelle Film
Produzenten: Alexander Riedel, Bettina Timm
Förderung: BKM, FFF Bayern
Redaktion: 3 Sat, BR
Regie: Alexander Riedel
Kamera: Tim Kuhn, Julian Krubasik, Tobias Tempel
Ton: Konstantin Kirilow, Björn Rothe
Schnitt: Alexander Riedel
Drehort: Bayern, Thüringen, Saarland, Berlin, Sachsen, Sylt
Status: Postproduktion

NWKA – klassische Musik

Dokumentarfilm

Produktion: megaherz GmbH für SWR
Produzenten: Fidelis Mager, Oliver Gernstl
Redaktion: Daniela Hindemith
Status: Vorbereitung

PARA – Wir sind King

Serie

Produktion: W&B Television
Produzenten: Quirin Berg, Max Wiedemann, Sven Miehle (W&B Television); Hannes Heyelmann und Anke Greifeneder (TNT Serie)
Herstellungsleitung: Jörg Zaremba
Produktionsleitung: Dirk Funke
Förderung: FFF Bayern, German Motion Picture Fund
Redaktion: Anke Greifeneder
Drehbuch: Hanno Hackfort, Luisa Hardenberg, Katharina Sophie Brauer; Konzept: Hanno Hackfort, Richard Kropf, Bob Konrad
Regie: Özgür Yildirim
Kamera: Matthias Boliger
Ton: Joern Martens
Schnitt: Sebastian Thümler, Lars Jordan
Szenenbild: Carola Gauster
Kostümbild: Anne-Gret Oehme
Maske: Katharina Thieme, Virginie Thomann
Darsteller: Jeanne Goursaud, Jobel Mokonzi, Soma Pysall, Roxana Samadi, Walid Al-Atiyat, Eidin Jalali, Dela Dabulamanzi, David Schütter, Anna Platen, Florian Renner, Heiner Hardt, u. a.
Drehort: Berlin und Umgebung
Status: Postproduktion

Pia und die Haustiere

Fernsehserie

Produktion: Text und Bild Medienproduktion GmbH & Co. KG
Produzenten: Robert Sigl
Produktionsleitung: Johann Lang
Redaktion: Dr. Stefanie Baumann (BR)
Drehbuch: Katharina Brackmann, David Enge, Karen Markwardt, Marcella Müller, Katja Schübl
Regie: Katharina Brackmann, David Enge, Karen Markwardt, Marcella Müller, Katja Schübl
Kamera: Gerald Fritzen, Peter Gillemot, Matthias Kraus, Dominik Tschitsch
Schnitt: Christoph Heimerl
Darsteller: Pia Amofa-Antwi
Drehort: Deutschland
Status: Postproduktion

Polizeiruf 110 – Bis Mitternacht

Fernsehreihe

Produktion: PROVOBIS Gesellschaft für Film und Fernsehen mbH im Auftrag des Bayerischer Rundfunk
Produzenten: Jens Christian Susa
Herstellungsleitung: Finn Freund
Produktionsleitung: Thomas Riedel
Redaktion: Claudia Simionescu (BR), Tobias Schultze (BR)
Drehbuch: Tobias Kniebe, basierend auf Buchvorlage von Josef Wiffling
Regie: Dominik Graf
Kamera: Hendrik A. Kley
Ton: Roman Schwartz
Schnitt: Claudia Wolscht
Szenenbild: Claus Jürgen Pfeiffer
Kostümbild: Barbara Grupp
Maske: Nannie Gebhardt-Seele, Friederike Mirus
Darsteller: Verena Altenberger, Michael Roll, Thomas Schubert, Daniel Christensen, Robert Sigl, Birge Schade u. a.
Drehort: München und Umgebung
Status: Dreh

Quixote's – The Heirs of La Mancha

Kinofilm / Animationsfilm

Produktion: Studio 100 Media GmbH, M.A.R.K.13-COM GmbH, GF Films, Chatrone
Produzenten: Martin Krieger, Thorsten Wegener, Dominique Schuchmann, Holger Weiss, Florencia Lemoine, Rodrigo Olai
Herstellungsleitung: Benjamin Ey
Produktionsleitung: Annika Hirsch
Förderung: FFF Bayern, MFG, FFA
Drehbuch: Carlos Kotkin
Regie: Gonzales Gutierrez
Kamera: Studio Isar Animation
Szenenbild: M.A.R.K.13-STUDIOS
Drehort: München, Stuttgart, Buenos Aires, Sao Paulo
Status: Vorbereitung

Rimini (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Lieblingsfilm im Auftrag der degeto (ARD)
Produzenten: Julia Rappold, Robert Marciniak
Herstellungsleitung: Thomas Blieninger, Jochen Gottlöber
Produktionsleitung: Jan Weber, Cristina Romagnoli
Redaktion: Carolin Haasis
Drehbuch: Kerstin Pistorius
Regie: Sarah Winkenstette
Kamera: Peter Nix
Ton: Michael Vetter
Schnitt: Ulrike Leiphold
Szenenbild: Susanna Haneder
Kostümbild: Tanja Liebermann
Maske: Alisza Pfeifer, Jennifer Brünn
Drehort: Rimini, Bayern
Status: Vorbereitung

Rotzbub – der Deixfilm

Animationsfilm

Produktion: Aichholzer Film, Filmbüro Münchner Freiheit
Produzenten: Josef Aichholzer, Ernst Geyer
Herstellungsleitung: Markus Mayr
Produktionsleitung: DLF - Salzburg
Förderung: FFF Bayern, Öfi u. a.
Redaktion: Heinrich Mis (ORF)
Drehbuch: Martin Ambrosch
Regie: Markus H. Rosenmüller
Darsteller: Figurenwelt der Deix-Karikaturen
Status: Postproduktion

Rogue Trader

Kinofilm

Produktion: LA PISCINE Productions GmbH & Co. KG, Hochschule für Fernsehen und Film München
Produzenten: Jan Linnartz
Herstellungsleitung: Christine Haupt
Produktionsleitung: Fabian Carl
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: Dr. Claudia Gladziejewski
Drehbuch: David Preute
Regie: David Preute
Kamera: Ahmed El Nagar
Ton: Dominik Lange
Schnitt: Philipp Straetker
Szenenbild: Helene Brenner
Kostümbild: Amelie Wilfer
Maske: Lea Reitberger
Darsteller: Paulo Andre Aragao, Ankie Beilke, Tom Bowen, Philipp Rafferty, Patrick Dewayne, Oleg Kricunova, Jan Liem, Thure Riefenstein
Drehort: München und London
Status: Postproduktion

Saving Mozart

Kinofilm

Produktion: Film-Line Productions GmbH, Saga Films, Deal Productions
Produzenten: Arno Ortmaier, Hubert Toint, Alexandra Hoesdorff
Förderung: FFF Bayern, FONSPA, Wallonischer Fund, Tax Shelter
Drehbuch: Andrée Corbiau, Gérard Corbiau
Regie: Gérard Corbiau
Kamera: Gérard Simon
Szenenbild: Petra Heim
Darsteller: Gabriel Byrne, Ulrich Tukur, Emilia Schüle
Drehort: Bayern, Thüringen, Luxemburg, Schweiz
Status: Vorbereitung

Schlafschafe

Webserie

Produktion: TELLUX Film
Produzenten: Philipp Schall
Herstellungsleitung: Alecsander Faroga
Produktionsleitung: Jannis Stahnsdorf
Redaktion: Petra Tilger, Karina Ulitzsch (ZDF)
Drehbuch: Matthias Thönnissen, Zarah Schrade
Regie: Matthias Thönnissen
Kamera: Sebastian Bäumler
Ton: Bela Goyer
Schnitt: Petra Scherer
Szenenbild: Benjamin Scholl
Kostümbild: Gesa Lüthje
Maske: Stella Gottwald
Darsteller: Daniel Donskoy, Lisa Bitter, August Zirner, Verena Buratti, Gabriel Raab, Emil Brosch, Amanda da Gloria, Anton „Fatonir“ Schneider, Jonas Holdenrieder, Michael Halberstadt, Finjen Kiefer
Drehort: München und Umgebung
Status: Dreh

Schwarze Insel

Movie

Produktion: Odeon Fiction GmbH
Produzenten: Britta Meyermann, Producerin: Ann Eicher
Herstellungsleitung: Andrea Wetzel
Produktionsleitung: Peter Nawrotzki
Redaktion: Kai Finke, Sasha Bühler
Drehbuch: Lisa Hofer, Miguel Alexandre
Regie: Miguel Alexandre
Kamera: Miguel Alexandre
Ton: Kai Nührmann
Schnitt: Marcel Peragine
Szenenbild: Thomas Franz
Kostümbild: Janne Birck
Maske: Daniel Schröder
Darsteller: Philip Froissant, Alice Dwyer, Hanns Zischler, Mercedes Müller, Lieselotte Voß, Sammy Scheuritzel u.v.m.
Drehort: Amrum
Status: Postproduktion

Sorry, Genosse (AT)

Kinodokumentation

Produktion: NORDPOLARIS
Produzenten: Fabian Halbig, Florian Kamhuber
Herstellungsleitung: Christine Haupt (HFF)
Produktionsleitung: Melanie Gardisch
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: Natalie Lambsdorff
Drehbuch: Vera Brückner
Regie: Vera Brückner
Kamera: Felix Pflieger
Ton: Cornelia Böhm, Jannik Flieger
Schnitt: Sophie Oldenbourg
Szenenbild: Lisa Geller
Darsteller: Karl-Heinz Stützel, Hedwig Stützel u. a.
Drehort: München, Oberellen, Jena, Frankfurt, Berlin, Rostock, Nürnberg, Michelstadt-Vielbrunn
Status: Postproduktion

SOKO Stuttgart (Staffel 13)

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzent: Maren Knieling, Nicole C. Buck
Redaktion: Diana Kraus, Michelle Rohmann (ZDF)
Drehbuch: Stephan Wuschansky, Mira Roth, Colin Zech, Claudia Römer, Andreas Quetsch, Frank Weller, Ralf Hertwig, Thomas Bahmann, Klaus Jochmann, Andreas Schmitz, Thomas Frydetski u. a.
Regie: Claudia Jüptner-Jonstorff, Daniel Helfer, Rainer Matsutani, Burkhard Feige, Franziska M. Hoenisch u. a.
Darsteller: Astrid M. Fänderich, Peter Ketnath, Benjamin Strecker, Nina Siewert, Karl Kranzkowski, Mike Zaka Sommerfeldt, Michael Gaedt, Florian Wünsche, Bärbel Stolz, u. a.
Drehorte: Stuttgart und Umgebung
Status: Vorbereitung

Stofferl Wells Bayern – Strawanzen

Fernsehreihe

Produktion: Filmbüro Münchner Freiheit
Produzenten: Ernst Geyer
Herstellungsleitung: Katharina Greissl
Redaktion: BR – Unterhaltung, Sonja Kochendörfer
Regie: Christof Pils u. a.
Kamera: Josef Mayerhofer
Ton: Stefan Ravacz
Schnitt: Reiner Grossmann
Darsteller: Christof Well
Drehort: Berchtesgadener Land, Altmühltal, Weide/Selb, Holledau
Status: Dreh

Sturm der Liebe – Staffel 16

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fiction GmbH im Auftrag der ARD Degeto
Produzenten: Bea Schmidt
Redaktion: Matthias Körnich (WDR), Lara Höltkemeier (BR)
Drehbuch: Claudia Köhler (Chef-Autorin) u.v.m.
Regie: Felix Bärwald, Stefan Jonas, Carsten Meyer-Grohbrügge, Udo Müller, Steffen Nowak, Lutz von Sicherer, Johanna Steiger-Antos, Alexander Wiedl u. a.
Darsteller: Christina Arends, Arne Löber, Dirk Galuba, Lorenzo Patané, Antje Hagen, Sepp Schauer, Dieter Bach, Viola Wedekind, Joachim Lätsch, Erich Altenkopf, Natalie Alison, Katja Rosin, Deborah Müller, Sven Waasner, Jeannine Gaspár, Stefan Hartmann, Merve Çakır
Drehort: Geiseltalsteig und Umgebung
Status: Dreh

Tatort: Kehraus

Fernsehfilm

Produktion: Lieblingsfilm
Produzenten: Robert Marciniak, Philipp Budweg
Herstellungsleitung: Jochen Gottlöber
Produktionsleitung: Barbara Josek
Redaktion: Cornelius Conrad
Drehbuch: Stefan Betz, Stefan Holtz
Regie: Christine Hartmann
Kamera: Peter Nix
Ton: Michael Vetter
Schnitt: Andreas Althoff
Szenenbild: Johannes Sternagel
Kostümbild: Alexander Beck
Maske: Fabian Römer
Darsteller: Udo Wachtveitl, Miroslav Nemeč, Ferdinand Hofer, Nina Proll, Monika Gruber, Johanna Bittenbinder, Moritz Vierboom
Drehort: München, Poing
Status: Postproduktion

Terra X »Giganten der Kunst« (AT)

Doku-Reihe

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Marcus Uhl, Dietmar Lyssy
Produktionsleitung: Iris Kreidel
Redaktion: Sonja Trimbuch (ZDF), Bernhard von Dadelsen (ZDF), Tobias Cassau (ZDF, ARTE)
Drehbuch: Gunnar Mergner, Eva Severini, Christian Stiefenhofer
Regie: Johannes v. Kalckreuth, Eva Severini, Christian Stiefenhofer
Kamera: Felix Beßner, Johannes Kaltenhauser, Felix Raitz v. Frenzt
Ton: Sabine Raich, Johannes Holland u. a.
Schnitt: Anya Schulz, Tim Sprado
Szenenbild: Dennis Duis
Kostümbild: Jan Hoffmann
Maske: Julia Schlotke
Drehort: Frankfurt, Freiburg, Berlin, Stuttgart, Leipzig, Amsterdam, Leiden, Provence, Rom, Florenz, Carrara, Meersburg, Landshut
Status: Dreh

The Seed

Serie

Produktion: Odeon Fiction GmbH
Produzenten: Britta Meyermann
Herstellungsleitung: Andrea Wetzel
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Christian Jeltsch, Axel Hellstenius
Regie: Alexander Dierbach
Drehorte: München, Svalbard, Brüssel
Status: Entwicklung

Überleben in der Heizeit – die Erde bei 4 Grad + (3 Teiler)

Fernsehproduktion

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Dietmar Lyssy und Marcus Uhl
Produktionsleitung: Laura Sages
Redaktion: ZDF info, Annette Harlfinger, Michael Gries
Drehbuch: Florian Breier, Dirk Gilson, Tilman Wolff
Regie: Florian Breier, Dirk Gilson, Tilman Wolff
Kamera: Michael Kern, u. a.
Schnitt: Anya Schulz
Drehort: Deutschland, USA, Australien, Frankreich, Israel, Norwegen, Niederlande, Bahamas, Indien, Südafrika
Status: Dreh

Wannseekonferenz

Fernsehfilm

Produktion: Constantin Television GmbH
Produzenten: Oliver Berben, Friedrich Oetker, Reinhold Elschot
Herstellungsleitung: Steffen Günther
Gesamtherstellungsleiter: Tim Grexe
Produktionsleitung: Ute Schnelting
Drehbuch: Magnus Vatrottd
Regie: Matti Geschoneck
Kamera: Theo Bierkens
Ton: Max Meindl
Schnitt: Dirk Grau
Szenenbild: Bernd Lepel
Kostümbild: Esther Walz
Maske: Nicole Förster
Darsteller: Philipp Hochmair, Johannes Allmayer, Godehard Giese, Thomas Loibl u. a.
Drehort: Berlin und Umgebung
Status: Postproduktion

Wann kommst du meine Wunden küssen (AT)

Kinofilm

Produktion: Schiwago Film GmbH, DOMAR Film GmbH
Produzenten: Marcos Kantis, Dominik Utz, Martin Schwimmer
Herstellungsleitung: Simon Lubinski
Produktionsleitung: Felix Ruple
Förderung: BKM, MFG, DFF
Redaktion: Stefanie Groß (SWR)
Drehbuch: Hanna Doose
Regie: Hanna Doose
Kamera: Markus Zucker
Ton: Markus Rebbholz
Schnitt: Andr Nier
Szenenbild: Uli Friedrichs
Kostümbild: Teresa Grosser
Maske: Faye Ryan
Darsteller: Bibiana Beglau, Gina Henkel, Katarina Schröter, Godehard Giese,
Jonas Smulders
Drehort: St. Blasien, Berlin
Status: Dreh

Win-Win

Kinodokumentation

Produktion: NEOS Film, Fortis Green Film + Medien, Bayerischer Rundfunk, Norddeutscher Rundfunk
Produzenten: Christoph Menardi, Torben Struck
Koproduzenten: Friedrich Rackwitz, Stephan Vorbrugg
Herstellungsleitung: Christoph Menardi
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: Dr. Claudia Gladziejewski, Erich Friedler
Drehbuch: Friedrich Rackwitz
Regie: Friedrich Rackwitz
Kamera: Stephan Vorbrugg, Georg Nikolaus
Ton: Cornelia Böhm
Schnitt: Miriam Mrk
Drehort: Bayern, Hamburg, Berlin
Status: Dreh

Wolke unterm Dach

Kinofilm

Produktion: PANTALEON Films GmbH, Warner Bros. Entertainment
Produzenten: Dan Maag, Stephanie Schettler-Köhler, Patrick Zorer, Frank Kusche
Herstellungsleitung: Ulli Neumann, Stephanie Hayward-Schneider
Produktionsleitung: Anke Reichel
Förderung: FFF Bayern, Mitteldeutsche Medienförderung, FFA Filmförderungsanstalt
Drehbuch: Dirk Ahner
Regie: Alain Gsponer
Kamera: Daniel Gottschalk
Ton: Marc Meusinger
Schnitt: Patricia Rommel
Szenenbild: Tilman Lasch
Kostümbild: Katharina Ost
Maske: Christina Baier
Darsteller: Frederick Lau, Hannah Herzsprung, Romy Schröder, Barbara Auer, Kida Khodr Ramadan, Nicolette Krebitz
Status: Postproduktion

ZDF plan b »Dr. med. Data«

Dokumentation

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Stefan Otter (Bilderfest GmbH)
Produktionsleitung: Florian Rehm (ZDF), Matthias Falk (Bilderfest GmbH)
Redaktion: Christian Dezer (ZDF)
Drehbuch: Tatjana Mischke
Regie: Tatjana Mischke
Kamera: Moritz Frisch
Schnitt: Daniel Bluhm
Drehort: Deutschland
Status: Vorbereitung

Zwerg Nase

Fernsehfilm

Produktion: PROVOBIS Gesellschaft für Film und Fernsehen mbH in Koproduktion mit MIA Film Prag im Auftrag des ZDF
Produzenten: Jens Christian Susa, Koproduzenten: Michal Pokorny, Zbynk Pippal
Herstellungsleitung: Finn Freund
Produktionsleitung: Sebastian Ebert, Daniela Bugova
Förderung: Tschechischer Staatsfond der Kinematografie
Redaktion: Götz Brandt (ZDF), Dr. Irene Wellershoff (ZDF)
Drehbuch: Adrian Bickenbach
Regie: Ngo The Chau
Kamera: Ngo The Chau
Ton: Matou Sys
Schnitt: Felix Schekauski
Szenenbild: Colin Taplin
Kostümbild: Petra Stakova
Maske: Ivana Nemcova
Darsteller: Mick M. Mehnert, Christian Ahlers, Daniel Zillmann, Corinna Harfouch, Stephan Luca, Maria Simon u.v.a.
Drehort: Tschechien
Status: Dreh

Zwischen uns (AT) (ehemals KOKON)

Kinofilm

Produktion: PSSST! Film, Constantin Film
Produzenten: Maren Lüthje, Florian Schneider, Ingrid Silbernagl (Producer)
Herstellungsleitung: Patricia Barth
Produktionsleitung: Ingrid Silbernagl
Förderung: FFF Bayern, FFA, DFFF
Redaktion: Natalie Lambsdorff, Monika Lobkowicz
Drehbuch: Max Fey
Regie: Max Fey
Kamera: Vasco Viana
Ton: Marcus Kirchhoff
Schnitt: Max Fey
Szenenbild: Verena Kaupert
Kostümbild: Gesa Lüthje
Maske: Stella Gottwald
Darsteller: Liv Lisa Fries, Jona Eisenblätter, Thure Lindhardt, Lena Urzendowsky, Corinna Harfouch, Sascha Gerak, u.v.m.
Drehort: München und Umgebung
Status: Postproduktion

IMPRESSUM

FilmNewsBayern – Nr. 1 | März 2021
 Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Herausgeber: FilmFernsehFonds Bayern GmbH – Presse und Information
Geschäftsführerin: Dorothee Erpenstein
Adresse: Sonnenstr. 21, 80331 München
Tel.: 089-544 602-0; Fax: -60
Internet: www.fff-bayern.de
E-Mail: filmfoerderung@fff-bayern.de

Redaktion: Dr. Olga Havenetidis (verantwortlich)

Autoren: Dr. Dominik Petzold, Julia Wlker, Prof. Dr. Gertrud Koch, Jürgen Moises, Christoph Oellers, Anna Steinbauer, Ewa Szurogajlo

Fotos: Constantin Television/Mike Kraus (Cover, 4, 14 –19), Flute Film (5), Reynard Films (5), Hans-Florian Hopfner (6), Olga Havenetidis (6, 36), Yaroslav Danylychenko (7), Judith Niemeyer (8, 9), Gentle Troll (10/11), Rev GbR (12), Netflix (20 –23), Myndstorm Productions (24/25), Lupa Film/Hanno Lentz (26 –29), DOK.fest München (30/31), TNT (32, 33), Joyn (32), Magenta TV (33), Kurt Krieger (34), SerienCamp (37)

Produktionsspiegel: Lars Nitschke
Herstellung: Veronika Barthelmess

Konzept und Layout: mattweis, die Agentur für Design und Kommunikation, München

Druck: Gotteswinter und Aumaier GmbH, München
 Das Magazin wurde klimaneutral gedruckt.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2021 ist der 4. Mai 2021.



Den vollständigen Produktionsspiegel, der laufend ergänzt und aktualisiert wird, finden Sie online unter:
www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern/production-guide/produktionsspiegel.html

VERANSTALTUNGEN

Die nächsten Termine*

1. – 5. März 2021

Berlinale Industry
online
www.berlinale.de

8. – 28. März 2021

Bamberger Kurzfilmtage
online
www.bambergerkurzfilmtage.de

16. – 20. März 2021

South by Southwest
online
www.sxsw.com

8. – 11. April 2021

44. Internationale Grenzland-Filmtage
Selb
www.grenzlandfilmtage-selb.de

12. April – 21. Mai 2021

IHK Weiterbildung Green Consultant Film & TV
München oder online
akademie.muenchen.ihk.de/csr-nachhaltigkeit/green-consultant-film-tv

13. – 18. April 2021

34. Bozner Filmtage
Bozen / hybrid
www.filmfestival.bz.it/de

28. April – 9. Mai 2021

21. Landshuter Kurzfilmfestival
Landshut und online
www.landshuter-kurzfilmfestival.de

28. April 2021

E-Bike Location Tour
Starnberg-Ammersee
www.fff-bayern.de/de/film-commission-bayern.html

29. April 2021

Forum Media Conference TV & Digital
online
ensider.de/index.php/forum

4. – 5. Mai 2021

HFF Screenings
München
www.hff-muc.de

5. – 16. Mai 2021

36. DOK.fest München
München / hybrid
www.dokfest-muenchen.de

12. – 15. Mai 2021

27. Kurzfilmtage Thalmässing
Thalmässing
www.kurzfilm-thalmaessing.de

23. – 30. Mai 2021

27. Regensburger Kurzfilmwoche
Regensburg
www.kurzfilmwoche.de

9. – 20. Juni 2021

Berlinale Summer Special
Berlin
www.berlinale.de

17. – 20. Juni 2021

13. Festival des dokumentarischen Films
Bad Aibling
www.nonfiktionale.de

11. Juni 2021

Verleihung des Bayerischen Fernsehpreises 2021
München
www.stmd.bayern.de/themen/film-games-und-virtual-reality/bayerischer-fernsehpreis/

24. Juni – 3. Juli 2021

38. Filmfest München
München
www.filmfest-muenchen.de

1. Juli 2021

Forum Media Talent Summit
München
ensider.de/index.php/forum

4. Oktober 2021 – 12. November 2021

IHK Weiterbildung Green Consultant Film & TV
München oder online
akademie.muenchen.ihk.de/csr-nachhaltigkeit/green-consultant-film-tv

* Bis Druckschluss waren der Redaktion keine Absagen oder Veränderungen der hier genannten Veranstaltungen bekannt. Weitere Termine finden Sie auf unseren Facebook-Seiten!

Film trotz allem

Das Bayerische Filmzentrum plant aktuell zwei Veranstaltungen: „Instant Fiction – Film trotz allem“ widmet sich dem Filmmachen unter Pandemie-Bedingungen. Das virtuelle Seminar zeigt, wie auch im Lockdown interessante Projekte wie *Drinnen* oder *Liebe jetzt!* entstehen, die durch ihre Aktualität und Frische sogar eine gesteigerte Relevanz besitzen. Etablierte Redakteurinnen und Redakteure, Produzentinnen, Produzenten, Autorinnen und Autoren erzählen, worauf es dabei ankommt. Das Webinar ist offen für alle, die selbst Ideen für Filme und Serien entwickeln und umsetzen wollen. Der Termin ist am 18. März 2021 von 14 bis 17:30 Uhr, Anmeldung und Details stehen hier: www.filmzentrum.net

Die zweite Veranstaltung ist ein Workshop, der über zwei Tage geht (19. – 20. Mai 2021) und physisch stattfindet. „Story X Change. Veränderung erzählen – Zukunft gestalten“ fragt danach, wie im 21. Jahrhundert Wirklichkeit erzählt werden kann. In der Ausschreibung heißt es: „Was in der Welt passiert, ist komplexer und unberechenbarer denn je zuvor. Wir hadern mit Systemen, die wir kaum durchschauen. Kollektives Handeln scheint individuelle Heldenreisen zunehmend abzulösen. All das stellt uns als Medienmacher*innen für große erzählerische Herausforderungen.“ Der Workshop will Werkzeuge aus dem Systemdenken und der Komplexitätstheorie für die Gestaltung von Medien nutzbar machen. Es gilt, Wandel und Transformation neu zu denken und tiefgreifender darzustellen. Der Workshop geht auf originelle Dramaturgiemodelle ein wie etwa fürs Erzählen von Collective Journeys und präsentiert Projekte, die zukunftsorientierte gesellschaftliche Veränderungen angestoßen haben. Für die Teilnahme ist eine Bewerbung erforderlich. Interessierte und erfahrene Medienschaffende aus den Bereich Drehbuch, Dokumentarfilmer, Gamedesign sowie XR-Creators können sich bewerben, aber auch Studierende und andere Interessierte. Einreichschluss ist am 15. April 2021.

„Story X Change“ ist eine Initiative des Nachwuchsprogramms First Movie Plus im Bayerischen Filmzentrum unter Leitung von Prof. Egbert van Wyngaarden. Der Workshop ist die Weiterentwicklung der letztjährigen Veranstaltungen Constructive Cinema und Future Vision Makers. ■

Neue Formen der Begegnung

Die International Film Partners bieten eine regelmäßige Netzwerkveranstaltung namens ENSIDER:Lounge an und haben für das nächste halbe Jahr bereits alle Termine festgelegt. Diese docken an bestehende wichtige Events des Filmkalenders an. So gab es bereits am 28. Januar im Rahmen des Sundance Film Festivals sowie am 28. Februar 2021 im Rahmen der Golden Globe Verleihung Gelegenheit, daran teilzunehmen. Die ENSIDER:Lounge soll ein regelmäßig stattfindendes digitales Networking Event für Fachpublikum aus der Kreativwirtschaft sein. Die Zielgruppe bilden Produzentinnen und Produzenten, Herstellungsleiterinnen und Herstellungsleiter, Produktionsleiterinnen und

Produktionsleiter, Regisseurinnen und Regisseure, Führungskräfte sowie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschen sich zu aktuellen Themen der Film- und Medienbranche aus.

Die nächsten Termine:

01. – 05. März 2021

ENSIDER:Lounge | European Film Market
16.03.2021 – ENSIDER:Lounge | SXSW
06.04.2021 – ENSIDER:Lounge | VES Awards
12.04.2021 – ENSIDER:Lounge | MIP TV
25.04.2021 – ENSIDER:Lounge | Academy Awards
15.05.2021 – ENSIDER:Lounge | Festival de Cannes

Die Uhrzeit ist immer 16 – 18 Uhr. Die jeweiligen Keynote-Speakerinnen und Speaker und weitere Veranstaltungsdetails werden jeweils unter <http://fff.film-partners.eu> veröffentlicht. ■